

fine art printer

Fotografie digital, hybrid, analog

Astrofotografie:

Fünf Objektive, die den Zauber der Milchstraße festhalten

Farbige Wände:

Bilder richtig präsentieren und gezielt ins Licht rücken

Abstrakt:

Das elfte FAP PLUS Community-Portfolio

Portfolio Sinje Hasheider:

Von Eiweißblaufarbe und brennenden Prints

Coverfoto: Sinje Hasheider

Quartal 2/2024

D: 14,00 EUR A: 14,00 EUR

LUX: 14,00 EUR CH: 17,00 SFr



4 196801 314005

INHALT 02 | 2024

- **Editorial:** Hermann Will über das Ende des Photoindustrieverbandes 4

NEWS

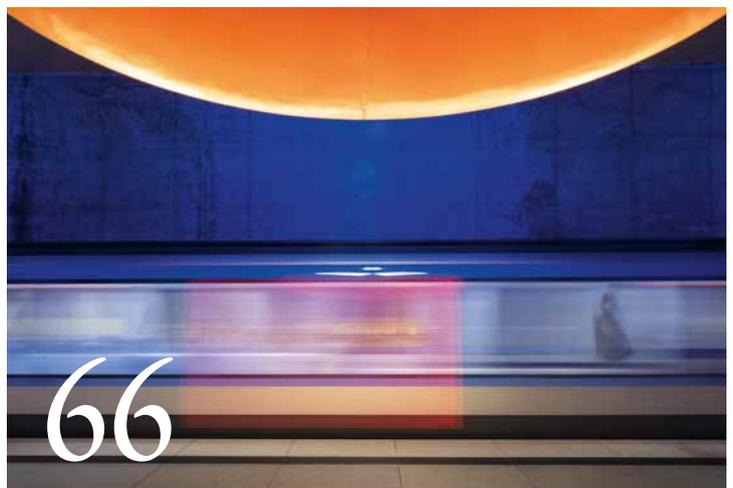
- **Galerietermine:** Ausstellungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz 6
- **Webinar-Termine:** Besondere Webinar-Gäste sind u. a. Günter Beer, Mitbegründer der Bildagentur LAIF, und Boris Bethge, der seine Arbeit in einer eigenen Publikation in den Markt bringt 8
- **Live-GND-Filter in der OM-1 Mark II:** Wie man mit einem solchen digitalen Filter gestalten kann 10
- **Analog-Fotografie:** Ilford lädt FineArtPrinter-Leser zum Fotowalk in Düsseldorf 11
- **Rechtsfragen:** Buchvorstellung „Mediencoach“ 12
- **Fotogipfel:** Zwei Seminarangebote von Hermann Will in Oberstdorf 13
- **Epson SC P53000 versus SC P900:** Der eine wiegt knapp 15 Kilo, der andere 52, beide drucken mit 17 Zoll Breite 14
- **Kursangebot:** So wirst Du Photoshop-Routinier 16
- **Jeff Puckett, Galerist und Photogravüre-Drucker:** Warum er auf die Auflösung der Phase One IQ4 und die zugehörigen Kameragehäuse XF und XT schwört 18
- **Fujifilm:** Die neue X-100VI und die Fujikina in Berlin 24
- **Canon:** Die neuen Lucia-II-Tinten. Kommt da noch mehr? 26
- **Postkartendruck:** Vier Nutzen auf einem A4-Bogen drucken, schneiden und mit dem Eckenschneider die Kanten kappen. So einfach werden Ecken rund 27



18



28



66



Sinje Hasheider überrascht mit originalen Ideen bei ihrer Fotografie für Theater in Hamburg. Für das Cover griff sie auf Eiweißlasurfarbe zurück. Mehr über Hasheider ab Seite 82 dieser Ausgabe

WORKSHOPS

- **Objektive für Astrofotografie:**
FineArtPrinter-Autor Delil Geyik hat lichtstarke Objektive für die Milchstraßenfotografie ausgewählt **28**
- **Bildoptimierung:** Stark unterbelichtete Bilder lassen sich hin und wieder nicht vermeiden. Eine Photoshop-Aktion von Roberto Casavecchia hilft, den Nachteil auszubügeln **36**

- **Farbe an der Wand:** Weiß ist sachlich und kühl. Bringen wir dezente Farbe in die Wohnräume, hilft das auch, die Ausstrahlung unserer Fotografie zu steigern **46**

PRÄSENTATION

- **HD-Fotobuch-Contest:** New York, Kölner Karneval und Rockkonzerte sind die Themen der Bücher, die beim Fotobuch-Contest 2024 realisiert wurden **54**
- **Bild & Rahmen:** Halbe kann auch Holz. Drei quadratische Eicherahmen in Natur, Weiß und Schwarz stellen wir diesmal in der FineArtPrinter-Edition vor **62**
- **FAP Plus Community-Portfolio:** Die überzeugenden Leserfotos zum Thema „Abstrakt“ **66**

PORTFOLIO

- **Sinje Hasheider** aus Hamburg, Theaterfotografin, realisiert Bilder voller ungewöhnlicher Ideen. Dabei spielen Prints eine große Rolle. Auch als Ausstellung beim Fotogipfel in Oberstdorf zu sehen **82**
- **VORSCHAU / IMPRESSUM** **90**
- **EXPERTENVERZEICHNIS** **91**

PHASEONE



The **XT Camera**
For Moments beyond Imagination

phaseone.com





Hermann Will

Photoindustrieverband am Ende

Die Ampelpolitik ist am Niedergang des Photoindustrieverbandes kaum schuld, der kränkelt schon länger. Allerdings sickerte im Februar die Information durch, dass sich die noch verbliebenen zwei Dutzend Verbandsmitglieder am 11. März zu einer Sitzung treffen werden, bei der die Abwicklung des Verbandes im Jahr 2025 beschlossen werden soll. Für 2024 hat der Verband noch ein umfangreiches Programm auf der Agenda.

Was aber macht die deutsche Fotoindustrie zukünftig ohne Verband, ohne Interessenvertretung? Driftet die einst stolze Branche in die Bedeutungslosigkeit ab? Schließlich fand hierzulande die Weltmesse des Bildes, die Photokina, statt, 2018 letztmals in Köln. Der Verband war stets Mitveranstalter. Diese Kooperation zwischen Köln-Messe und Photoindustrieverband half ihm auch, wirtschaftlich gesund zu bleiben. Das unselige Theater mit einer jährlichen Photokina ab Mai 2019, nachdem zuvor eine Photokina im September 2018 stattfand, leitete den Abwärtstrend ein. Die potenziellen Aussteller verweigerten damals die Teilnahme, die Pandemie besorgte den Rest. Das „Aus“ für die Photokina wurde im November 2020 verkündet. Der Photoindustrieverband (PIV) engagierte sich danach als ideeller Träger der Photopia Hamburg (10. bis 13. Oktober 2024).

Doch zu den erfreulicheren Themen: Mit dem Surecolor P5300 hat Epson einen Drucker für Druckbreiten bis 17 Zoll vorgestellt, der sich nicht nur sehr bequem füttern lässt (Papierkassette), sondern auch für hohe Druckvolumina konzipiert ist. Mehr über den gewichtigen Drucker (52 Kilogramm) ab Seite 14.

Erfreulich ist auch die Initiative von Fujifilm, mit der Fujikina am 6. April in Berlin ein Projekt in Deutschland zu wagen, das offensichtlich im vergangenen September in Stockholm und vorher in New York für Fujifilm sehr erfolgreich verlief. Ausgehend von der Tatsache, dass Fujifilm ein breites Publikum anspricht, beginnend mit der Sofortbildschiene (Instax) über ernsthafte Amateure und Semiprofis, die mit dem X-System auf APS-C-Basis bedient werden, und der Abrun-

dung durch das GFX-Mittelformatsystem kann man in dieser Veranstaltung von vornherein ein großes Potenzial erkennen. Ich werde mir den Tag im Berliner Telegraphenamt auf alle Fälle reservieren, denn so viele Branchenevents gibt es in der Fotobranche nicht mehr. Vielleicht treffen wir uns dort?

Häufig spricht man von der Schwarmintelligenz. In Sachen Postkartendruck hat uns ein Leser wirklich einen entscheidenden Schritt nach vorne gebracht. Das bisher bei unseren Beiträgen über den Postkartendruck fehlende Produkt war der Eckenschneider. Was mit diesem Gerät, das es schon für etwa 20 Euro gibt, möglich ist, hat auch uns überrascht. Es war ein FineArtPrinter-Leser, der uns weiterbrachte. Danke, und wie auch Sie Ihre Postkarten nach diesem Konzept drucken können, lesen Sie auf Seite 27.

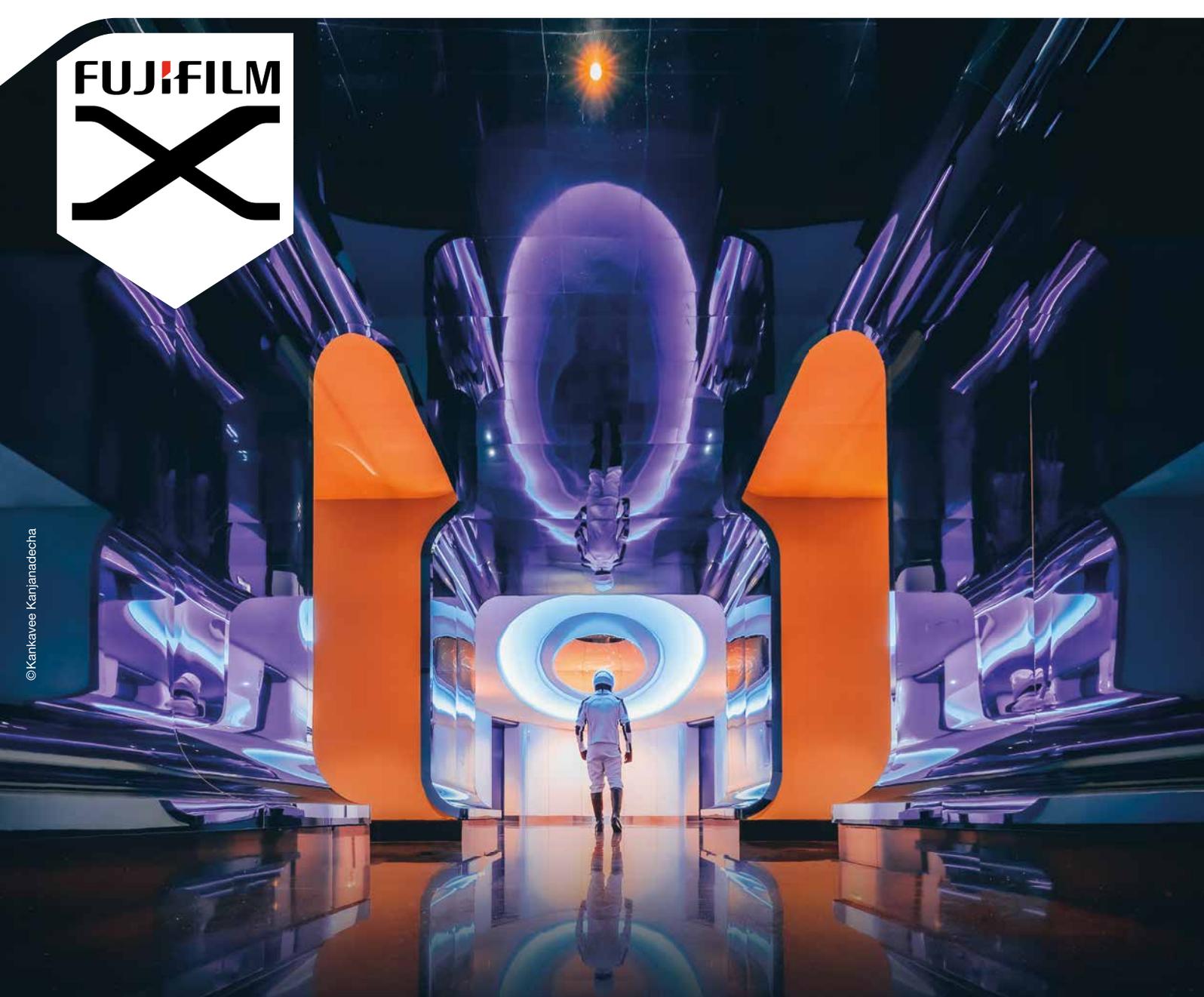
Zu guter Letzt ein Hinweis auf das Photoshop-Seminar, das Roberto Casavecchia für die Leser von FineArtPrinter konzipiert hat. Der innovative Ansatz liegt, wie häufig, in der Kunst des Weglassens. Casavecchia beschränkt sich in der siebenteiligen Didaktik-Reihe, davon zwei Live-Webinare, auf die essenziellen Werkzeuge des mächtigen Bildbearbeitungsprogrammes. Anders als viele andere Anbieter lehrt er nicht hier diese Funktion und dort jene, sondern zeigt, dass wir im Wesentlichen mit Masken und Auswahlen die Anforderungen an hochwertige Bildbearbeitung perfekt meistern könn(t)en. Bewusst wählen wir hier die Möglichkeitsform, denn mit dem Programm umgehen können nur wenige. Leider fristet die Photoshop-Lizenz bei zahlreichen LR-Nutzern ein Leben im Abseits. Erst in der Kombination der beiden Programme liegt der Benefit. Adobe hat nicht umsonst darauf geachtet, dass LR nicht zu viel kann, was Photoshop vorbehalten bleiben sollte. Wenn auch Sie also den Next-Level in der Bildbearbeitung erreichen wollen, bietet dieser kleine, aber feine Lehrgang eine wichtige Chance. Detaillierte Informationen über Ablauf und Kosten ab Seite 16.

Ihr
Hermann Will

 Besuchen Sie uns auf Facebook und erfahren Sie mehr über die Aktivitäten von FineArtPrinter und der Branche.
www.facebook.com/fineartprinter.magazin



©Kankavee Kanjanadecha



PHOTOGRAPHY FIRST



X-T5

40,2 MEGAPIXEL | X-TRANS CMOS 5 HIGH RESOLUTION SENSOR | X-PROZESSOR 5
INTEGRIERTE BILDSTABILISIERUNG (IBIS) | PRÄZISER & SCHNELLER AUTOFOKUS

FUJIFILM-X.COM



▲ Bis 20. Mai im Museum für Fotografie in Berlin zu sehen: Chronorama. U. a. Marlene Dietrich, 1932 von Cecil Beaton fotografiert. © Condé Nast

■ CHEMNITZ

Kunstsammlungen Chemnitz

www.kunstsammlungen-chemnitz.de

Theaterplatz 1

Di, Do-So, Feiertag 11-18 Uhr
bis 9. Juni 2024

Fotografieren in der DDR: Vier Frauen. Vier Lebensläufe. Evelyn Krull, Gerdi Sippel, Christine Stephan-Brosch, May Voigt

■ BERLIN

Museum für Fotografie

www.smb.museum/museen-einrichtungen/museum-fuer-fotografie/

Jebenstraße 2

Di-Fr 11-19, Do 11-20,
Fr, Sa 11-19 Uhr
bis 20. Mai 2024

Chronorama. Photographic Treasures of the 20th Century

Freiraum für Fotografie

www.fhochdrei.org

Waldemarstraße 17

Mi-So 13-19 Uhr

bis 2. Juni 2024

A Day off – eine Ausstellung der Stiftung F. C. Gundlach zur Freizeitkultur

Willy-Brandt-Haus

www.fkwbh.de

Stresemannstraße 28

Di-So 12-18 Uhr

bis 28. April 2024

Dietmar Riemann – Innere Angelegenheiten. Bilder aus der DDR der 70er und 80er Jahre

■ ERFURT

Kunsthalle Erfurt

www.kunstmuseen.erfurt.de

Fischmarkt 7

Di-So 11-18, Do 11-22 Uhr

bis 26. Mai 2024

Ute Mahler, Werner Mahler & Ludwig Schirmer. An seltsamen Tagen über Flüsse in die Städte und Dörfer bis ans Ende der Welt

■ LEIPZIG

GRASSI Museum für Angewandte Kunst

www.grassimak.de

Johannisplatz 5-11

Di-So 11-18, Do 11-22 Uhr

bis 1. April 2024

Herlinde Koelbl: Metamorphosen

■ HAMBURG

Phoxxi

www.deichtorhallen.de

Deichtorstraße 1-2

Sa/So 12-17 Uhr

bis 11. August 2024

Claudia Andujar.

The End of the World

■ BRAUNSCHWEIG

Museum für Photographie

Helmstedter Straße 1

www.photomuseum.de

Di-Fr 13-18, Sa/So 11-18 Uhr

bis 21. März 2024

Marcel van Eeden. Der heimliche Kaiser. In Kooperation mit dem Mönchehaus Museum Goslar

■ ESSEN

Museum Folkwang

Museumsplatz 1

www.museum-folkwang.de

Di, Mi, Sa, So 10-18 Uhr, Do/Fr

10-20 Uhr

bis 26. Mai 2024

Wolf D. Harhammer.

Zwei Wirklichkeiten

■ DÜSSELDORF

Kunstpalastr

www.kunstpalastr.de

Ehrenhof 4-5

Di-So 11-18 Uhr, Do 11-20 Uhr

bis 20. Mai 2024

Size Matters:

Größe in der Fotografie

■ KÖLN

SK STIFTUNG KULTUR

www.photographie-sk-kultur.de

Im Mediapark 7

Do-Di 14-19 Uhr

bis 7. Juli 2024

Blick in die Zeit – Alter und Altern im Photographischen Porträt

Galerie Julian Sander

www.galeriejuliansander.de

Bonner Straße 82

Di-Fr 12-18 Uhr

13. April bis 6. Juli 2024

Elfriede Stegemeyer

Infocus Galerie

Burkhard Arnold

www.infocusgalerie.com

Hauptstraße 114

nach Vereinbarung

bis 15. August 2024

Nick Brandt: The Day may break, Kapitel 1-3

■ WETZLAR

Ernst Leitz Museum Wetzlar

www.leica-camera.com/de-DE/event/

Am Leitz-Park 5

Mo–So 10-18 Uhr
bis 9. Juni 2024
„Föderal“. Götz Schleser fotografierte Ministerpräsidenten

Leica Galerie Wetzlar
www.leica-camera.com/de-DE/event/
Am Leitz-Park 6
Mo–So 10-18 Uhr
bis 12. Mai 2024
Werner Bischof: Fotograf, Künstler, Zeitzeuge

■ **FRANKFURT**
Fotografie Forum Frankfurt
www.fff Frankfurt.org
Braubachstraße 30-32
Di–So 11-18 Uhr
bis 14. April 2024
Aida Mulluneh. On the Edge of Past Future

■ **RÜSSELSHEIM**
Opelvillen
Ludwig-Dörfner-Allee 9
www.opelvillen.de
Di–Fr und So 10-18,
Sa 14-18 Uhr
24. April bis 11. August 2024
Alice Springs. Retrospektive

■ **MANNHEIM**
ZEPHYR – Raum für Fotografie
Museum Bassermannhaus, C4,9
www.rem-mannheim.de
bis 4. Februar 2024
Di–So 10-18 Uhr
Jean-Michel Landon. La vie des blocs. Fotografische Hommage an die Pariser Banlieue

■ **STUTT GART**
Staatsgalerie
Konrad-Adenauer-Straße 30-32
www.staatsgalerie.de
Di–So 10-17, Do 10-20 Uhr
bis 18. Februar 2024
Image of the Present. 30 Jahre Dokumentar fotografie Förderpreis der Wüstenrot Stiftung

► **Bis 5. Juni.**
Ausstellung des Werkes von Werner Bischof in der Leica-Galerie in Wetzlar. Bauernschenke. Puszta-Ebene, Ungarn 1947
© **Werner Bischof Estate-Magnum**



Leica Galerie Stuttgart
Calwer Straße 41
www.staatsgalerie.de
Mi–Fr 10-18.30, Sa 10-18 Uhr
bis 13. Januar 2024
Schauspiel Stuttgart.
Bilder von Ivo von Renner

■ **MÜNCHEN**
Museum Brandhorst
Theresienstraße,
Ecke Türkenstraße
www.museum-brandhorst.de
Di–So 10-18, Do 10-20 Uhr
bis 7. April 2024
This Is Me, This Is You.
Die Eva Felten Fotosammlung

Museum 5 Kontinente
Maximilianstraße 42
www.museum-fuenf-kontinente.de
Di–So 9.30-17.30 Uhr
bis 5. Mai 2024
Witches in Exile.
Ann Christine Woehrl

Leica Galerie München
Maffeistraße 4
www.store.leica-camera.com/de/de/galerie-muenchen
Do–Fr 10-19 Uhr
bis 20. April 2024
Nomi Baumgartl „Eternal Icons“

■ **WIEN/AT**
Albertina
www.albertina.at
Albertinaplatz 1
täglich 11-18, Di und Fr 10-21 Uhr
bis 28. April 2024
Joel Sternfeld. American Prospects

■ **BADEN/AT**
Festival La Gacilly-Baden
Photo 2024
www.festival-lagacilly-baden.photo/de
Brusattiplatz 3
Mo–Mi, Fr 10-16 Uhr
Do, Sa 10-18 Uhr
So und Feiertag 10-16 Uhr
13. Juni bis 13. Oktober 2024
Welt. Natur. Erbe

■ **BASEL/RIEHEN/CH**
Fondation Beyeler
www.fondationbeyeler.ch
Baselstraße 101, CH-4125 Riehen
Mo–So 10-18 Uhr, Mi 10-20 Uhr
bis 21. April
Werkschau Jeff Wall

■ **WINTERTHUR/CH**
Fotostiftung Schweiz
www.fotostiftung.ch
Grünenstrasse 44+45
Di–So 11-18 Uhr, Mi 11-20 Uhr
bis 20. Mai 2024
Jakob Tuggener – Die 4 Jahreszeiten

FARBE UND EMOTION FAP PLUS COMMUNITY-PORTFOLIO

Exklusiv für die Mitglieder von FAP PLUS: Wir präsentieren die Auswahl aus den Einreichungen der Mitglieder für das zwölfte Community-Portfolio, diesmal mit dem Thema „Farbe & Emotion“. Die von der Redaktion ausgewählten Bilder werden den Teilnehmern an diesem Abend vorgestellt und gleichzeitig findet auch eine Besprechung aller eingesandten Motive statt. In der Vergangenheit zeigte sich, dass dieser Dialog über die Bildeinsendungen für die Mitglieder von FAP PLUS sehr hilfreich ist. Am 1. Juli ist Einsendeschluss für das nächste Community-Portfolio. Das steht unter dem Motto „Vergänglichkeit“. Diese Bilder werden dann in der FAP-Ausgabe 04/2024 vom 21. September im Magazin publiziert. Wenn auch Sie Interesse haben, bei FAP PLUS Mitglied zu werden, schreiben Sie eine E-Mail an Hermann Will (mail@fineartprinter.de), der Sie zu einem unverbindlichen Webinar einlädt.

Termin: Mittwoch, 3. April 2024, 19.30 Uhr

EINSTIEG INS FINE ART PRINTING: SIE LERNEN AN IHREM DRUCKER

Wie schärfen wir unsere Bilder für den Druck? Wie binden wir Profile ein? Warum 16-Bit-Workflow? Warum verschenke ich bei sRGB Farben, die der Drucker problemlos zu Papier bringen könnte, wenn ich bei der Konvertierung mit Adobe RGB arbeiten würde? Welches Papier wähle ich für welchen Zweck? Alle diese Fragen und viele weitere werden bei dem eintägigen Webinar beantwortet. Voraussetzung: Sie besitzen bereits einen Drucker und verfügen über eine Internetanbindung. Anmeldeschluss ist der 25. März 2024 (wegen der Materiallieferung). Die Onlineversion des Kurses ist für alle diejenigen bestens geeignet, die schon einen Drucker einsetzen, mit den Möglichkeiten des Fine Art Printing aber noch zu wenig Praxiserfahrung haben. Denn bisher ist es bei jedem der zwischenzeitlich 170 Teilnehmer gelungen, dass am Ende beeindruckende Bilder vorliegen – gedruckt auf dem eigenen Drucker.

Termin: Samstag, 6. April 2024, 9.30–17 Uhr

Folgetermin: Samstag, 14. September 2024

Tickets: 293,28 Euro plus 19% MwSt. (= 349 Euro) inklusive Papiere in DIN A3, die während des Seminars nach Anleitung bedruckt werden. Der Materialwert dieser Lieferung beträgt etwa 135 Euro.

Tickets im FAP-Shop



▲ Für seine sinnlichen Model-Shootings ist Boris Bethge bekannt. Die Erfahrungen vermittelt er auch bei Workshops. Mehr unter www.fotografie.borisebthge.de

BORIS BETHGE: WIE MAN SICH NEBEN SEINEM BROTBERUF ALS FOTOGRAF ETABLIERT

Seine eigenen Publikationen sind aufwändig produziert und freimütig gesteht Bethge, dass er auch Lehrgeld gezahlt habe, um seine besten Bildgeschichten in Magazinform zu publizieren. Im Hauptberuf ist Bethge Management-Coach in mittelständischen Unternehmen und übt seit Jahren den Spagat zwischen seiner Leidenschaft, mit Bildern Geschichten zu erzählen, und seinem Brotberuf.

Für FineArtPrinter berichtet er in einem Webinar am Mittwoch, den 17. April, um 19.30 Uhr über die Erlebnisse mit den Modells, mit den Druckereien und seinen aktuellen Plan, sich in den Monaten Mai und Juni auf eine Fotoreise durch Deutschland zu begeben. Dabei soll auch München eine Station werden. Wir planen, daraus ein FineArtPrinter-Regionaltreffen zu machen. Wer also Boris Bethge bei seinem München-Besuch beim nächsten FineArtPrinter-Regionaltreffen erleben möchte, kann sich schon mal Dienstag, den 14. Mai, vormerken. Wir werden versuchen, für den 14. Mai einen Veranstaltungsort in München festzulegen, um uns gemeinsam mit Boris Bethge einen Abend dem Thema Fotografie zu widmen. Doch vorher können Sie Bethge beim Webinar am 17. April kennenlernen.

Termin: Mittwoch, 17. April, 19.30 Uhr, Tickets im Shop

#Finale Komposition

Der Weg zum perfekten Bild



photolux

www.photolux-shop.de

WAS WIR VON ABE FRAJNDLICH LERNEN KÖNNEN

Die Porträts, die Abe Frajndlich von den weltbesten Fotografen im Auftrag von Kodak machen durfte, sind ein Stück Fotografie-Geschichte geworden. Frajndlich, 1946 in Frankfurt geboren, steht wie kaum ein anderer für authentische Porträtfotografie. All das bewahrte ihn nicht davor, bei einem Shooting von Charles Bukowski beinahe zu scheitern, nicht an Bukowski, sondern am Auftraggeber, dem einstigen Art-Director des legendären FAZ-Magazins, Hans-Georg Pospischil. Dieser nämlich warf die Bilder von Frajndlich vor dessen Augen zu Boden und rief angeblich „Sch...“. Aber Pospischil konnte dem Fotografen auch vermitteln, wie er die gewünschten Bilder des skandalumwitterten Autors machen sollte. Das allerdings kündigt davon, wie wichtig es ist, lebenslang dazulernen, auch als etablierter Fotograf, was Frajndlich damals schon war. Hermann Will hat dazu einen Vortrag erstellt.

Termin: Mittwoch, 8. Mai, 19.30 Uhr

Tickets (gratis) im Shop

GÜNTER BEER, MITBEGRÜNDER DER LEGENDÄREN BILDAGENTUR LAIF, BERICHTET ÜBER DIE 80ER JAHRE

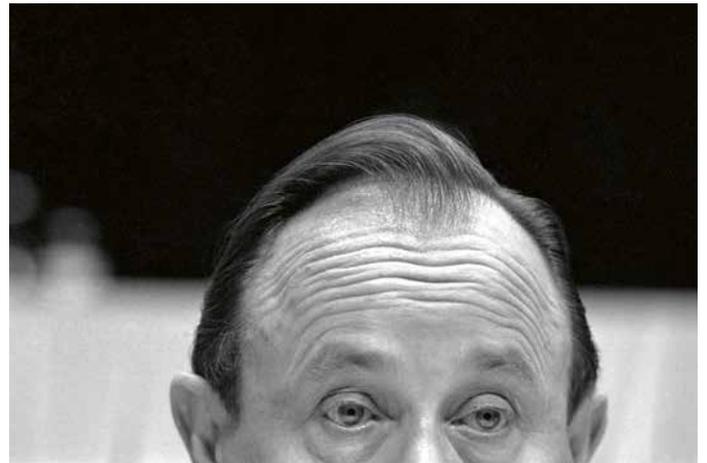
Als Mitbegründer der legendären Bildagentur LAIF berichtet Günter Beer über die Gründungsjahre ab 1981. Dabei zeichnet er auch seinen Weg vom Bildjournalismus in die People- und Food-Fotografie nach. Der Abend ist eine Premiere, denn Günter Beer hat für dieses Webinar als Mitgründer von LAIF sein Bildarchiv durchforstet und für FineArtPrinter-Leser diesen Vortrag erstmals zusammengestellt. Wir begleiten Günters Entwicklung von den Hotspots der damaligen Bundesrepublik Deutschland, die noch eine Regierungshauptstadt namens Bonn hatte, bis zu einem der angesehensten Food-Fotografen. Ein Streifzug durch Genres und Moden wie auch eine Vielfalt an Themen, die letztlich zu seiner Handschrift führten.

Termin: Mittwoch, 22. Mai 2024, 19.30 Uhr

Tickets im Shop

PRÄSENTATION, LICHT, FARBE – WIE WOHT IHR MIT BILDERN?

Wann ist eine Galerieschiene die sinnvolle Lösung? Wann sind Stahlstifte die bessere Lösung? Bilder aufzuhängen, ist lohnend, aber auch ein Bereich, in dem vielen von uns die Übung fehlt. Welche Erfahrungen Hermann Will mit Wandfarbe in den eigenen Räumen gesammelt hat und wie sich



▲ *Im Auftrag des Spiegel fotografierte LAIF-Mitbegründer Günter Beer 1982 den FDP-Bundesvorsitzenden Hans-Dietrich Genscher beim Bundesparteitag der FDP für einen Coverentwurf des Nachrichtenmagazins, da die FDP wegen der 5 %-Hürde bangen musste* © Günter Beer/LAIF

das auf das Wohngefühl auswirkt, darüber berichtet er am 5. Juni. Gleichzeitig bietet dies eine gute Gelegenheit, dass jeder, der seine Wohnräume mit Bildern aufgewertet hat, zeigt, wie das gelang. Dazu ist es sinnvoll, sich etwas Zeit zu nehmen, um Fotos zu machen. Dies allerdings sieht leichter aus, als es in der Praxis ist. Farbstiche sind das eine, stürzende Linien das andere. Dennoch möchten wir den Abend dem Thema „Wandfarbe, Rahmung und Beleuchtung der Bilder“ widmen und freuen uns auch über kleine Projekte von Ihnen, den Lesern. Lassen Sie uns an Ihren Erfahrungen teilhaben.

Termin: Mittwoch, 5. Juni 2024, 19.30 Uhr

Tickets (gratis) im Shop

passepourt
WERKSTATT

Individuelle Lösungen für Ihre perfekte Präsentation.



Rahmen Passepartouts Zubehör
Individuelle Beratung · kostenlose Farbmuster
Versandfertig in 1-3 Werktagen
Serien-Passepartout, individuelle Passepartouts,
Großauflagen, Mehrfachausschnitte, Verzierungen,
Rahmen & Zubehör für Ihre Einrahmung

info@passepourt-versand.de
Bäckerstr. 2 · 21379 Echem · 04139 - 686 69
Fax 686 78 · **Versand in ganz Europa**

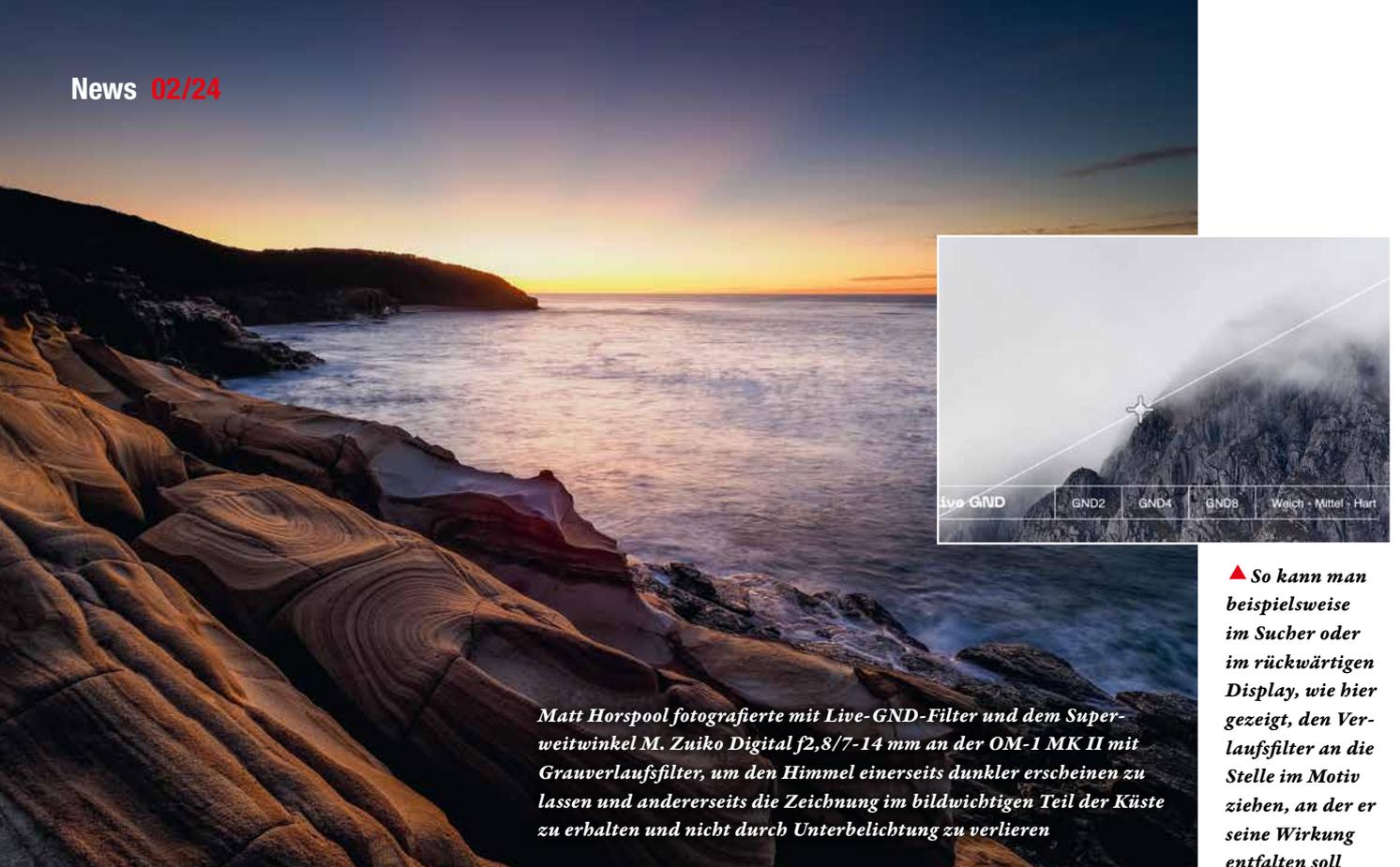


www.passepourt-versand.de

FAP-PLUS-WEBINAR: BILDBESPRECHUNG KONSTRUKTIV. EXKLUSIV FÜR FAP-PLUS-MITGLIEDER

Der innere Kritiker ist meist ungerecht zu uns und kann mit Fotografie häufig auch nicht konstruktiv umgehen. Deshalb benötigt man für eine objektive Meinung über seine Bilder einen Kritiker von außen. An diesem Abend stehen die Bilder der Mitglieder von FineArtPrinter PLUS im Mittelpunkt. Konstruktive Analyse und Anregungen, welche Schritte mit den Bildern in der Bearbeitung noch sinnvoll sein könnten, gehören bei diesen Besprechungen zu den Grundlagen für einen aufbauenden Dialog zwischen Bildautor und dem „Kritiker“. Nur für Mitglieder von FAP PLUS.

Termin: 26. Juni 2024, 19.30 Uhr



Matt Horspool fotografierte mit Live-GND-Filter und dem Superweitwinkel M. Zuiko Digital f2,8/7-14 mm an der OM-1 MK II mit Grauverlaufsfilter, um den Himmel einerseits dunkler erscheinen zu lassen und andererseits die Zeichnung im bildwichtigen Teil der Küste zu erhalten und nicht durch Unterbelichtung zu verlieren

▲ So kann man beispielsweise im Sucher oder im rückwärtigen Display, wie hier gezeigt, den Verlaufsfilter an die Stelle im Motiv ziehen, an der er seine Wirkung entfalten soll

OM-1 MARK II:

VERGISS DEN FILTERHALTER

Die seit Mitte Februar erhältliche OM-1 Mark II bietet mit Live-GND-Filter und Live ND bis zum Wert 128 bislang einzigartige Möglichkeiten, Verlaufsfilter bereits bei der Aufnahme elektronisch zu nutzen. Der klassische Verlaufsfilter samt Filterhalter wird somit überflüssig. Was lässt sich damit speziell machen und vor allem wie?

Die OM-1 Mark II ist das Flaggschiff-Modell der OM Digital Solutions Corporation. Die Micro-Four-Thirds-Kamera nutzt einen Stacked-BSI-Sensor mit 20 Megapixel (Live-MOS-Sensor). Die Daten verarbeitet ein neuer TruePic-X-Bildprozessor, der die Autofokusleistung und die Aufnahmesicherheit in Kombination mit verbesserter Motiverkennung und dem auf bis zu 8,5 Lichtwerte optimierten Bildstabilisator auf ein neues Niveau hebt. Die OM-1 Mark II ist speziell für Outdoor-Fotografen maßgeschneidert und kostet 2399 Euro. Der Vorteil des Systems liegt aufgrund des Sensorformats bei handlichen und dennoch teils lichtstarken Objektiven. Speziell Naturfotografen erzielen, verglichen mit den Lasten einer Vollformat-Ausrüstung, beträchtliche Gewichtsvorteile insbesondere durch die Objektive. In diese Kategorie gehört auch das zeitgleich mit der OM-1 Mark II präsentierte Supertele, das M.Zuiko Digital ED 150-600 mm f5,0-6,3 IS, das auf Kleinbild umgerechnet einen Bildwinkel wie bei einem 1200-mm-Objektiv gewährleistet, mit einem 2fach-Telekonverter sind gar Brennweiten bis 2400 mm machbar.

ND-Filter für längere Belichtungszeiten

Wie bereits beim Vorgängermodell bieten integrierte ND-Filter mit den Werten ND 2 bis neuerdings ND 128 in der OM-1 Mark II die Möglichkeit, die Belichtungszeiten auch bei Tageslicht elektronisch durch Zuschalten der Graufiltersimulation zu verlängern. Beispiel: Wir fotografieren bei gewähltem ND-Filter 128 ein sich bewegendes Fahrzeug vom Stativ und möchten Bewegungsunschärfe zeigen. Regulär würden wir bei beispielsweise Blende 5,6 mit 1/125 Sekunde belichten. Wir möchten durch den ND-Filter eine lange Belichtung erzielen. ND 128 bedeutet, es kommt lediglich 1/128 des vorhandenen Lichts auf den Sensor. Die Berechnung erfolgt zunächst über die Umrechnung von 1/125 Sekunde auf den identischen Wert 0,008 s, dieser wird nun mit 128 multipliziert, das ergibt 1 Sekunde Belichtungszeit.

Alleinstellungsmerkmal Live GND

Das absolute Alleinstellungsmerkmal hat die OM-System OM-1 Mark II allerdings durch Live GND, das heißt durch die Live

GND-Aufnahmefunktion (GND = Graduierter ND). Damit wird ein klassischer Verlaufsfilter elektronisch simuliert.

Das ist überall dort von Nutzen, wo unterschiedliche Helligkeiten den Belichtungsumfang im Motiv sprengen: Beispielsweise um am Strand einen überbelichteten Himmel zu vermeiden oder um in den Landschaftsaufnahmen zum Beispiel den im Schatten gelegenen Vordergrund dennoch mit feiner Tonwertabstufung darzustellen. Bei Live-GND-Aufnahmen kann der Benutzer die Filterstufen (GND2, GND4 oder GND8) und -typen (weich, mittel oder hart) in Echtzeit über den elektronischen Sucher oder über das hintere LCD für seine Aufnahmen in der gewünschten Motivzone platzieren und gegebenenfalls sofort die Wirkung beurteilen. Das gewährleistet beste Gestaltungsmöglichkeiten und präzise Anpassung der Position und des Winkels des Effekts bereits bei der Aufnahme. Bekanntlich sind bei Aufnahmen mit vorgeschaltetem Verlaufsfilter die Ergebnisse schwierig zu beurteilen. Mit der elektronischen Live-GND-Funktion sind Filter am Objektiv nicht mehr erforderlich. Jeder, der seinen Filterhalter zu Hause schon des Öfteren vergaß, erkennt die Vorteile.



▲ Die OM-1 Mark II mit M.Zuiko Digital ED 150-600 mm f/5,0-6,3 IS ist noch immer ohne Stativ nutzbar. Mit Zweifach-Telekonverter kann sogar mit 1200 mm Brennweite, entsprechend 2400 mm bei Kleinbild, fotografiert werden

ILFORD SPENDIERT DEN FILM BEIM FOTOWALK



Sicherlich haben die meisten Fine-ArtPrinter-Leser noch eine analoge Kamera im Schrank liegen. Wer im Einzugsbereich von Düsseldorf lebt, hat nun einen Grund, sie zu aktivieren: Ilford lädt für Samstag, den 13. April, 14 Uhr, zu einem Fotowalk am Köbogen in Düsseldorf ein. Dabei spendiert Ilford maximal 24 Teilnehmern einen Kleinbildfilm, falls es mehr sein sollten, entscheidet das Los. Als Futter für die Kleinbildkamera hat Ilford-Marketingleiter Jochen Kohl den Schwarzweißfilm XP2 dabei. Wer bei der Nutzung seiner Analog-Kamera Farbe bevorzugt, kann zwischen Cinetone und Vintagetone für Farbbilder wählen. Dazu gibt es vor Ort auch einen Gutscheincode für günstige Entwicklung bei dem Frankfurter Labor ON FILM LAB (www.onfilmlab.de). Die Teilnehmer verpflichten sich, gelungene Aufnahmen für eine Collage auf Fineartprinter.de zur Verfügung zu stellen.

Termin: 13.04.2024 um 14 Uhr, Treffpunkt am Köbogen in Düsseldorf. Voranmeldung kostenfrei über marketing@ilford.eu

MEDIENRECHT:

WANN DARF ICH JEMANDEN FOTOGRAFIEREN?

Das kleine Buch kostet 12,80 Euro und informiert in knapper, aber übersichtlicher Form darüber, was aktuell für Fotografen in der Alltagspraxis zu beachten ist. Beispielsweise gibt es Antwort auf die Frage, ob jemand sich dagegen wehren kann, fotografiert zu werden, auch wenn überhaupt keine Veröffentlichung geplant ist? Was meinen Sie, wie die Rechtslage ist?

Nachfolgende Erläuterungen haben wir dem Band „Coach für Medienrecht“ von Christian Solmecke entnommen, der das Nachschlagewerk mit dem Verband DFJ (Deutsche Foto-Journalisten e.V.) und dem Verlag Scout Medien GmbH zusammengestellt hat. Demnach muss bei der rechtlichen Bewertung von Aufnahmen, auf denen Menschen zu sehen sind, zwischen der Anfertigung und der Veröffentlichung der Bilder unterschieden werden. Regelungen zur Veröffentlichung von Fotos mit Personen finden sich sowohl in der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) als auch im Kunsturhebergesetz (KUG). Ein spezielles Gesetz bezüglich Personenaufnahmen gibt es allerdings nicht.

DSGVO und journalistische Arbeit unvereinbar

Sofern also nicht die DSGVO anwendbar ist, können Aufnahmen eine Verletzung des Allgemeinen Persönlichkeitsrechts darstellen. Da die DSGVO das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung als Teil des Persönlichkeitsrechts eines jeden Menschen sichert, würde bei konsequenter Auslegung der DSGVO für jedes Anfertigen, Verarbeiten oder Veröffentlichenden von Fotos entweder eine Einwilligung des Betroffenen oder eine andere gesetzliche Erlaubnis nach Art. 6 DSGVO erforderlich. Damit wäre sowohl das Fotografieren von Personen als auch die Verarbeitung der Bilddaten verboten, sofern es nicht ausnahmsweise erlaubt wäre. Das ginge so weit, dass Fotografierte auch bei einer Einwilligung diese jederzeit widerrufen und die Löschung der Bilder fordern könnten. Mit journalistischer Arbeit ist dies nicht vereinbar. Aus diesem Grund hat Art. 85 der DSGVO eine Öffnungsklausel, in der die EU-Länder ein Medienprivileg definierten.

In Deutschland wird das Medienprivileg durch verschiedene Presse-Medien- und Datenschutzgesetze der Bundesländer sowie im Medienstaatsvertrag geregelt. Demzufolge müssen Medienunternehmen und Journalisten im Rahmen ihrer journalistischen Tätigkeit nahezu kein Datenschutzrecht beachten. Damit stellt sich die Frage, wer kann sich wirklich auf das Medienprivileg berufen?

Auf das Medienprivileg können sich Journalisten und Fotojournalisten, die in einer Redaktion fest angestellt sind, berufen. Bei freien Fotografen, Bloggern, Bürgerjournalisten und anderen, die eine teils journalistische Aufgabe erfüllen, ist die Definition des Medienprivilegs noch offen. Hier warten die Fachleute noch auf höchstrichterliche Klärung für Deutschland.

Der meinungsbildende Zweck entscheidet

Aufgrund unterschiedlicher Ländergesetze kommt der Autor zu folgender Aussage: „Im Einklang mit der herrschenden Meinung unter Juristen sind wir der Ansicht, dass es unabhängig vom Wortlaut der jeweiligen Landesgesetze weder auf die Form der Tätigkeit (also freie Mitarbeit oder Festanstellung) noch auf die Form des Mediums ankommen kann. Entscheidend für die Anwendbarkeit des Medienprivilegs darf lediglich sein, ob das Foto beziehungsweise der Beitrag im konkreten Fall zu journalistischen Zwecken verwendet wird. Auch ein Foto, das ursprünglich nicht zu journalistischen Zwecken angefertigt wurde, fällt nach unserer Ansicht unter das Medienprivileg, sobald es als Beitrag zur öffentlichen Meinungsbildung genutzt werden soll. Auch wer als freier Journalist unaufgefordert Fotos beziehungsweise Artikel anbietet, wird bereits bei der Recherche, der Herstellung oder dem Einsenden der Inhalte durch das Medienprivileg geschützt.“

„Coach für Medienrecht“ (Journalisten, Blogger, Fotografen, Influencer) von Christian Solmecke, Verlag Scout Medien GmbH, 104 Seiten, broschiert, ISBN: 978-3-948309-12-1



◀ **Praxisnah gehalten und verständlich geschrieben ist der „Coach für Medienrecht“; ein kleiner Ratgeber für Journalisten, Blogger, Fotografen und Influencer. Preis: 12,80 Euro**

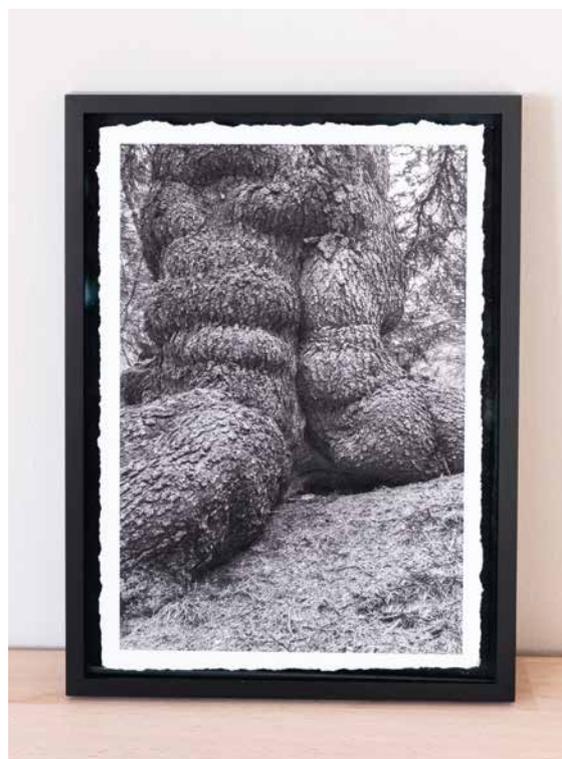


ZWEI FINE-ART-SEMINARE BEIM FOTOGIPFEL

Bei gleich zwei Seminaren in Oberstdorf beim Fotogipfel (19. bis 23. Juni 2024) steht das gedruckte Bild im Mittelpunkt. Am Donnerstag, den 20. Juni, leitet Hermann Will einmal mehr das in den vergangenen Jahren stets ausgebuchte Seminar „Mach ein Meisterfoto aus Deinem Bild“. Dabei werden über den Beamer sichtbar die Bearbeitungsschritte erklärt, die erforderlich sind, um das meist schon gute Foto des Teilnehmers zu einem Meisterfoto zu machen. Am Tag darauf leitet Will einen neu konzipierten Workshop mit dem Titel „Fotos selber einrahmen. So machst Du es richtig“

Beim Seminar „Mach ein Meisterfoto aus Deinem Bild“ liegt die Faszination in der Teamarbeit, die immer wieder entsteht, wenn Hermann Will beispielsweise in die Runde der Teilnehmer fragt: „Wer glaubt, dass das Bild als Schwarzweißdruck noch stärker würde?“ In den Diskussionen ist schnell das Pro und Contra herausgearbeitet und innerhalb von ein bis zwei Minuten wird sachgerecht in Schwarzweiß gewandelt und das Bild für den Druck optimiert. Zehn Minuten später liegt der fertige Print im Format A3 vor und Kommentare wie „Wow, das hätte ich allein nie gewagt, das Foto in Schwarzweiß zu wandeln“, zeigen, dass Will mit seiner Erfahrung richtig lag.

Beim Seminar am Freitag, den 21. Juni, bei „Fotos selber einrahmen. So machst Du es richtig“ werden die Zweifel, die bereits beim Druck des Motivs beginnen, im Dialog ausgeräumt. Dazu bringen die Teilnehmer eine Auswahl von etwa 25 bis 50 Bildern mit, die sie gern im Rahmen präsentieren möchten. Nach der finalen Auswahl von zwei oder drei Motiven werden die Fotos für jeden Teilnehmer auf die vorbereitete Passepartout-Größe optimiert und auf Maß gedruckt. Schon dabei gibt es einiges zu beachten. Soll ich im Passepartout nochmals Weißraum lassen, beispielsweise um unter dem Bild signieren zu können? Benötige ich ein Passepartout, das schwarz, weiß oder cremefarben ist? Wer da allein auf sich gestellt ist, kennt die Unsicherheiten, die einen beschleichen. So sind Materialien (Rahmen, Passepartout) definiert und die Teilnehmer erarbeiten gemeinsam die Parameter, die für die Präsentation hilfreich sind. So ist es sinnvoll, dass Papierweiß und Passepartout-Farbe möglichst übereinstimmen. Geht es um die Farbe oder das Material der Rahmenleiste, dann sollte das Motiv



▲ Ein Print mit gerissener Kante, schwebend im Rahmen präsentiert, ist stets ein besonderer Hingucker. Wie das ohne großen Aufwand machbar ist, wird auch am Freitag, den 21. Juni, beim Seminar in Oberstdorf mit dem Titel „Fotos selber einrahmen. So machst Du es richtig“ vermittelt

mit der Leistenfarbe entweder harmonieren oder kontrastieren. Aufgrund verschiedener Beispiele lernen die Teilnehmer sehr schnell, ein Gefühl dafür zu entwickeln, welche Kombinationen funktionieren und welche problematisch sein können. Ziel des Workshops ist es, dass jeder Teilnehmer am Ende des Tages zwei seiner Bilder im Rahmen hat und das Wissen mit nach Hause nimmt, wie man die Prints im Passepartout fachgerecht befestigt und unter welchen Bedingungen man das Glas weglassen kann. Thema wird des Weiteren sein, unter welchen Voraussetzungen man sogar Museumsglas wählen sollte sowie welche Papiere für den Druck sinnvoll sind und welche weniger.

Darüber hinaus gibt es Sonderformen, ein Bild im Rahmen zu präsentieren. Beispielsweise schwebend vor dunklem Untergrund und mit gerissener Kante (Foto oben). Auch diese kleinen Kniffe werden vermittelt, um den Teilnehmern verschiedene Möglichkeiten der Bildpräsentation aufzuzeigen, mit denen man in jeder Wohnung eine inspirierende Atelierstimmung schaffen kann.

Aufgrund unserer Ausschreibung in FineArtPrinter 01/2024 liegen bereits erste Anmeldungen vor, es empfiehlt sich deshalb zeitnahe Buchung.

www.fotogipfel-oberstdorf.de

► *Der Epson Surecolor P5300 ist als 17-Zoll-Drucker deutlich größer und schwerer als der Surecolor P900, der ebenfalls mit 17 Zoll druckt. Die unterschiedlichen Papierzuführungen und die Patronengrößen sind die Ursache*



SCHWERGEWICHT AM SCHREIBTISCH:

17-ZOLL-DRUCKER FÜR DRUCKKOMFORT

Sowohl der Surecolor P900 als auch der im Januar 2024 vorgestellte Surecolor P5300 von Epson drucken mit 17 Zoll Breite. Der eine wiegt handliche 14,8 Kilogramm, der andere bringt es allerdings auf 52 Kilogramm. Verbindend ist, dass beide das gleiche Tintenschema nutzen, wenngleich mit sehr unterschiedlichen Patronengrößen. Was ist die Ursache für die gewaltigen Unterschiede in Größe und Gewicht? Deutlich wird, dass der P5300 und der P900 für unterschiedliche Zielgruppen und Zwecke konstruiert sind. Wir analysieren das

Der Surecolor P900 von Epson, den zahlreiche Heimanwender nutzen, ist eine empfindliche Design-Schönheit. Wer Dieter Rams Schneewittchensarg – einen legendären Plattenspieler aus den 70er Jahren – kennt, der fühlt sich möglicherweise beim Staubwischen auf der Plexiglasabdeckung des Druckers an diese Design-Ikone erinnert. Schön, aber empfindlich.

Jenseits der ästhetischen Anmutung haben die zwei Drucker eine Vielzahl identischer Eigenschaften. Bestückt sind beide Modelle mit den Ultrachrome-Pro10-Tinten. Das ist ein Tintensatz mit zehn Patronen, der, verglichen mit dem im P800 genutzten Tintensatz, um eine Patrone mit Violett erweitert wurde. Speziell für Blau und Violett bringt das eine angenehme, jedoch nur bei speziellen Motiven sichtbare Farbraumerweiterung. Als maximale Druckauflösung können bei beiden Druckern 1440 x 5760 dpi genutzt werden. Neben den Gewichtsunterschieden (14,8 versus 52 Kilogramm) sind auch die Maße der Geräte extrem unterschiedlich. Genügt es einerseits für den geschlossenen P900

mit den Abmessungen von 615 x 368 x 199 mm, noch ein Plätzchen frei zu räumen, so belegt der P5300 gern ganze Tische. Gerätedimension: 863 x 766 x 405 mm. In Betrieb, also bei geöffneter Materialzuführung und -abgabe, benötigt der P900 mit den Abmessungen von 615 x 905 x 520 mm auch deutlich mehr Platz.

Starterpatrone nur mit 80 ml Inhalt

Wo also entstehen die unterschiedlichen Dimensionen? Wesentlich sind dabei zwei Details. Der P5300 ist mit zehn Patronen von 200 ml (Milliliter) bestückt, der P900 mit der identischen Anzahl, allerdings mit 50 ml. Wer beim Kauf des P5300 aber auf zwei Liter Tinte (zehn volle Patronen) hofft, der wird enttäuscht. Die Erstausrüstung beträgt beim P5300 lediglich 80 ml. Wer also nur die berühmten drei A4-Prints im Monat druckt, wird mit dem P5300 möglicherweise drei Jahre an einem Tintensatz zehren. Derart lange Standzeiten für die Tinte sind aber nicht zielführend. Im Idealfall sollte ein Tintensatz im Laufe eines Jahres aufgebraucht sein, in der Praxis trifft das bei Heimanwendern selten zu.

Papierzuführung sorgt für den Komfort

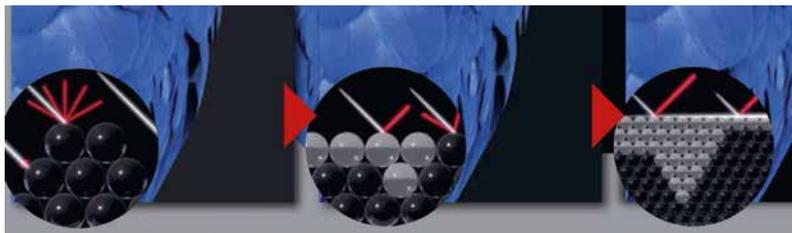
Die zweite Ursache für die unterschiedlichen Größenordnungen der Geräte sind die Papierzuführungen. Wer die als Zubehör erhältliche Rollenoption am P900 nutzt, weiß um deren Behelfscharakter. Beim Surecolor P5300 ist die Rolleneinheit solide und vor allem Bestandteil des Gehäuses.

Papierrollen können in Breiten von 203 bis 432 mm mit Kernen von 2 Zoll oder 3 Zoll Durchmesser verwendet werden. Bei Betrieb mit Rollenpapier analysiert der Drucker auch die Papierlänge anhand von Strichcodes, sodass der Anwender Sicherheit hat, ob das gewünschte Motiv noch auf das Restpapier der Rolle passt. Bei Einzelblattbetrieb wird das Papier aus der Papierkassette, die ein Volumen von 250 Blatt Normalpapier fasst, automatisch eingezogen. Andererseits wissen P900-Anwender um die Tatsache, dass man jedes Blatt sinnvollerweise einzeln einlegt, um Fehldrucke zu vermeiden. Wenn jedoch Medien stärker als 0,8 mm im P5300 verarbeitet werden sollen, benötigt man für diese Medien auch den vorderen Einzug, der von vielen Anwendern beim P700/900 als nervig empfunden wird. Beim P5300 können besonders steife Vorlagen bis 1,5 mm, beispielsweise Schwergewichte wie Photo Rag 400 von Hahnemühle, über den vorderen Einzug zugeführt werden. Insofern begründet sich die Anwenderfreundlichkeit des P5300 in der Magazinzuführung.

Tintentank für Resttinte aus Randlosdruck

Als Besonderheit bietet der P5300 bezüglich Randlosdruck eine spezielle Wartungsbox. In dieser wird die beim Randlosdruck über den Papierrand hinaus gesprühte Tinte gesammelt, um den Drucker bei intensivem Randlosbetrieb vor Vernässung zu bewahren. Für die bei allen Systemen unverzichtbare Druckkopfreinigung verfügt der P5300 außerdem über die direkt unter der Ruheposition des Druckkopfes angeordnete bekannte Wartungsbox, die umgangssprachlich „Überlauf tank“ genannt wird.

Der P5300 kann von der Rolle in den Breiten 8/10/11/14/16/17 Zoll randlos drucken, ebenso die DIN-Formate A4/A3/A3+/A2. Bei Einzelblattbetrieb ist Randlosdruck möglich in den Formaten A4, A3 und A3+. Wir weisen gern darauf hin, dass beim Randlosdruck bei Modellen wie dem



▲ *Zwei Möglichkeiten der Schwarzoptimierung bieten die Drucker von Epson, beispielsweise der P700/900 und auch der P5300. Links eine schematische Darstellung der Oberfläche eines Prints. Von den mit Harz ummantelten Pigmenttinten reflektiert das Licht in alle Richtungen. Bei Zuschaltung des Black Enhance Overcoat wird die hellgraue Tinte auf die schwarzen Bereiche zusätzlich aufgebracht und die Schwärzung optimiert bei reduzierter Reflexion. Bei dem ebenfalls im Treiber wählbaren Carbon-Black-Modus wird mit winzigen Tintentropfen von 1,5 Picolitern in den Schwarzbereichen die Oberfläche mit Grau zusätzlich geglättet, was die Schwärzung nochmals optimiert*

P700/900 die über den Rand hinaus gesprühte Tinte den Drucker langfristig vernässt. Enthält dann die Umgebungsluft einen hohen Partikelanteil (Staub, Haare, Flusen), so ist die Verschmutzung des Gehäuseinneren vorprogrammiert. Auch aus diesem Grund sollten bei den Druckern die Materialzuführungen nach Gebrauch wieder geschlossen werden.

Tinte für den P5300 verlockend günstig

Die 200-ml-Patrone für den P5300 wird im Handel (Stand Ende Februar 2024) mit 91,37 Euro berechnet, was einen Literpreis von etwa 456,85 Euro ergibt. Der komplette Satz Tinte schlägt also mit mehr als 910 Euro zu Buche, was deutlich macht, dass der Surecolor P5300 für professionelle Ansprüche konzipiert ist. Andererseits: Im Vergleich zum Literpreis

des Surecolor P900 ist der P5300 im Betrieb deutlich günstiger, denn der Liter Tinte für den P900 ist auf 912 Euro geklettert.

Photolux-Geschäftsführer Gerhard Weinrich auf Nachfrage zur Lieferfähigkeit des P5300 im Handel: „Wir haben die ersten Geräte erfolgreich bei den Kunden der ersten Stunde platziert. Trotz der professionellen Ausrichtung des Systems sind die Käufer vorwiegend engagierte Amateure, die die komfortable Papierzuführung bei der Produktion als wesentliches Kaufargument anführen.“

A 2 +

designed by Photolux

Für Ihren 17 " Drucker

- Canon PRO-1000
- Epson SC P-900
- Epson SC P-800



www.photolux-shop.de

SIEBENTEILIGER KURS FÜR BILDBEARBEITUNG:

SO WIRST DU PHOTOSHOP-ROUTINIER

Glücklich, wer die Fähigkeit besitzt, das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden. Das ist leider auch bei der Nutzung von Programmen wie Photoshop erforderlich. Wenn Sie endlich routiniert in Photoshop Auswahlen und Masken anlegen und mit Ebenen kreativ gestalten möchten, dann empfehlen wir Ihnen den siebenteiligen Photoshop-Kurs von Roberto Casavecchia. Seine Mission ist es, Ihnen die wirklich notwendigen Werkzeuge und deren Anwendung so verständlich zu machen, dass Sie alle Schritte auf dem Weg zum hochwertigen Print in Photoshop kompetent meistern. Bei Anmeldung bis zum 12. April gelten Vorzugskonditionen. Die Plätze sind limitiert

Durchdacht und strukturiert bearbeitet Roberto Casavecchia seine Bilder. Während viele von uns sich mit Abwedeln und Nachbelichten dem Wunschbild nähern, legt Casavecchia positive oder negative Masken an, arbeitet mit Auswahlen und am Ende sieht man nicht, dass das Bild überhaupt bearbeitet wurde. Soll man auch nicht, denn wenn man eine Bearbeitung erkennt, zeugt das leider von mangelnder Professionalität.

Der Gedanke, ein spezielles Photoshop-Seminar anzubieten, entstand auf Anregung von FineArtPrinter-Lesern im Winter 2023/24 bei diversen Webinaren. Da erläuterte Roberto Casavecchia eine von ihm geschriebene Photoshop-Aktion und zeigte, welche Schritte beispielsweise in der sekunden-schnell ablaufenden Aktion „FineGrain3.0“ stecken, mit der sich Bilder auf 200 % hochrechnen lassen.

Um also den FineArtPrinter-Lesern, die meist ohnehin neben der Lizenz für Lightroom auch Photoshop installiert haben, die sinnvolle Nutzung der umfangreichen Funktionen des Programms zu erschließen, haben wir fünf aufeinander aufbauende Video-Lektionen konzipiert. Diese werden durch zwei Live-Abende (Webinare) abgerundet. Ziel ist es, dass alle Fragen der Teilnehmer von Casavecchia direkt beantwortet werden.

Die fünf Video-Lektionen

Der Kurs „Photoshop für Fotografen“ beinhaltet fünf Video-Lektionen mit verschiedenen Beispielbildern, die der Anwender zusammen mit den Lektionen erhält. Zusätzlich zu diesen fünf Video-Lektionen, die im Wochenrhythmus freigeschaltet werden, gibt es zu Folge vier und fünf je ein Webinar, bei dem die maximal zwölf Teilnehmer von Roberto individuelle Antworten

auf ihre Fragen erhalten. Nachfolgend ein Einblick in die Themen der jeweiligen Lektionen:

1 Essenzielle Werkzeuge & Funktionen

Lernen Sie die wirklich essenziellen Werkzeuge und Funktionen des mächtigen Programms kennen und verstehen Sie, wie Sie diese sinnvoll anwenden. Praxisbeispiele werden deren Wirkungsweise verdeutlichen. Da es sich um Video-Lektionen handelt, können Sie bei Bedarf die für Sie persönlich wichtigen Passagen so oft ansehen wie gewünscht.

2 Auswahlen & Maskierungen

Etwas vom Allerwichtigsten. Das A und O in Photoshop, wenn wir gezielt und selektiv Bildbereiche verändern beziehungsweise anpassen wollen. Sie lernen, wie und vor allem mit welchen Funktionen und Werkzeugen Sie Auswahlen erstellen, die dann zu Masken werden. Im nächsten Schritt erlernen Sie, wie man diese Masken miteinander kombiniert und dadurch neue Auswahlen erhält. Nie war Ihre Bildbearbeitung präziser als beim Einsatz solcher Auswahlen und Maskierungen.

3 Helligkeits- und Kontrastoptimierung

Das gehört zum täglichen Brot und sollte bei jedem Bild angewendet werden. Mit geschultem Auge werden Sie Ihren Bildern zu maximalem Tonwertumfang und einem optimalen Kontrast verhelfen. Heraus kommen dabei dreidimensional und natürlich anmutende Bilder für tolle Fine Art Prints.

4 Farbbild-FineArt-Bearbeitung

Nachdem Sie nunmehr schon beinahe alle essenziellen Photoshop-Funktionen kennen, steht in Lektion vier die Kombination dieser mächtigen Werkzeuge im Mittelpunkt. Wie



◀ **Am Ende des siebenteiligen Kurses erhalten Sie als Teilnehmer das Zertifikat „Advanced Fine Art Imaging User“.** **Noch wichtiger aber: Sie fühlen sich als Photoshop-Routinier in der Lage, das Programm endlich sinnvoll einzusetzen**

FAP-Academy-Zertifikat

Alle Anwender, die die fünf Lektionen zum Kurs „Photoshop für Fotografen“ absolviert haben, bekommen das Zertifikat „Advanced Fine Art Imaging User“. Sie können sicher sein: Wenn Sie den Inhalt dieser fünf Lektionen verstanden haben, dann sind Sie in der glücklichen Lage, mit Leichtigkeit und mit Freude Ihre Aufnahme für den Druck in die bestmögliche Version zu bringen.

Termine & Preise

- Anmeldung bis zum 12. April
- Kick-off-Meeting und Vorstellung der Teilnehmer in einem Webinar am Montag, den 15. April, um 19.30 Uhr
- Danach wird die Video-Lektion eins sofort freigeschaltet und wenige Tage später auch die Lektionen zwei und drei. Den Link für Lektion vier erhalten Sie am 6. Mai 2024.
- Der Vertiefungskurs zu Lektion vier findet als Webinar am Montag, den 13. Mai, statt. Dabei haben die maximal zwölf Teilnehmer die Möglichkeit, sich von Roberto Casavecchia einzelne Schritte erklären zu lassen, um letzte Sicherheit zu gewinnen. Jeder Teilnehmer bekommt auch die Aufzeichnung des Vertiefungskurses.
- Montag, 27. Mai: Lektion fünf wird freigeschaltet.
- Montag, 3. Juni, 19.30 Uhr: Webinar als Vertiefungskurs zu Lektion fünf mit Roberto Casavecchia. Jeder Teilnehmer erhält zudem die Aufzeichnung des Vertiefungskurses.

Kosten: 598 Euro inklusive 19% MwSt.

Frühbucherrabatt bei Buchung bis zum 5. April 2024.

Frühbucherpreis: 539 Euro inklusive 19% MwSt.

Video-Lektionen ohne Webinar-Teilnahme: 379 Euro

Frühbucherpreis: 339 Euro inklusive MwSt.

Tickets: www.shop.will-magazine.de

in der Alltagspraxis erforderlich, werden Sie sich daran wagen, dunkle und kaum definierte Schattenbereiche so anzupassen, dass die vorhandene Restfarbigkeit zum Vorschein kommt, um mehr Plastizität zu erzielen. Noch können Sie es kaum glauben, doch in dieser Lektion korrigieren Sie Lichter und Farben, wählen bestimmte Objekte aus und bringen diese besser zur Geltung. Anders ausgedrückt, als angehender Photoshop-Routinier passen Sie das Bild bei der Bearbeitung IHREN Vorstellungen an.

5 Schwarzweiß-FineArt-Bearbeitung

Ein besonderer Leckerbissen wird Lektion fünf, denn da dreht sich alles um Schwarzweiß. Sie erlernen mit sicherem Auge die angepasste SW-Umwandlung und optimieren vorher routiniert das RGB-Bild, um die bestmögliche Graustufenskala zu erzielen. Werden Sie sicher in der persönlichen Interpretation der Helligkeitsstufen in Ihren Schwarzweißbildern und schaffen Sie künftig mit unbeschwerter Hand Bilder, die die Magie des Lichtes auch in Schwarzweiß erstrahlen lassen.

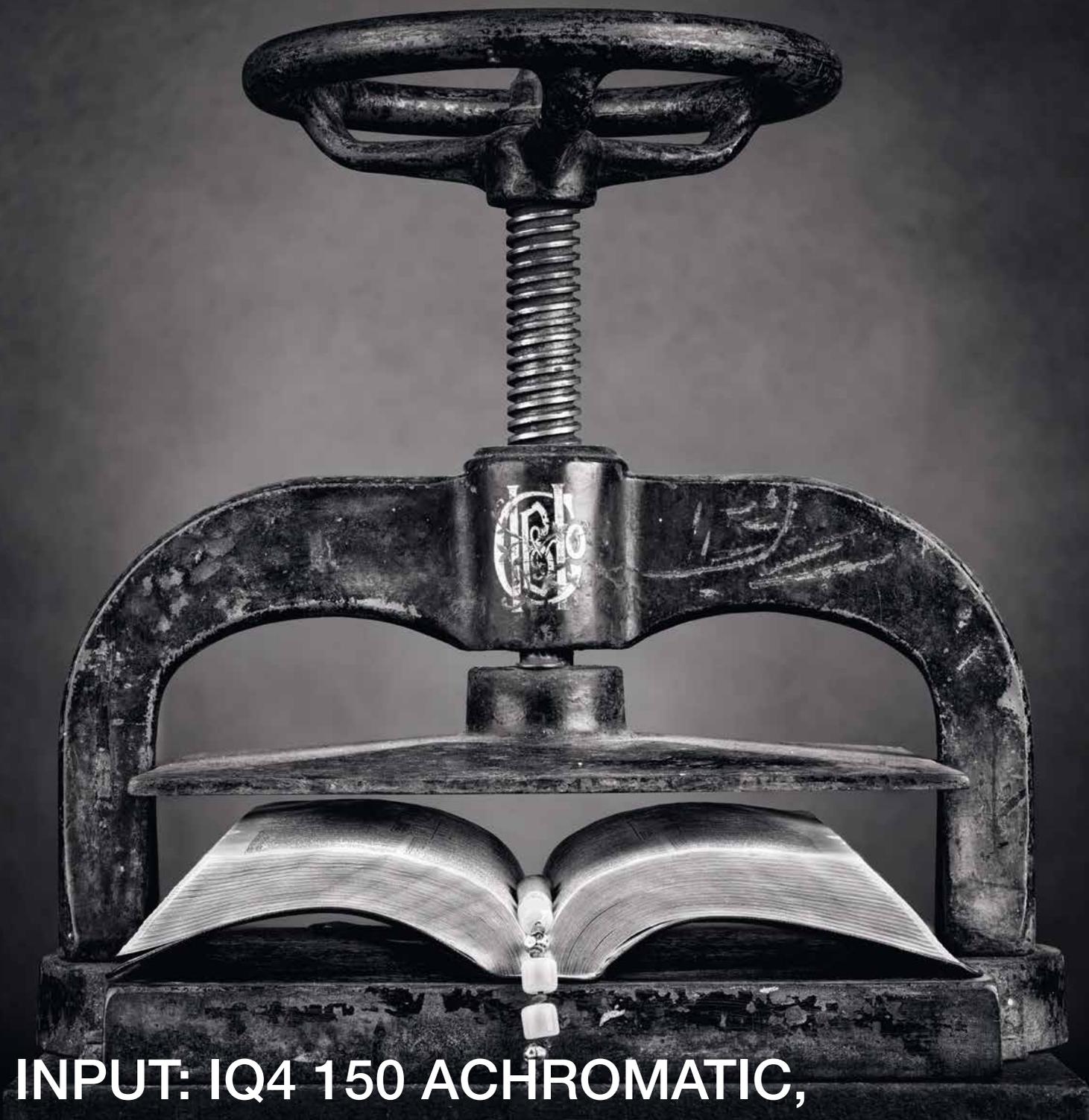
Exklusive Mastermind = Masterclass in Istrien

Im vergangenen Herbst war Dr. Günter Zöhler Gast im Webinar bei FineArtPrinter und stellte seine vielfältigen Fotoevents vom Foto-Trekking bis zum Foto-Retreat vor. Für den kommenden Herbst konzipierte Zöhler ein exklusives Seminar in mediterraner Umgebung in Istrien. Als Fotograf und ausgebildeter Transformationscoach verknüpft der Kärntner seine beiden Fähigkeiten erstmals in dem einwöchigen Seminar unter dem Titel Mastermind-Masterclass/Transformation durch Fotografie. Die exklusive Veranstaltung, begrenzt auf vier Teilnehmer, findet vom 28. September bis zum 5. Oktober in der idyllisch gelegenen Villa Montona (Foto) in Kroatien statt. Zöhler ist ortskundig und hat eine Reihe von Foto-Locations für die Woche vorbereitet. Neben Transformationscoaching mit persönlicher Betreuung wird geboten: Visual Coaching (Fotografie und Entwicklung), Abendessen



in Restaurants (Konobas) nahe den Foto-Locations, Vorträge und persönliche Gespräche.

Info: www.diekraftdessehens.com



INPUT: IQ4 150 ACHROMATIC,

OUTPUT: UNIKATE ALS PHOTOGRAVÜRE

Willst Du erfolgreich werden, solltest Du perfekte und einzigartige Produkte mit einer besonderen Geschichte anbieten. Züchter von Wagyu-Rindern können dies ebenso bestätigen wie Whisky-Destillieren und Fotokünstler. Jeff Puckett, Galerie-Inhaber in Denver/USA, fotografiert mit der Phase One IQ4 150 Achromatic, um diese extrem detailreichen Aufnahmen analog als Photogravüre weiterzuverarbeiten. Dazu werden die Bilddaten auf einem Epson-Drucker auf UV-empfindlichen Polymer-Druckplatten bedruckt und danach in einem UV-Belichter belichtet. Nach dem Belichten dieser Platte reibt Puckett die Platte mit Druckfarbe ein, ehe in der Handpresse auf hochwertigen Spezialpapieren das Endprodukt in überragender Detailauflösung und Haltbarkeit entsteht

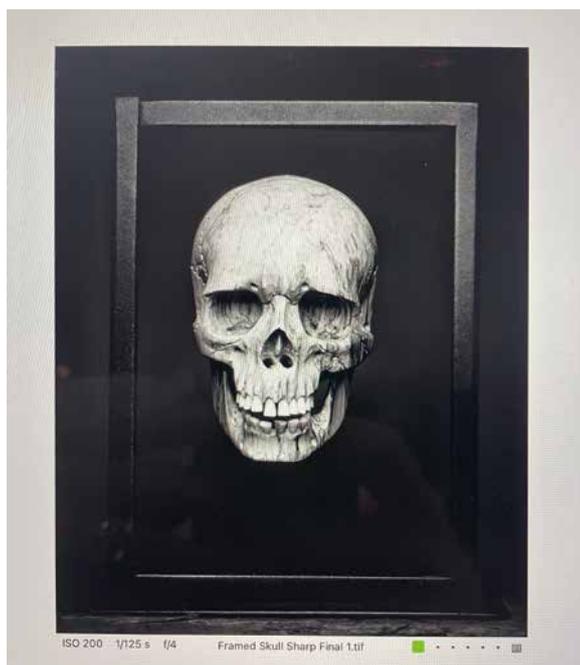
◀ „Bible-Press“ ist der Titel dieser Photogravüre, die Jeff Puckett im Format 38 x 53 cm für 1500 US-Dollar anbietet. Fotografiert hat Puckett das Motiv mit dem IQ4-Achromatic-Digitalrückteil mit 150 MP Auflösung an der Phase One XF (www.jpuckettimages.com)

Wer Fotografie in seiner DNA hat, kennt das. Es gibt eine Initialzündung, die dazu führt, dass eine Kamera und Fotos lebenslang begleiten. Jeff Puckett war zwölf Jahre alt, als er in der Dunkelkammer bei einem Nachbarsjungen am Vergrößerer von Durst erlebte, was man mit den Negativen aus der Kleinbild-Pentax alles machen kann. Damit war das Faible für Kameras und Fotografie geweckt. Jahrzehnte später – Puckett ist Pilot, der auch heute noch für Charity-Einsätze mit dem Hubschrauber fliegt – reist er zu einem Kurs nach Santa Fe, um bei Don Messec (www.makingartsafely.com) den Platin-/Paladiumdruck zu erlernen. Kurz zum Verständnis der Website-Adresse: Sie beinhaltet die Botschaft, dass man dank moderner Verarbeitungsmethoden die faszinierenden Edeldruckverfahren ohne Gesundheitsgefährdung, also ohne gefährliche Chemikalien, ausüben kann. So werden die Druckfilme für den Platindruck auf dem Inkjet-Drucker gedruckt, ganz genauso wie Polymer-Druckplatten bei der Photogravüre. Sie lassen sich ohne den Einsatz von gesundheitsgefährdender Chemie entwickeln.

„Maximaler Tonwertreichtum ist für meine Bilder unverzichtbar.“

Jeff Puckett

Puckett trieb die Vision an, dass er den Bildern seiner Leica Q3 oder seiner Phase One XT für draußen oder der im Studio eingesetzten Phase One XF durch Edeldruckverfahren eine Einzigartigkeit verleihen wollte. Das Thema „Photogravüre“, das er bei Don Messec am Rande erlebte, hatte ihn gepackt. Bei Jon Cone in Vermont (www.cone-editions.com) kaufte er sich einen UV-Belichter, um künftig die im 44-Zoll-Epson-Drucker bedruckten Polymer-Platten in diesem Gerät unter UV-Licht zu belichten. Dabei wird das Bild am Rechner in ein Negativ gewandelt und seitenverkehrt gedruckt. Beim Platindruck nutzt



◀ *Höchste Qualität beim Input ist für Jeff Puckett eine Grundregel. Deshalb nutzt er für Reproduktionen das Digitalrückteil IQ4 150 Achromatic an der Phase One XF, ehe daraus dann seine Photogravüren entstehen. Bei der Landschaftsfotografie verwendet er als Gehäuse die Phase One XF, bestückt mit dem Digitalrückteil*



▲ Jeff Puckett in seinem Studio in Denver (USA) beim Auftragen der Druckfarbe auf eine vorbereitete Druckplatte. Zunächst wird die Farbe vollflächig mit einem Rakel auf der Druckplatte verteilt. Im nächsten Schritt muss der Künstler die richtige Menge an Druckfarbe wieder abnehmen, damit auf der Platte an den Spitzlichtern im Motiv keine Farbe mehr vorhanden ist und andererseits die Schatten eine möglichst feine Zeichnung aufweisen. Verbleibt zu viel Farbe, laufen die Schatten zu und die Spitzlichter werden auf dem Papier belegt sein. Jeder Abzug ist letztlich ein Original



▲ Um eine bestimmte Tonung im Schwarz zu erhalten, nutzt Puckett für die Photogravüre eine Mischung verschiedener Farben. Diese werden vor dem Auftragen mit der Spachtel vermischt

► **Sonnenlicht für die Belichtung würde im Sommer auch genügen, allerdings lässt sich mit einem UV-Plattenbelichter weitaus exakter arbeiten. Puckett belichtet die Platte, die er zuvor auf dem 44-Zoll-Epson-Drucker mit dem Motiv als Negativ bedruckt, etwa 30 Minuten lang, ehe sie unter fließendem Wasser ausgewaschen wird**

man dazu Druckfilme wie den Pictorico-Film (www.pdf-imposition.shop). Bei der Photogravüre bedruckt Jeff Puckett Polymer-Druckplatten (Green Mountain Plates), welche sich problemlos bei entsprechendem Kopfabstand in den Epson-Drucken verarbeiten lassen. Das Faszinierende an dem Prozess ist die Umweltfreundlichkeit. Für den Druck der Platten verwendet man beim Fine Art Printing wasserbasierende Pigmenttinte. Nach der etwa 30 Minuten währenden Belichtung im geschlossenen UV-Belichter lässt sich die Druckplatte unter fließendem Wasser auswaschen. Nach einer abschließenden UV-Härtung der Platte im Belichter wird die trockene Platte eingefärbt. Dazu trägt man die Druckfarbe flächig mit dem Rakel auf. Puckett nutzt hier eine Mischung aus Charbonnel Bone Black, Charbonnel Noir, Hanko Transparent Base Ink und Easywipe.

Bei solchen Mischungen werden die Tiefdruckfarben zunächst mit einer Spachtel vermischt und je nach Mischungsverhältnis verändern sich die Eigenschaften und die Schwärzung minimal. Beim Auftragen überdeckt im ersten Stadium die Farbe die gesamte Platte. Dann ist Handarbeit gefordert, denn entscheidend ist die richtige Menge der beim Druckvorgang verbleibenden Farbe. Dort, wo das UV-Licht aufgrund der Pigmenttinte die Platte nicht belichtet hat, also im Spitzlicht, darf auch keine Druckerschwärze auf der Platte haften, während in den Schattenpartien die Gefahr besteht, dass bei zu viel vorhandener Farbe die Fläche keine Zeichnung mehr aufs Papier bringt, sondern monochromes Schwarz entsteht.

Erst nachdem der Künstler die Platte entsprechend seinen Vorstellungen abgerieben hat, kommt der entscheidende Schritt, bei dem Papier und Druckplatte kombiniert werden. Pu-



ckett verwendet als Papier für die Photogravüre Magnani Incisioni Bianco mit einem Flächengewicht von 310 g/m². Sind Platte und Papier durch ein Klebeband fachgerecht montiert, miteinander kombiniert, kommt die malerische, aber tonnenschwere American French Tool Press (www.americanfrenchtool.com) zum Einsatz. Diese wird heute noch mit einer Arbeitsbreite von 121 cm ab 14 000 US-Dollar angeboten. (Anmerkung der Redaktion: Es gibt durchaus preiswertere Modelle ab 2000 Euro aus europäischer Fertigung). Mit großem Druck werden Papier und Druckplatte aufeinandergepresst, was dazu führt, dass auch die in den Vertiefungen der Druckplatte vorhandene Farbe ins Papier übertragen wird. Kein Wunder, dass Puckett von einem „magischen Moment“ schwärmt, wenn man das Papier nach der Pressung von der Druckplatte abzieht, um die Qualität des Drucks zu beurteilen. Schließlich geht es um ein Unikat, dessen Schwarztöne von der Mischung der Druckfarbe abhängen und dessen Grauwertabstufungen auch von der auf der Platte verbliebenen Menge Farbe und dem Anpressdruck abhängen. Wer Photogravüren sammelt, kann sich si-



photolux

One-Stop-Shopping

Drucker und Fotopapier

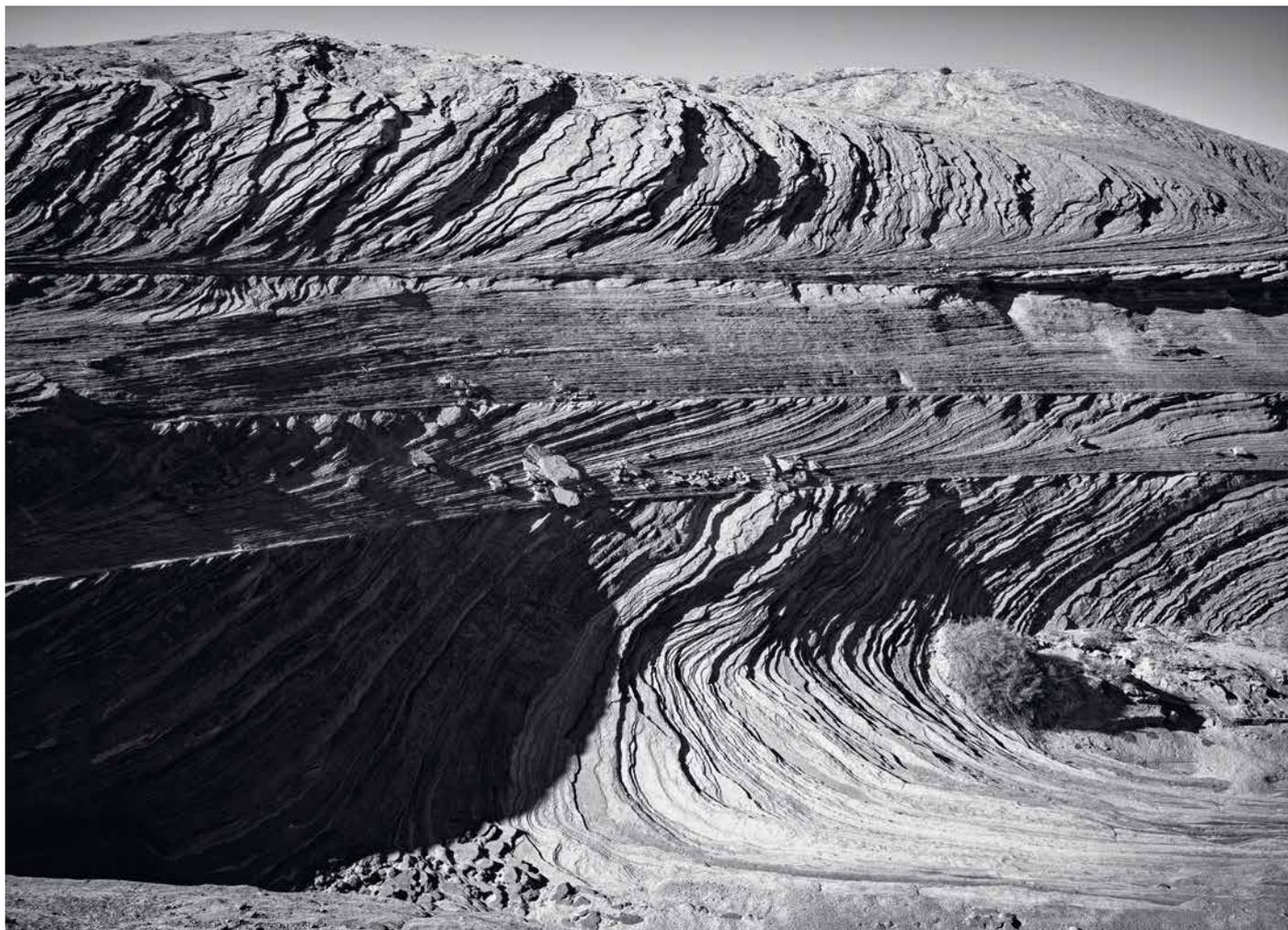


- Hahnemühle
- Canson
- Museo
- Moab
- Canon
- Epson

www.photolux-shop.de



▲ Die American French Tool Press wird auch heute noch gebaut und in verschiedenen Arbeitsbreiten angeboten. Hier werden Papier und Druckplatte so fest verpresst, dass die in die Vertiefungen der Druckplatte eingeriebene Farbe auf das Papier übertragen wird



▲ In solch archaischen Landschaften lohnt sich der Einsatz eines Achromatic-Rückteils an der Phase One XT ganz besonders, um die Grauwerte in der Aufnahme sowie die Fülle an Details im Bild umzusetzen. Bildtitel "Sediment Confused", Photogravüre im Format 38 x 50 cm, 1500 US-Dollar

cher sein, dass er handwerkliche Unikate erwirbt. So kostet das hier gezeigte Motiv „Bible-Press“ bei Jeff Puckett im Shop im Format 15 x 21 Zoll (38 x 53 cm) 1500 US-Dollar.

Nicht alle Motive, die Puckett vermarktet, werden im Photogravüre-Prozess gefertigt. Eine Reihe seiner Fotos produziert er auf seinem Epson-Großformatdrucker, der für bestmögliche Schwarzweißwiedergabe mit einem speziellen Piezography-Tinten-satz ausgestattet ist. Eines seiner Lieblingspapiere ist dabei Hahnemühle Bamboo. Auf einem Foto seiner Galerie sieht man die mit Inkjet bedruckten Hahnemühle-Papiere (rechts) stehend aufgereiht. Ein Panorama vom Lake Powell im Format 43 x 152 cm als Piezography-Druck auf Hahnemühle-Papier bietet Puckett für 1000 US-Dollar an.

Um unsicheren Kunden das Bilderlebnis auch vor Ort bieten zu können, betreibt Puckett im Zentrum von Denver eine Galerie, die speziell von Interessenten während eines Wintersporturlaubs genutzt wird.

Hermann Will



▲ Die Galerie von Jeff Puckett im Zentrum von Denver



◀ *Die Fujifilm X100VI macht überall eine gute Figur. Seit 2010 wird das Konzept regelmäßig überarbeitet und der technischen Entwicklung angepasst*



DESIGNKLASSIKER FUJIFILM X100VI

Bereits in sechster Generation gibt es nun den Designklassiker Fujifilm X100VI. Die Kamera vereint das klassische Design einer Messsucherkamera mit der exzellenten Bildqualität eines X-Trans-CMOS-5-HR-Sensors mit 40,2 Megapixel, der Schnelligkeit des X-Prozessors 5 und der analog anmutenden Farbwiedergabe von Fujifilm. Mit der Vorstellung dieser Kamera am 20. Februar 2024 kündigte Fujifilm für den 6. April auch die Fujikina an. Diese findet im Telegraphenamt im Herzen Berlins statt und ist für Fuji-Anwender, egal ob Amateur oder Profi, eine willkommene Möglichkeit, die neuesten Angebote kennenzulernen

Mit der X100 verblüffte Fujifilm bei der Photokina 2010 die Foto-Enthusiasten. Das Konzept mit dem Messsucherkamera-Look und einem Hybrid-Sucher war damals in der Euphorie des DSLR-Booms erfrischend anders. Wie weit die Entwickler von Fuji ihrer Zeit voraus waren, wird dadurch deutlich, dass nun die sechste Generation dieses Designklassikers vorgestellt wird. Mussten wir uns 2010 noch mit einem 12-MP-Sensor begnügen, so ist in der Version X100VI ein rückwärtig belichteter X-Trans-Sensor mit 40,2 MP für die feinsten Details der 23-mm-Festbrennweite (entsprechend 35 mm bei Kleinbild) verantwortlich.

Im Gehäuse der X100VI von Fujifilm steckt zudem alles vom Feinsten, was der Hersteller in den vergangenen Monaten an wegweisenden Neuheiten präsentiert hat. Erstmals ist eine Kamera der X100-Serie auch mit einem neu entwickelten Fünf-Achsen-Bildstabilisator ausgestattet, der bis zu sechs Lichtwerte in der Belichtungszeit kompensieren kann. Der schnelle X-Prozessor 5 macht es darüber hinaus möglich, dass sich der mit Deep Learning trainierte Autofokus mit der Scharfstellung geradezu an die Motive heftet. Ein fortschrittlicher AF-Algorithmus berechnet die Motivbewegung im Voraus und sorgt so für eine präzise Scharfstellung bei Einstellung auf kontinuierlichem Autofokus (AF-C). Wesentliches Merkmal der X100-Serie ist der große Hybridsucher. Er lässt sich wahlweise als optischer Sucher mit 0,52-facher

Vergrößerung oder als elektronischer Sucher (EVF) mit 3,69 Millionen Bildpunkten nutzen. Der Wechsel zwischen diesen beiden Funktionen kann während des Fotografierens schnell erfolgen. Im optischen Sucher mit einer 95-prozentigen Bildfeldabdeckung und einer integrierten Korrektur des Parallaxen-Effekts ist das Motiv unverändert zu sehen, während der elektronische Sucher in Echtzeit die Vorschau des späteren Bildergebnisses zeigt.

Die X100VI bietet außerdem einen elektronischen Messsucher (Electronic Rangefinder oder ERF), der die Leistungsfähigkeit des Suchers erweitert. Dabei wird rechts unten im optischen Sucher ein kleines EVF-Fenster angezeigt, das den Anwender bei der Aufnahme zusätzlich unterstützt.

Mit der Fujifilm X100VI ist zum ersten Mal eine Kamera der X100-Serie in der Lage, Videos in 6,2K/30P aufzunehmen.

Limited Edition zum 90. Jubiläum

Zur Feier des 90-jährigen Jubiläums von Fujifilm im Jahr 2024 wird es eine Limited Edition der X100VI in einer begrenzten Anzahl von 1934 Stück geben. Diese nummerierte Limited Edition ist in einer speziellen Box verpackt, die einen besonderen Trageriemen, einen Soft-Release-Button und Historienkarten enthält. Auf dem Kameragehäuse ist das Markenlogo von Fujifilm aus dem Jahr 1934 eingraviert.

Fujikina, die Neuheitenschau am 6. April

Am 6. April 2024 findet im Telegraphenamnt im Herzen Berlins die von Fujifilm veranstaltete Fujikina statt. Zielgruppe sind erfahrene Profi-Fotografen ebenso wie ambitionierte Semiprofis oder kreative Hobbyfotografen. Die Fujikina in Berlin soll weit mehr als eine herkömmliche Produktpräsentation werden. Fujifilm wird seine gesamte Produktpalette der digitalen Foto- und Videografie vorstellen, angefangen bei den innovativen spiegellosen Systemkameras bis hin zu den hochwertigen Objektiven und dem vielseitigen Zubehör.

Bei der Fujikina haben Besucher die Gelegenheit, die Fujifilm-X-Produkte und die Geräte der GFX-Serie aus erster Hand zu erleben und sich von deren Qualität und Leistungsfähigkeit zu überzeugen. Die Fujikina soll des Weiteren eine Vielzahl interaktiver Elemente bieten, wie etwa Vorträge renommierter Fotografinnen und Fotografen, spannende Live-Shootings, exklusive Workshops und anregende Fotowalks. Ein kostenloser „Check & Clean“-Service wird den Besuchern für ihr Equipment von Fujifilm zur Verfügung stehen. Überdies können Kameras und Objektive von Fuji bei der Fujikina ausgeliehen werden.

Abwechslungsreiches Bühnenprogramm: Auf den Live-Bühnen erwartet die Besucher ein lehrreiches Programm. Hochkarätige Fotografen wie Stephan Wiesner, Martin Krolop, Annika und Mathias Koch sowie Elke Vogelsang werden Gäste bei Fuji sein.

Live-Vorträge: Stephan Wiesner berichtet über Reise- und Landschaftsfotografie, Martin Krolop zeigt, wie er People-Fotografie betreibt, und Annika und Mathias Koch informieren über Travel Photography. Elke Vogelsang erläutert die Geheimnisse ihrer Hundefotografie und Bernd Ritschel berichtet über seine Arbeit als Landschafts- und Bergfotograf.

Live-Shootings: Ines Thomsen demonstriert Fashion-Fotografie, Thomas B. Jones zeigt Fotografieren mit Filmsimulationen. Weitere Vorstellungen: Michael Damböck (Action-Fotografie), Chris Keller (Videografie) und Anna Cor zeigt Still-Life-Fotografie.

Workshops: Prof. Stefan Finger bietet bei der Fujikina Workshops unter dem Motto „Porträtfotografie mit der GFX100 II“ und Martin Krolop zeigt People-Fotografie mit der GFX-Serie.

www.fujifilm-x.com/de-de/special/fujikina2024

LERNEN VON
DEN PROFIS

Jetzt einen unserer
zahlreichen Foto-Workshops
buchen!



19. bis 23. Juni | „Motto“ Leben

12. Oberstdorfer Fotogipfel

EUROPAS HÖCHSTES FOTOFESTIVAL

mit internationalen und nationalen
Persönlichkeiten der Fotoszene

by Christian Popkes

Ausstellungen | Workshops | Fotowalks
Einsteigerkurse | Multivisions-Show
Fotowettbewerb | Druckwerkstatt

fotogipfel-oberstdorf.de



cewe

Canon



NEUE DRUCKER, NEUE TINTEN: LUCIA-PRO-II

Innovationen im Fine-Art-Markt sind rar. Auch die Neuheitenmeldung von Canon über die ab März erhältlichen Drucker Imageprograf Pro-2600, Pro-4600 und Pro-6600 betrifft eher den Markt der Druckdienstleister als den der Selbstdrucker. Die vorgestellten Großformatdrucker für Fotografie und Fine Art sind mit neuen Lucia-Pro-II-Tinten ausgestattet. Diese zeichnen sich durch eine verbesserte Schwarzdichte und feinere Grauwertabstufung, speziell auf matten Papieren, aus. Canon verweist darauf, dass Mattschwarz deutlich konturenschärfer auf dem Medium platziert wird als bisher. Könnte die Vorstellung der Lucia-Pro-II-Tinten bedeuten, dass in den nächsten Monaten auch der 17-Zoll-Drucker Imageprograf Pro-1000 einen Nachfolger erhält? Leider reine Spekulation

Die Zwölf-Farb-Systeme von Canon, besser gesagt elf Farben plus Gloss Optimizer, wurden als eine Baureihe von 17 bis 60 Zoll Druckbreite konzipiert. Im Spätherbst 2015, als wir bei FineArtPrinter ein Testgerät des Imageprograf Pro-1000 mit Seriennummer 008 erhielten, wurde kommuniziert, dass der Pro-1000 vorwiegend Technik der größeren Modelle nutze. Seine 32 Kilogramm sind ein gewichtiger Beweis für diese These. So trägt zum Beispiel die Medienansaugung des Pro-1000 zu diesem Gewicht bei, sie ist in der Tat phantastisch und sorgt dafür, dass sich die Papiere beim Druck nicht aufwölben.

Was zeichnet die neuen Drucker nun aus? Canon verweist auf verbesserte Farbstabilität, auf eine Haltbarkeit bis zu 200 Jahren und auf ein verbessertes Mattschwarz, das in Kombination mit einer neuen „Farbanpassungstabelle“ eine deutlich verbesserte Wiedergabe von dunkleren Farbtönen und Schwarzdichte insbesondere auf Fine-Art-Papieren ermöglichen. Canon dazu: „Auch Grauschattierungen werden dadurch auf diesen Papieren deutlich detailreicher wiedergegeben.“

Die drei neuen Modelle

Der Imageprograf 2600 ist geeignet für Drucke bis maximal 61 cm Breite, der Imageprograf 4600 eignet sich für Drucke bis

► **Speziell auf matten Papieren sollen die neuen Lucia-Pro-II-Tinten besser abgestufte Tonwerte abbilden und tieferes Schwarz ermöglichen. Der Imageprograf Pro-2600 kann wahlweise mit drei Patronengrößen bestückt werden: 160, 330 und 700 Milliliter**



111 cm Breite und der Imageprograf 6600 für Drucke mit 60 Zoll Breite, das entspricht 152 cm. Die Drucker sind mit einer dualen Rollenzuführung ausgestattet, die es ermöglicht, dass sowohl matte als auch glänzende Medien im Drucker bereitliegen und schnell zwischen matten und glänzenden Medien gewechselt werden kann. Die Druckauflösung beträgt 2400 dpi (horizontal) x 1200 dpi (vertikal). Der Pro-2600 lässt sich mit drei verschiedenen Patronengrößen bestücken: 160 Milliliter (ml), 330 ml und 700 ml: Für den Start stehen beim Imageprograf 2600 dann 160 ml Tinte je Farbe, total 1920 ml zur Verfügung.

Neben dem Augenmerk auf neue Tinten verweist Canon auf die deutlich verbesserte Umweltverträglichkeit. So werden die Drucker mit weniger Styropor als Umverpackung ausgeliefert, beispielsweise beim 4600er etwa 89,5 Prozent weniger als bei den Vorgängermodellen, beim Pro-6600 sind es 58,9 Prozent weniger und der Pro-2600 wird ganz ohne Styropor um die Welt geschickt. Darüber hinaus haben der reduzierte Stromverbrauch – mit 85 Watt oder weniger im Betrieb und 2,3 Watt oder weniger im Standby-Modus – sowie weitere Kriterien dazu beigetragen, dass die Serie eine „Gold“-Produktbewertung im US-amerikanischen EPEAT-Register (Electronic Product Environmental Assessment Tool) erreicht hat.

www.canon.de

Was spräche für einen Pro-1600?

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht sind die Investitionen in ein Nachfolgemodell für den Imageprograf Pro-1000 leichter zu rechtfertigen, wenn es lediglich um die Druckhardware geht. Schließlich ist die Entwicklung der Lucia-Pro-II-Tinten bereits abgeschlossen. Damit ist es naheliegend, dass Canon in den nächsten Monaten einen neuen 17-Zoll-Drucker als Nachfolger für den in die Jahre gekommenen Pro-1000 vorstellen wird. Potenzielle Käufer fragen bereits seit mehr als drei Jahren nach seiner Ablösung. Rechnet man einen Produktzyklus von sieben Jahren, ist diese längst überfällig. Die hohe Akzeptanz des Imageprograf Pro-1000 verhalf Canon auch zu einem lukrativen Tintenumsatz durch dieses Gerät. Diesen und die seit 2016 gewonnenen Marktanteile im Segment der 17-Zoll-Modelle zu behalten, ist nur möglich, wenn das Nachfolgemodell zeitnah auf den Markt kommt.

Hermann Will

POSTKARTEN-PRODUKTION: RUNDE ECKEN

Postkarten mit abgerundeten Ecken sind etwas Besonderes. Diese im Format 10 x 15 oder 15 x 21 cm zu bedrucken, hat allerdings seine Tücken, wie wir in vorangegangenen Beiträgen erläutert haben. Gängige Lösungen erfordern es, die kleine Postkarte auf eine Trägerschablone im Format A4 zu montieren. Das schützt den Drucker in der Tat vor der beim Randlosdruck unvermeidlichen über den Papierrand hinausgesprühten Tinte. Anwender klagen aber auch darüber, dass beim Ablösen des bedruckten Prints von der Schablone die Rückseite – speziell bei den matten Papieren – leider auch oft beschädigt wird. FineArtPrinter-Leser Torben Kelde wies uns auf eine weitere elegante Möglichkeit hin

Das von Kelde ins Spiel gebrachte Zauberwort heißt „Eckenschneider“. Bereits für weniger als 20 Euro gibt es diese kleinen Helfer. Ursprünglich entwickelt wurden Eckenschneider, um die Ecken von Scheckkarten zu kappen. Erstaunlich: Selbst die kostengünstigen Modelle genügen den Ansprüchen, wenn man bei einer einzelnen Karte der Reihe nach die Ecken stanzt. Die preiswerten Geräte verfügen meist über eine Stanze mit einem Radius von 6 mm oder 10 mm. Für teurere Eckenschneider gibt es die Möglichkeit, Stanzen mit verschiedenen Radien zu nutzen. Möchte man auch mehrere Bogen Papier in einem Arbeitsgang stanzen, empfehlen sich solide Geräte. Wir haben uns für eine solche solide Handstanze mit wechselbaren Radien entschieden. Das solide Gerät mit dem Namen „ECR 04“, Verkaufspreis 117,22 Euro, lässt keinen Zweifel daran aufkommen, dass es Jahrzehnte seinen Dienst tun wird, außer wenn sich die Schärfe der Stanze am Papier abgearbeitet hat. Ausgelegt ist die Stanzeleistung für maximal 100 Blatt Büropapier mit einem Papiergewicht von 80 Gramm. Mit drei Blatt Fine-Art-Papier zu je 310 g/m² wird man aufgrund der Hebelwirkung und der Ergonomie durch den hölzernen Handgriff, den man zum Stanzen nach unten drückt, spielend fertig. Und siehe da, die Ecken sind innerhalb von Sekunden weggestanzt, und das perfekt und sauber. Wer also ein Faible für Mechanik hat, wird an dem Gerät seine Freude haben, denn ergänzend zu der bereits installierten Stanze mit einem Radius von 6 mm gibt es als Zubehör auch solche mit 3,5- und 10-mm-Radius. Zudem lässt sich mit dem „ECR 04“ ein Rundloch mit 6 mm und für Spiralkalender das am oberen Rand in der Mitte erforderliche Daumenloch stanzen.

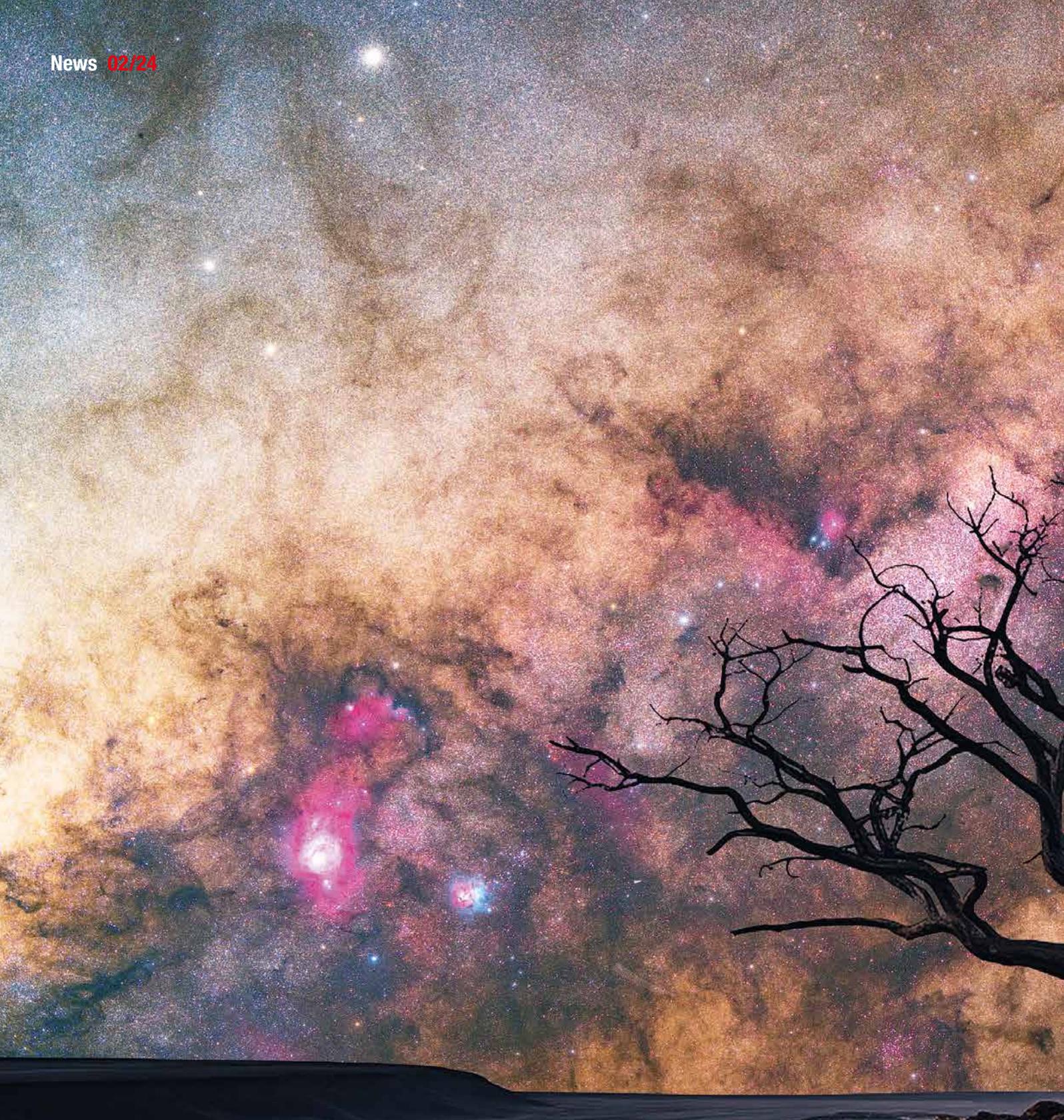
Um also Postkarten mit abgerundeten Ecken effizient zu drucken, empfiehlt es sich, in Lightroom oder Photoshop ein Dokument im Format A4 anzulegen. In dieses kopiert man die Bilddatei in Postkartengröße viermal. Je nach Vorhaben kann man die Dateien auf dem Druckbogen auch mit Weißrand anlegen, der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt. Nach dem Drucken nutzen wir ein Schneidelineal oder eine Schneidema-

schine, um den Druckbogen in die vier Karten im Format 10,5 x 14,8 cm zu zerlegen. Der Rest ist innerhalb von Sekunden erledigt: Karte an die Papierführung an der Stanze anlegen. Hebel nach unten drücken, fertig. FineArtPrinter-Leser Torben Kelde schreibt: „So kann ich jederzeit mein schweres Lieblingspapier im Format A4 für die Karten nutzen, kann mir die Aluboxen über Internet bestellen und habe letztlich mithilfe der 20-Euro-Stanze wunderbare Postkarten, die auch nicht durch Klebeband auf der Rückseite geschädigt wurden.“ Bezugsquelle „ECR 04“: www.rega24.de

► **Die Luxusversion der Eckenstanze schneidet bis zu 100 Blatt Büropapier auf einmal. Sie wird mit Stanzen in den Radien 3,5, 6 und 10 mm angeboten. Grundpreis mit 6-mm-Stanze etwa 118 Euro**



▲ **Im Bildbearbeitungsprogramm arrangiert man auf einer A4-Datei viermal das gleiche Motiv im Postkartenformat. Nach dem Druck schneidet man die Karten aus und kappt mit dem Eckenschneider die vier Ecken, fertig ist die Postkarte. Je nach Papier (PE-Papier ist für den Rückseitendruck wenig geeignet) lassen sich vorher auf der Rückseite sogar Adresszeilen drucken**

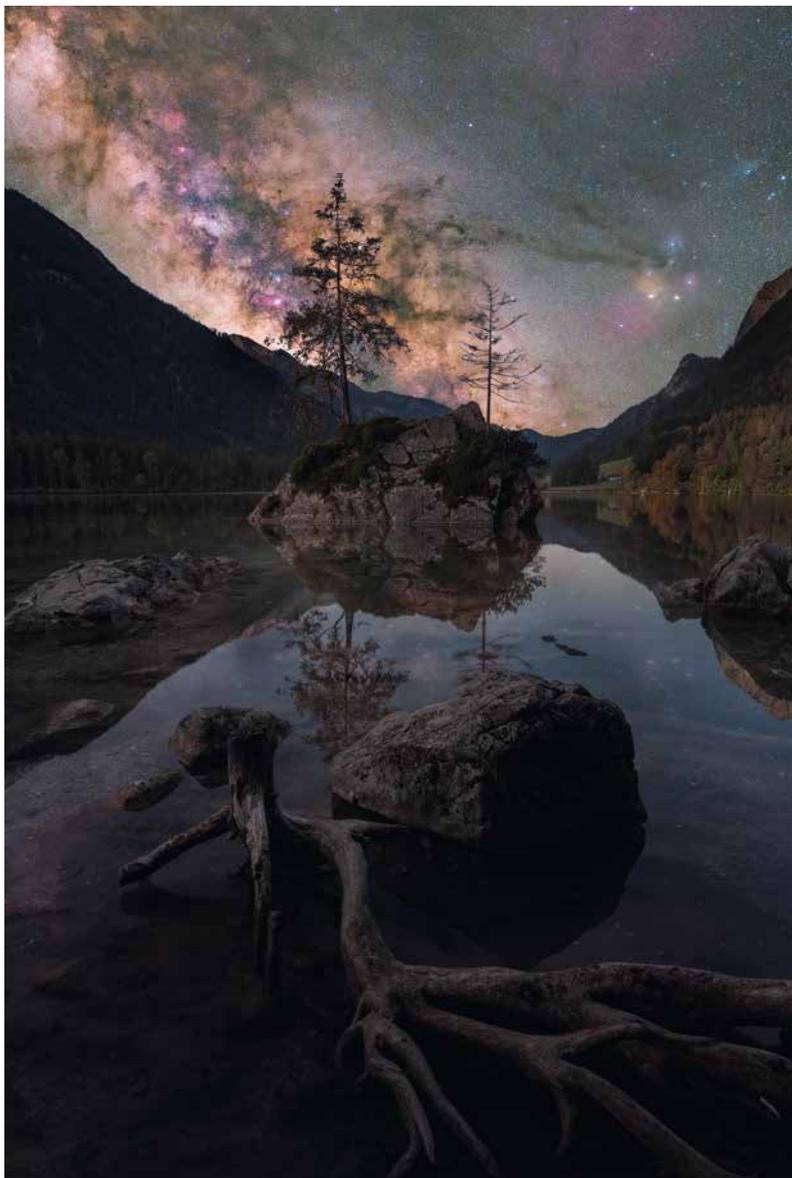


FÜNF OBJEKTIVE FÜR DIE ASTROFOTOGRAFIE



Die Milchstraßenfotografie zeigt uns, dass wir nur ein winziger Teil des Universums sind. Fernab der Zivilisation ist das Erlebnis „Nachthimmel“ noch eindrucksvoller als in lichtverschmutzten Ballungszentren. Damit Sie bei nächtlichen Fotoexkursionen die richtige Optik für die Astrofotografie nutzen, hat FineArtPrinter-Astrospezialist Delil Geyik fünf empfehlenswerte Objektive für diese Zwecke für Sie ausgesucht. Bereits in Ausgabe 03/19 hat Geyik in einem umfassenden Beitrag über die Milchstraßenfotografie die technischen Schritte erläutert. Seine aktuellen Objektiv-Empfehlungen erleichtern Ihnen den Einstieg in die faszinierende Welt der Sterne, Spiralnebel und Galaxien Foto: © Delil Geyik

Das Herz der Astrofotografie ist ein lichtstarkes Objektiv. Ausgangslichtstärken von Blende 4 zwingen dazu, so lange zu belichten, dass die Sterne Bahnen ziehen: Würden Sie die Empfindlichkeit auf Werte bis ISO 12800 einstellen, könnten Sie zwar kürzer belichten, hätten allerdings starkes Bildrauschen. Ein lichtstarkes Objektiv ist also entscheidend dafür, ob Ihre Aufnahmen überhaupt gelingen können. Nachfolgend stelle ich Ihnen fünf Objektive vor, die sich hervorragend für den nächtlichen Einsatz eignen. Zum Abschluss des Beitrags gebe ich Ihnen zudem Tipps, damit Sie für die nächste Neumondphase optimal vorbereitet sind und mit atemberaubenden Aufnahmen der Milchstraße belohnt werden.



Kurze Brennweite, obwohl die Sterne weit weg sind

Um die Milchstraße eindrucksvoll zu fotografieren, ist ein Weitwinkelobjektiv mit einer kurzen Brennweite unverzichtbar. Damit können Sie nicht nur einen großzügigen Teil des Sternenhimmels einfangen, sondern es bietet auch die Möglichkeit, interessante Vordergrundelemente wie Bäume, Berge oder Seen in das Bild zu integrieren. Ein weiterer Vorteil der kurzen Brennweite liegt in der Berücksichtigung physikalischer Gesetze, die in der Astrofotografie eine Rolle spielen. Beispielsweise die Erdrotation. Das heißt, letztlich sind wir mit unserer Kamera in Bewegung, nicht die Sterne. Aufgrund der Erdrotation sind der Belichtungszeit Grenzen gesetzt. Abhängig von der Brennweite sind lediglich Belichtungszeiten zwischen 15 und 30 Sekunden möglich, ohne dass die Sterne als Strichspuren anstatt als Punkte abgebildet werden. Das Gute bei der Verwendung von Weitwinkeloptiken: Je kürzer die Brennweite, desto länger kann die Belichtungszeit gewählt werden, ohne dass Sternenspuren entstehen. Für die Fotografie der Milchstraße empfehle ich aus diesem Grund ein lichtstarkes Objektiv mit einer Brennweite im Bereich von 16 bis 35 mm. Für GFX-Nutzer nur der Hinweis: Das neue Fujinon GF 55 mm f1,7 R WR ist wegen der Lichtstärke für Astrofotografie ebenso eine Empfehlung. Allerdings entspricht das Mittelformatobjektiv mit 55 mm Brennweite lediglich einem Bildwinkel von 44 mm Brennweite bei Kleinbild.

Nur lichtstarke Objektive sind sinnvoll

Ein lichtstarkes Objektiv ist ein unverzichtbares Werkzeug in der Welt der Astrofotografie. In dieser Szene werden Objektive mit einer Blendenöffnung zwischen 1,4 und 2,8 als besonders lichtstark eingestuft. Die große Blendenöffnung ist der Schlüssel für eine hohe Lichtausbeute in der Astrofotografie und stellt an die Objektivkonstrukteure höchste Anforderungen.

Das herausragende Merkmal eines lichtstarken Objektivs liegt in seiner Fähigkeit, in einem sehr kurzen Zeitraum eine große Menge Licht einzufangen, schließlich ist das Zeitfenster durch die Erdrotation limitiert. Nur durch die größere Blendenöffnung kann mehr Licht auf den Sensor der Kamera gelangen, nicht jedoch durch Verlängerung der Belichtungszeit. In der Astrofotografie werden bestimmte technische Eigenschaften der Objektive anders bewertet als in der Fotografie im Allgemeinen. Dazu zählen:

Vignettierung: Dies bezeichnet die Randabschattung, bei welcher die Ecken und Ränder des Bildes dunkler erscheinen als die Mitte. Vignettierung fällt tagsüber lediglich dem geschulten Auge auf. In der Astrofotografie kann eine starke Vignettierung dazu führen, dass der Rand des Himmels dunkler erscheint, was die Konsistenz des Himmelsbildes beeinträchtigen kann. Neben der Vignettierung, die vor allem die Helligkeitsverteilung im Bild beeinflusst, können auch chromatische Aberrationen die Bildqualität mindern.

Farbwiedergabe und chromatische Aberrationen: Diese beziehen sich auf Farbverfälschungen oder farbige Ränder, die um helle Objekte, insbesondere um Sterne, auftreten. Nachts sind solche Farbfehler stärker sichtbar und können die Qualität unseres Bildes erheblich beeinflussen, da sie die Reinheit und Klarheit der Sternbilder stören. Während Farbverfälschungen und chromatische Aberrationen sich auf die Farbtreue und Reinheit der Sterne auswirken, müssen wir auch die strukturelle Integrität des Bildes beachten. Hier kommt die Verzeichnung ins Spiel, ein Effekt, der besonders bei der Verwendung von Weitwinkelobjektiven sichtbar wird.

Verzeichnung: Häufig in den Bildecken von Aufnahmen mit Weitwinkelobjektiven sichtbar. In der Astrofotografie, bei der die Genauigkeit der Sternpositionen wichtig ist, können solche Verzerrungen das Bild deutlich abwerten. Abbildungsfehler entscheiden letztlich auch über die Qualität der Astrofotografie. Dazu zählen sphärische Aberrationen, Coma und Astigmatismus, die alle die Schärfe und Klarheit des Bildes beeinflussen.

Sphärische Aberrationen, Coma, Astigmatismus: Diese Fehler betreffen die Schärfe und die Klarheit, insbesondere an den Rändern des Bildes. Sphärische Aberrationen führen zu einem Verlust der Schärfe, Coma verursacht sternförmige Verzerrungen und Astigmatismus kann zu einer ungleichmäßigen Schärfe im Bild führen.

Die genannten technischen Eigenschaften eines Objektivs spielen bei den Nachtaufnahmen eine herausragende Rolle. Schließlich geht es darum, die feinen Details und Kontraste des Sternenhimmels optimal einzufangen.

Nun ist definiert, welche Kriterien für die Auswahl eines Objektivs für die Astrofotografie im Vorder-



„Jede Nachtssession ist ein anderes Erlebnis, bei gleichem Motiv.“

Delil Geyik

grund stehen. Nachfolgend meine aktuellen fünf Objektiv-Favoriten für verschiedene Kamerasysteme:

20 mm f1,4 DG HSM Art von Sigma

An erster Stelle steht das neue Objektiv von Sigma, das 20 mm f/1,4 DG HSM Art. Unter Insidern gilt es derzeit als eines der besten Objektive für die Milchstraßenfotografie auf dem Markt. Dieses Objektiv überzeugt durch seine exzellente Schärfe, eine große Blendenöffnung und die kurze Brennweite – allesamt Eigenschaften, die für eindrucksvolle Nachtaufnahmen unerlässlich sind. Darüber hinaus bietet es alle die genannten Qualitäten zu einem relativ günstigen Preis. Ein weiterer Vorteil des Sigma 20 mm f/1,4 DG HSM Art ist seine breite Kompatibilität mit den meisten Objektivanschlüssen, einschließlich der Vollformatkameras von Nikon, Sony und Canon.

FE 14 mm f1,8 GM von Sony

Ein weiteres herausragendes Objektiv, das sich speziell für die Astrofotografie eignet, ist das Sony FE

14 mm f1,8 GM. Dieses Objektiv beeindruckt mit einer seltenen Kombination aus einer Brennweite von 14 mm und einer maximalen Blendenöffnung von f1,8, was es zu einer besonders attraktiven Wahl für Astrofotografen macht. Sony legt dabei großen Wert auf die Korrektur von sagittalem Koma, eine Art der Verzerrung, die besonders bei der Abbildung von Sternen relevant ist. Diese Korrektur trägt entscheidend dazu bei, die Genauigkeit und Ästhetik der Sterne im Bild zu bewahren. Zusätzlich betont Sony die fortschrittliche Korrektur von Abbildungsfehlern und eine hohe Abbildungsleistung bis an die Bildränder. Dies gewährleistet eine klare und detailreiche Darstellung des Nachthimmels, was für beeindruckende Astroaufnahmen unerlässlich ist.

14 mm f2,8 von Rokinon

Das vom Preis her interessanteste Objektiv in unserer Auswahl ist das Rokinon 14 mm f2,8. Dieses Weitwinkelobjektiv verfügt über eine beeindruckende Kombination aus Leichtigkeit, großer Blendenöff-



Produktbezeichnung	Sigma 20 mm f1,4 DG HSM Art	Sony FE 14 mm f1,8 GM
Anschluss/Kameratypen	Canon EF, Nikon F, Sigma AF, Sony E, L Mount	Sony E
Abmessungen (ø x Länge)/Gewicht	91 x 130 mm, 950 Gramm	83 x 100 mm, 460 Gramm
Preis (UVP)	899 Euro	1599 Euro
Bewertung von FineArtPrinter-Autor Delil Geyik	Preis-Leistungs-Verhältnis des Objektivs übertrifft die Erwartungen; mit vielen Kameras kompatibel; Objektiv frei von Koma und Aberrationen; extrem lichtstarkes Ultraweitwinkel	Preislich akzeptabel und eines der besten Astro-Objektive; Objektiv frei von Koma und Aberrationen; knackscharf, auch bei offener Blende; extrem lichtstarkes Ultraweitwinkel

nung für kurze Belichtungszeiten und einer bemerkenswerten Reduzierung von Koma-Verzeichnungen in den Ecken. Auffallend ist der äußerst attraktive Preis, der es zu einer hervorragenden Wahl für Budget-bewusste Astrofotografie-Enthusiasten macht. Zusätzlich besticht das Rokinon 14 mm f2,8 durch seine vielseitige Kompatibilität mit verschiedenen Kamerasystemen. Es ist einsetzbar für Kameras von Nikon, Sony, Canon, Fuji und Pentax.

RF 15-35 mm f2,8 L von Canon

In meinen Objektiv-Empfehlungen für die Milchstraßenfotografie darf das Canon RF 15-35 mm f2,8 L nicht fehlen. Es ist das lichtstärkste Ultraweitwinkel-Zoomobjektiv von Canon und es wurde speziell für die spiegellosen R-Modelle entwickelt. Dieses Objektiv zeichnet sich durch seine Weitwinkelperspektive, die große Blendenöffnung und die enorme Vielseitigkeit aus. Für RF-Besitzer ist das Canon RF 15-35 mm f2,8 L die Alltagsempfehlung, die sich auch bei der Milchstraßenfotografie optimal nutzen lässt.

Tipps vom Astrofotografen

In der Nacht, wenn die Sterne den Himmel zum Leuchten bringen, bietet sich die perfekte Gelegenheit, das Wunder der Milchstraße einzufangen. Doch bevor Sie dieses kosmische Spektakel fotografisch festhalten können, gilt es, einige wichtige Einstellungen bei Helligkeit durchzuspielen. Der erste und vielleicht wichtigste Schritt ist die präzise Einstellung der Schärfe auf die Sterne.

- Beginnen Sie Ihr fotografisches Abenteuer, indem Sie den Live-View Ihrer Kamera aktivieren. Dieser Modus ist unerlässlich, um die feinen Details der Sterne sichtbar zu machen. Wählen Sie – zum Üben empfohlen – die Dämmerung – einen hellen Stern aus und nutzen Sie den digitalen Zoom Ihrer Kamera, um sich möglichst nah heranzuzoomen. Hier möchte ich betonen, dass der digitale Zoom im Kameramenü und nicht der mechanische Zoom des Objektivs gemeint ist. Danach kommt der entscheidende Moment: das Einstellen des Fokus. Drehen Sie das Fokusrad be-



Rokinon 14 mm f2,8	Canon RF 15-35 mm f2,8 L IS USM	Panasonic Leica DG Vario-Summilux 10-25 mm 1,7
Canon EF, Nikon F, Sigma AF, Sony E, L Mount, Pentax	Canon RF	Micro Four Thirds
87 x 96 mm, 552 Gramm	89 x 127 mm, 840 Gramm	88 x 128 mm, 690 Gramm
449 Euro	2749 Euro	1849 Euro
Preis-Leistungs-Verhältnis des Objektivs übertrifft die Erwartungen; mit vielen Kameras kompatibel; lichtstarkes Ultraweitwinkel	Teures Objektiv, aber auch das beste in der RF-Serie; frei von Koma und Aberrationen und auch bei offener Blende extrem scharf; lichtstarkes Ultraweitwinkelzoom	Sehr teuer, doch das beste Objektiv in der MFT-Serie; exzellente Randschärfe, auch bei offener Blende; extrem lichtstark

hutsam in Richtung „Unendlich“. Es ist ein weitverbreiteter Glaube, dass die beste Schärfe immer bei der Unendlichkeitseinstellung liegt. Doch Vorsicht, dies ist selten der Fall. Die optimale Einstellung ist meist objektivspezifisch. Beobachten Sie die Sterne im Display genau, während Sie den Fokus einstellen. Verkleinern sich die Sterne, sind Sie auf dem richtigen Weg. Fin-

den Sie den Punkt, an dem der Stern weder größer noch kleiner wird – hier liegt der perfekte Fokus.

Haben Sie die Sterne scharf eingestellt, geht es an die Feinabstimmung Ihrer Kameraeinstellungen. Beginnen Sie mit einem ISO-Wert von 3200. Wählen Sie als Blende die größtmögliche Öffnung Ihres

ANDROMEDA-GALAXIE MIT STANDARD-AUSRÜSTUNG FOTOGRAFIERT

Passend zum Thema „Milchstraßenfotografie“ sandte uns Peter Heinbuecher aus Trier den folgenden kleinen Beitrag, bei dem er Deep-Sky-Fotografie nutzte. Peter Heinbuecher ist Mitglied der Sternwarte Trier e.V. und der Fotografischen Gesellschaft Trier e.V.

„Galaxien mit normaler Kameraausrüstung zu fotografieren, war bis zur Markteinführung des Programms Deep Sky Stacker (DSS/freier Download) zumeist professionellen Astronomen vorbehalten. Für Aufsehen sorgte die im Mai 2006 publizierte Dissertation von Dr. Nicholas M. Law von der Universität Cambridge mit dem Titel: "Lucky Imaging: Diffraction-Limited Astronomy from the ground in the Visible" (frei zum Herunterladen). Dr. Law gelang mit einem terrestrischen 2,5-Meter-Teleskop die gleiche Auflösung wie dem Hubble-Teleskop (2,4-Meter-Spiegel) vom Weltall aus. Weiterhin gelang es ihm mit dieser Methode, unter anderem 21 neue Doppelsterne zu finden und in Bildern zu dokumentieren. Mit den Erfahrungen von Dr. Law lässt sich die turbulente Erdatmosphäre, die unsere Langzeitbelichtungen ins Weltall so sehr stört, durch Kurzzeitbelichtungen ausschalten. Schließlich lassen sich die Bilder am Rechner wieder zusammensetzen, dabei können wir sogar unscharfe Bilder ausklammern.

Anstatt mit großem finanziellem Aufwand das Teleskop zu vergrößern, die Nachführmontierung zu präzisieren, die Guiding-Vorrichtung zu optimieren oder „bessere Himmel“ zum Beispiel auf Teneriffa, in der Karibik, in Namibia oder in Chile aufzusuchen, können wir tausende Kurzzeitbelichtungen mithilfe von beispielsweise Deep Sky Stacker (DSS) miteinander verrechnen, um in Summe eine ausreichende Belichtungszeit für das schwache Galaxienlicht zu erzielen. Dr. Law ermittelte für die turbulente Erdatmosphäre eine

optimale Belichtungszeit von 1/30 Sekunde. Für das hier vorgestellte Bild der Andromeda-Galaxie verwendete ich den nachfolgenden Workflow:

Nikon Z7ii und Nikkor f4/300 EF ID auf stabilem Fotostativ, präzise fokussiert, ISO 6400 und Offenblende f4. Stadtnah oberhalb von Trier auf dem Tarforster Feld wurden 1200 Belichtungen (als RAW-Datei jeweils etwa 80 MB) zu je 1 Sekunde mit dem kamerainternen Intervallprogramm aufgenommen. Zusätzlich 20 Darkframes, also Aufnahmen, bei denen der Deckel auf dem Objektiv verbleibt, um Sensorfehler herauszurechnen, ebenso 20 Flatframes (helle Mattscheibe auf dem Objektiv) zum Herausrechnen von Objektivfehlern sowie 20 Biasframes zum Reduzieren des Ausleserausgangs (1/1000 Sekunde Dunkelaufnahme).

Alle Dateien werden in das DSS-Programm geladen, das Programm bestimmt die Schärfequalität und es wurden 10 % der schwächsten Aufnahmen gelöscht.

Das Programm legt die Bilder übereinander (Alignment), errechnet drei Master-Korrekturbilder (aus je 20), korrigiert damit die Objektiv- und Sensorfehler und rechnet die übrigen 1080 Bilder aufeinander (Stacking). Das ergibt 1080 x 1 Sekunde, letztlich also eine Gesamtbelichtungszeit von 18 Minuten.

Ein schneller Prozessor (i9) sowie 32 GB RAM kombiniert mit schnellen 2x2-TB-Festplatten reduzierte die Rechenzeit von

Objektivs, um möglichst viel Licht einzufangen. Die Belichtungszeit ist eine weitere kritische Komponente und hängt von der Brennweite Ihres Objektivs ab. Für Vollformatkameras bietet sich als Anhaltspunkt die Regel: „300 geteilt durch die Brennweite“ an, was bei einer Brennweite von 18 mm etwa 16 Sekunden Belichtungszeit ergibt.

Wenn Ihr Bild zu hell oder zu dunkel wirken sollte, dann zögern Sie bitte nicht, die Einstellungen entsprechend anzupassen. Unter Berücksichtigung der von mir aufgezeigten Schritte und etwas Übung werden Sie in der Lage sein, verblüffende Aufnahmen der Milchstraße zu erstellen.

Delil Geyik



bislang 12 bis 18 Stunden (mein alter Rechner) auf erträgliche 90 Minuten. Dabei lagert DSS riesige temporäre Dateien auf der Festplatte ab.

Danach bearbeitete ich das aus DSS generierte TIFF in Pixinsight, einem professionellen Astroprogramm (etwa 350 Euro), das auch die NASA verwendet. Hier wurde etwa der Hintergrund von den Sternen getrennt bearbeitet und eine feine manuelle Tonwertkorrektur (Stretching) vollzogen. Abschließend wurde das TIFF aus Pixinsight in Capture One 23 mit den üblichen Verfahren leicht aufgehübscht. Der Blick in die Tiefe der Universen entschädigt für den Aufwand bei Weitem. Wer

auf das Programm Pixinsight verzichtet, kann auch in Photoshop großartige Ergebnisse erzielen.

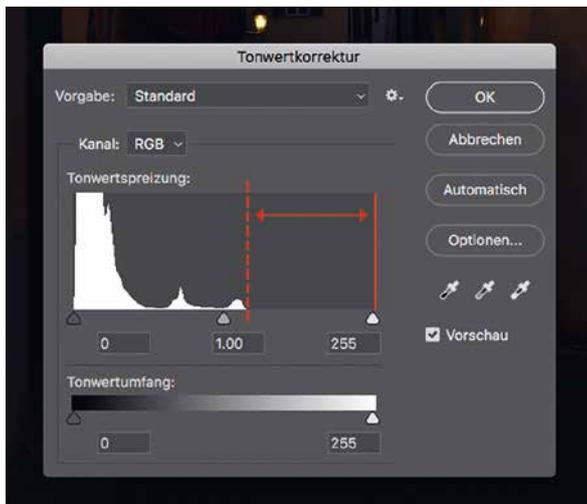
Fazit: Wir können auch ohne Optimierungen bei Teleskop und Nachführmontierung (oder Fernreisen) lediglich mit einer PC-Aufrüstung und normaler Fotoausrüstung die Bildqualität von Astromotiven erheblich steigern. Moderne Kamerasensoren sind deutlich rauschärmer. Meiner Erfahrung nach hat aktuell Sony und damit auch Nikon beim Ausleserauschen die Nase vorne. Nutzen Sie Hochdruckwetterlagen für die Entdeckungen am Himmel.“
Peter Heinbuecher (Trier)

Stark unterbelichtete Bilder – was tun?

Trotz neuester Kameratechnik gelingt die perfekte Belichtung nur unter bestimmten Bedingungen. Manchmal ist man gezwungen, bewusst zu unterbelichten, um längere Verschlusszeiten bei der Freihandfotografie zu vermeiden. Auch extreme Lichtverhältnisse führen häufig zu starker Unterbelichtung. Bei deutlich zu dunklen Aufnahmen hilft die neue PS-Aktion „Unterbelichtung 3.0. Korrigiert bis -3 EV“. Holen Sie sich das Fachwissen von Roberto Casavecchia mittels Photoshop-Aktion auf Ihren Rechner

Eine korrekte Belichtung hat nur Vorteile. Die Nachbearbeitung ist auf ein Minimum reduziert, das Bildrauschen kaum wahrnehmbar und der Dynamikumfang des Sensors wird voll genutzt. Das heißt Kontrast, Helligkeitsverteilung und Farbwiedergabe sind bei korrekter Belichtung bes-

ser als bei einer um ein, zwei oder gar drei Blenden unterbelichteten Aufnahme. Gilt dies grundsätzlich oder gibt es Situationen, in denen eine starke Unterbelichtung sogar Vorteile haben kann? Kaum, ebenso gewiss ist, dass eine Überbelichtung mit +3 EV ganz sicher nicht mehr brauchbar wäre.



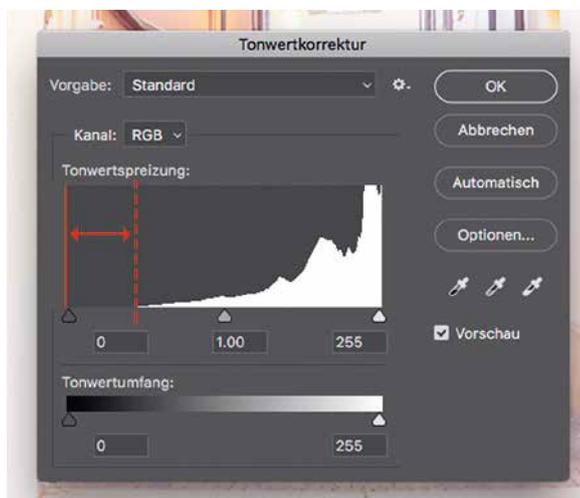
▲ **Das Histogramm des Aufmacherbildes mit -3 EV Unterbelichtung. Beachten Sie bitte, dass die Schattenbereiche, obwohl extrem dunkel, links noch etwas Luft aufweisen und das Histogramm links am Rand nicht anschlägt. Auf der rechten Seite bleiben genügend Reserven, um alle Details zum Vorschein zu bringen**

Eingangs- versus Ausgangsdynamik

Sehr gute, aktuelle Digitalkameras verfügen im RAW-Modus über einen Dynamikumfang von 12 bis maximal 15 EV (EV steht für „Exposure Values“ oder zu Deutsch „Lichtwert“). Damit lässt sich ein Motiv bei Sonnenlicht mit durchgezeichneten Schatten und fein gezeichneten Spitzlichtern abbilden. Bei Gegenlichtsituationen allerdings kann der Helligkeitsumfang der Szene bis zu 20 EV und mehr betragen. Derart hohe Motivkontraste meistert aktuell nur die Phase One XT im Multishot-Modus, bei dem im Digitalback mehrere Belichtungsvarianten miteinander zu einer Aufnahme verrechnet werden.

Belichtungsspielraum in den Schatten erproben

Belichten Sie testhalber ein Motiv einmal stark unter und einmal stark über. Bei der starken Unterbelichtung verschieben sich die Tonwerte in Richtung Schatten, was das Bild nicht besser macht. Doch verloren sind sie nicht. Wenn die Lichter jedoch ausreißen, gibt es kein Zurück mehr. Daraus lässt sich ableiten, dass das digitale Bild nicht gut mit starken Kontrasten in den Lichtern zurechtkommt. Ich habe vor wenigen Wochen ein Bild bei starkem Gegenlicht und gleißender Sonne mit der Fujifilm GFX 50R gemacht und das gleiche Bild auf dem Schwarzweiß-Negativfilm Ilford HP5 plus mit einer Sinar f2. In den Lichtern der Aufnahme mit der GFX 50R konnten in Capture One selbst mit extremen Korrekturen keine Details mehr sichtbar gemacht werden. Beim Schwarzweißfilm jedoch war selbst in den allerhellsten Lichtbereichen noch genügend Zeichnung vorhanden.



▲ **Bei einer Überbelichtung mit +3 EV ist das Bild hoffnungslos verloren. Das Histogramm schlägt massiv am rechten Rand an und die Lichterbereiche sind absolut zeichnungslos**

◀ **Im Vergleich zu einer Unterbelichtung herrscht weniger Spielraum für die Optimierung des Histogramms**

Kamera-Belichtungsmesser

Die Belichtungsmesser unserer Digitalkameras arbeiten immer nach der Methode der Objektmessung. Sie messen das reflektierte Licht vom Motiv durch das Objektiv. Dafür stehen verschiedene Messarten zur Verfügung, wie beispielsweise die Mehrfeld-, Mitbetonte-, Selektiv- sowie die Spot- und Multispot-Messung. Bis auf Ausnahmesituationen bringt die Mehrfeldmessung die sichersten Ergebnisse.

Mehrere Messungen vornehmen

Wenn es die Umstände erlauben – bei statischen Motiven ist dies meist der Fall –, sollte man mehrere Messungen vornehmen. Am besten mit einer Selektivmessung, wo man die Schatten-, Mitten- und Lichtbereiche gut anvisieren kann. Sie können dann einen Mittelwert ermitteln und die Belichtungszeit etwas verkürzen, damit die Lichter noch genügend Zeichnung erhalten. Bei bewegten Motiven bevorzuge ich eine gute Mehrfeldmessung, die auch bei schnell wechselnden Lichtverhältnissen respektable Ergebnisse bringt.

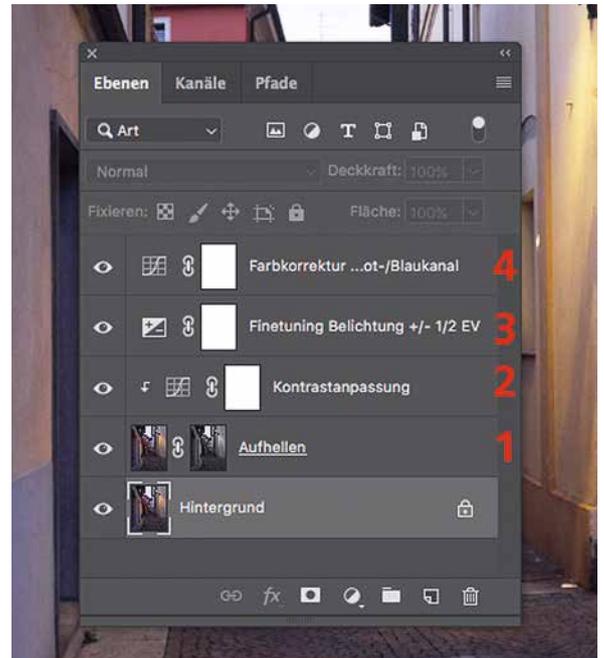
Situationen mit wenig Licht

Problematisch wird es nach Sonnenuntergang oder in Innenräumen mit wenig Licht. Dann benötigen wir lange Verschlusszeiten (Stativ) oder hohe ISO-Werte. Längere Verschlusszeiten ohne Stativ können heute dank Bildstabilisator genutzt werden, doch hier sind Grenzen gesetzt. Andererseits verursacht ein hoher ISO-Wert sichtbares Bildrauschen und reduziert den Dynamikumfang. Nicht immer können oder wollen wir ein Stativ verwenden und so entstehen oft notgedrungen unterbelichtete Bilder. In der Folge geht es nicht mehr darum, einen großen Belichtungsumfang zu bewältigen, sondern darum, aus einer kleinen Eingangsdynamik eine größere Ausgangsdynamik zu erzielen. Oder anders ausgedrückt: Aus einer Aufnahme mit einem relativ kleinen, komprimierten Histogramm müssen wir mithilfe gezielter Optimierungen ein Maximum an Bildinformationen herausholen. Durch die starke Unterbelichtung haben wir zumindest die Gewissheit, dass sämtliche Lichtbereiche mehr als genügend Zeichnung aufweisen werden. Es geht jetzt darum, aus den verdichteten Mitten und vor allem aus den Schattenbereichen jene Zeichnung und Farbigkeit herauszuholen, die bei einer korrekten Belichtung möglich gewesen wäre.

Nur eine angepasste Bildbearbeitung führt zu ansprechenden Ergebnissen

Mancher Leser mag nun einwenden, dass eine Korrektur der Belichtung im RAW-Konverter das Problem der Unterbelichtung elegant und einfach lösen kann. Wozu also eine weitere Photoshop-Aktion? Da das digitale Bild nicht mehr und nicht weniger als ein Videostandbild mit all seinen Vor- und Nachteilen ist, hält es bei einer Unterbelichtung und nachfolgender massiver Korrektur im RAW-Konverter dem Vergleich einer korrekt belichteten Aufnahme nicht stand. Die Hauptursache ist das Rendering, das bei einer deutlichen Unterbelichtung sichtbare Qualitätseinbußen bei der Farb-, Helligkeits- und Kontrastdarstellung nach sich zieht. Was für Videosequenzen ausreicht, genügt, zumindest meiner Meinung nach, nicht den

fotografischen Ansprüchen, da ein Standbild sekundlang angesehen wird, während das Videobild bis zu 50-mal pro Sekunde wechselt.



▲ Die PS-Aktion „Unterbelichtung bis -3 EV korrigieren“ ermöglicht eine individuelle Anpassung der Helligkeit (1), des Kontrasts (2), der Belichtung (3) und der Farbkorrektur (4)

Neue FineArtPrinter-Photoshop-Aktion „Unterbelichtung bis -3 EV korrigieren“

Wie gesagt, es ist möglich, eine Unterbelichtung im RAW-Konverter zu korrigieren, indem man den Belichtungsregler entsprechend um den benötigten EV-Wert erhöht. Hierbei werden allerdings die wenigen vorhandenen Tonwerte aus dem Schatten- und Halbtonbereich über die freien Bereiche des Histogramms gezogen, also lediglich gespreizt. Es entstehen jedoch keine neuen Tonwerte. Letztlich ist die Tonwertspreizung die Ursache für Farbverschiebungen sowie Kontrast- und Helligkeitsverlust. Deshalb ist und bleibt die korrekte Belichtung unsere Qualitätsempfehlung. Wenn wir aber aufgrund von Sachzwängen oder Fehlern deutlich unterbelichtet haben, müssen wir die Defizite bestmöglich ausgleichen, um eine ansprechende Bildwiedergabe zu bekommen. Damit die entsprechenden Schritte in der richtigen Reihenfolge ausgeführt werden, sind sie in der neuen Photoshop-Aktion „Unterbelichtung 3.0. Korrigiert bis -3 EV“ chronologisch geordnet, um Ihnen die Farb-, Kontrast- und Helligkeitsanpassungen so sicher und einfach wie möglich zu machen. Die Aktion ist neben „FineGrain 3.0“ zum Vergrößern von Bildern um 200% vermutlich diejenige, die künftig auf keinem Rechner fehlen wird.



Autor

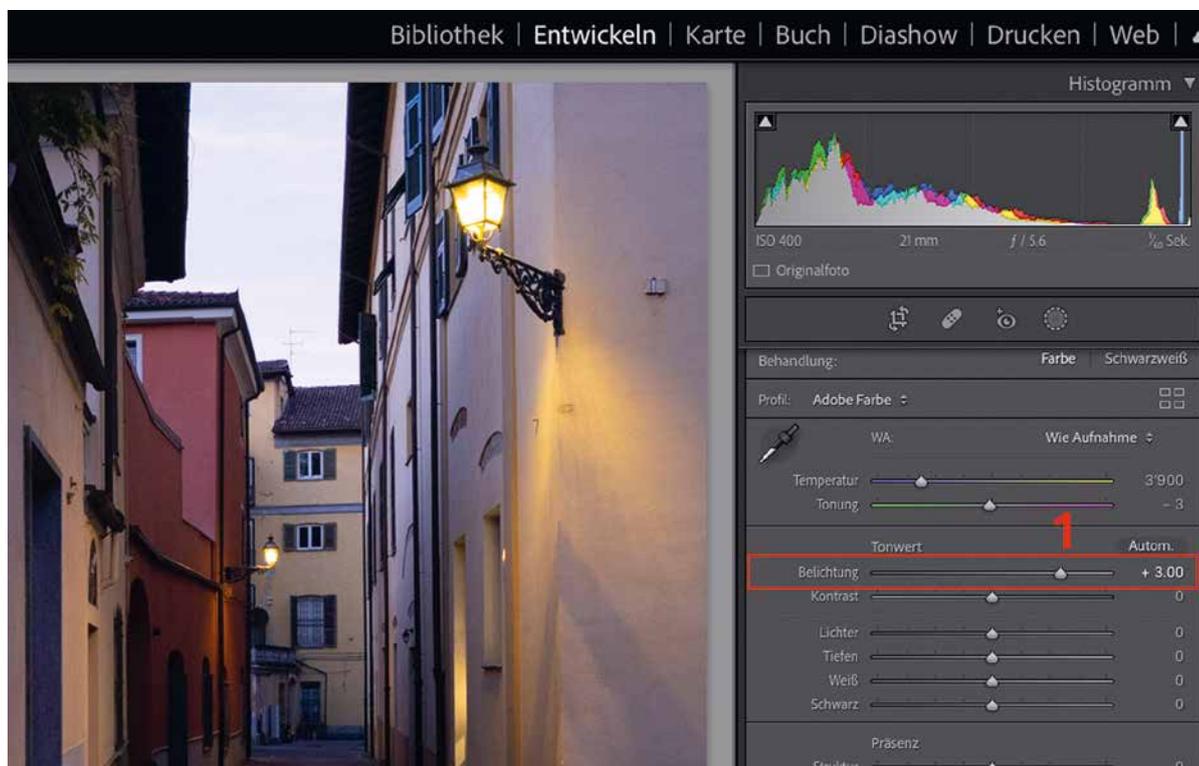
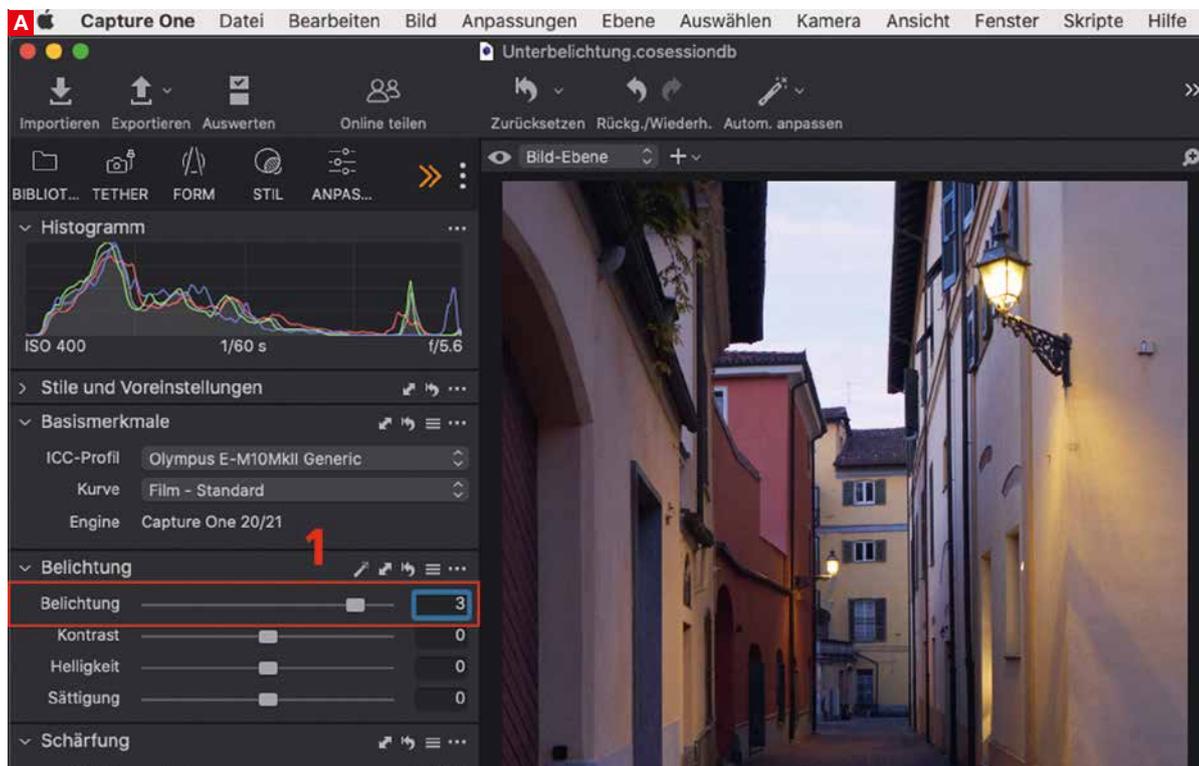
Roberto Casavecchia ist Fotograf und Spezialist für Fine Art Imaging und RAW-Workflow. Als Photoshop-Script-Programmierer und FineArtPrinter-Autor widmet er sich seit Jahrzehnten dem hochwertigen Print.

gdrobi@roberto.casavecchia.com

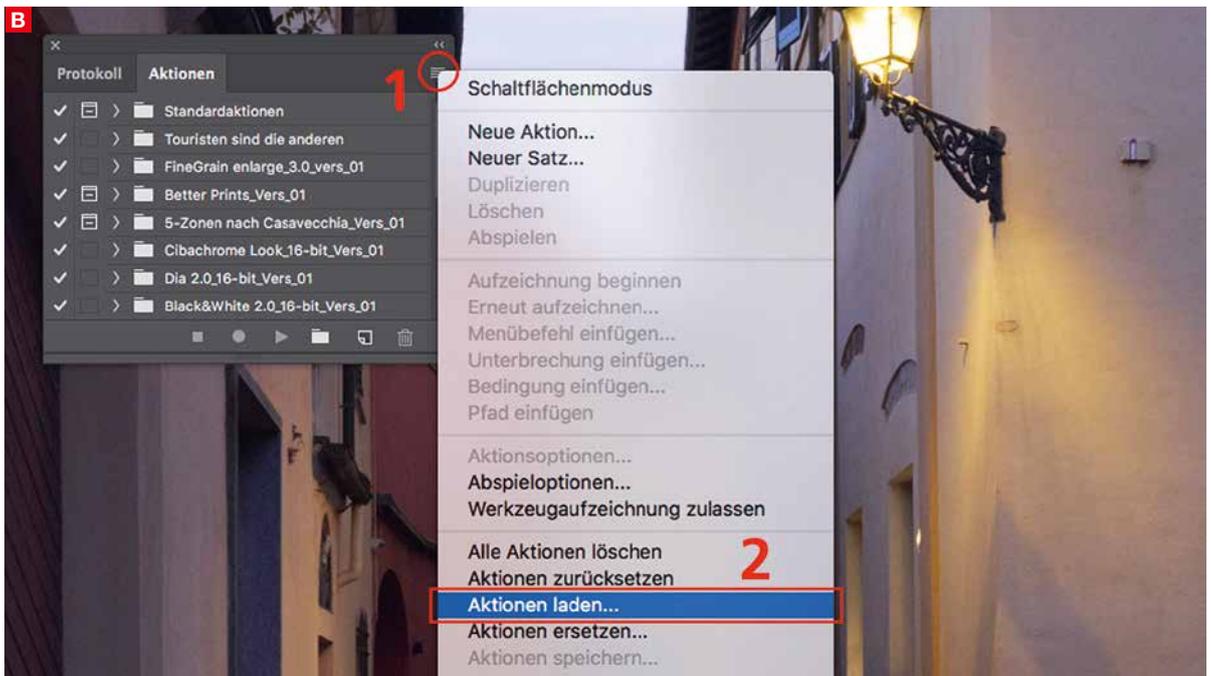
Der Workflow Schritt für Schritt

Die RAW-Datei wird zunächst im RAW-Konverter (Capture One oder Lightroom) geöffnet und mit dem Belichtungsregler wird die Helligkeit entsprechend

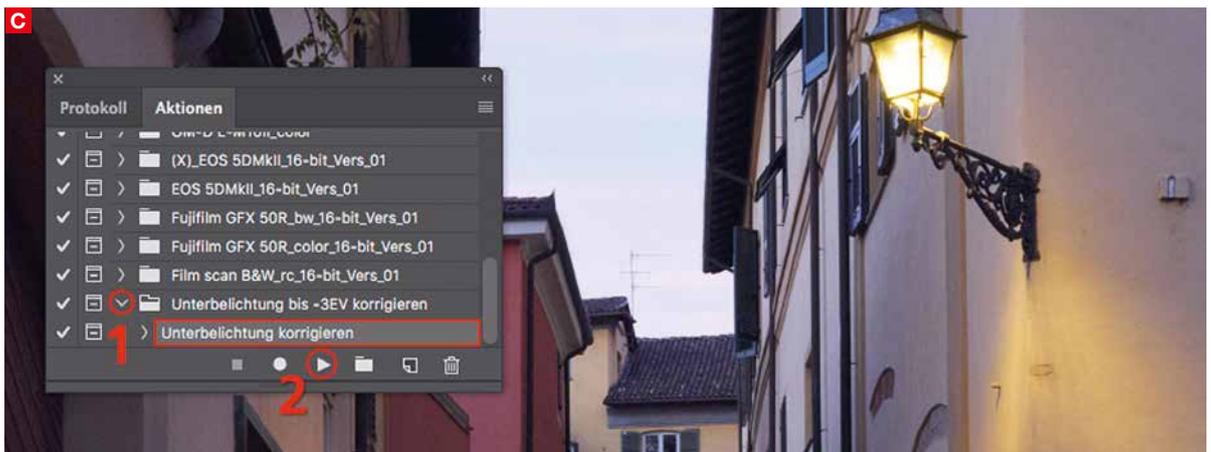
korrigiert. Die Einstellungen der Werte für Schärfung- und Rauschunterdrückung entnehmen Sie bitte dem PDF, das Sie beim Kauf einer Schärfungs-Aktion für Ihre Digitalkamera erhalten haben.



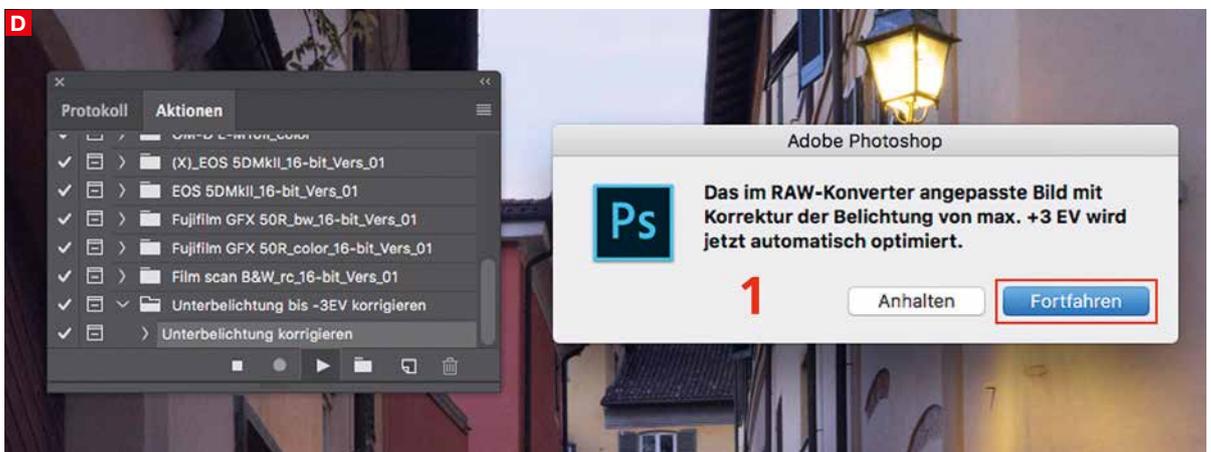
A Das RAW-Bild in Capture One (oben) oder Lightroom (unten) öffnen und den Belichtungsregler so weit nach rechts verschieben (1), bis Sie die gewünschte Helligkeit erreicht haben. Es wird empfohlen, nicht über +3 EV zu gehen, damit vorhandenes Bildrauschen nicht übermäßig verstärkt wird. Im Anschluss daran exportieren Sie das Bild für Photoshop.



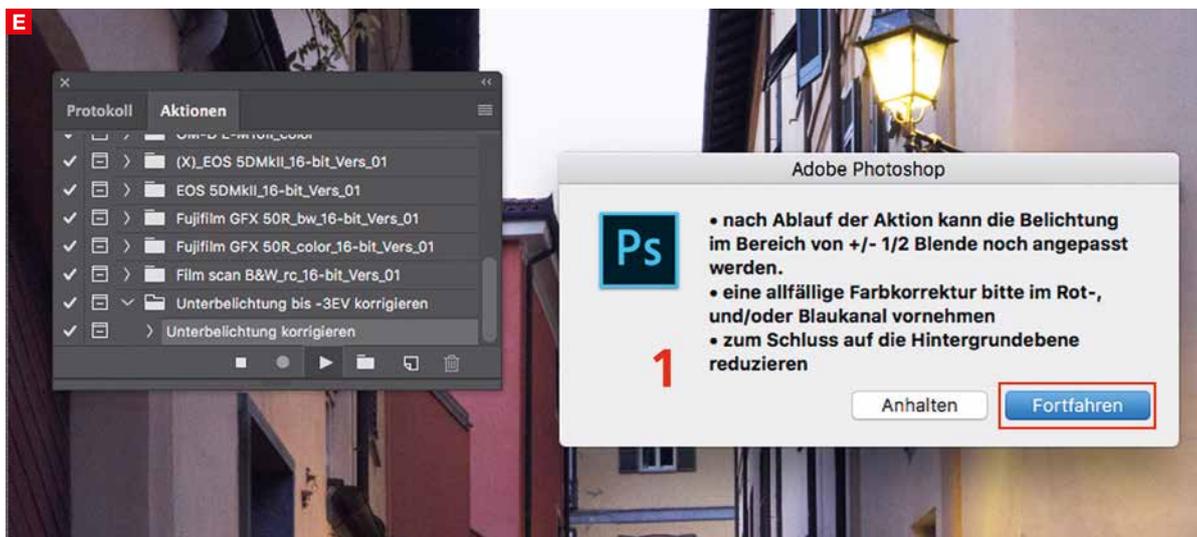
B In Adobe Photoshop laden wir zuerst die neue Aktion „Unterbelichtung 3.0. Korrigiert bis -3 EV“. Wir klicken aufs Menü-Icon (1). Im Menüfenster wählen wir den Eintrag „Aktionen laden...“ (2), um die neue Aktion in Photoshop zu laden. Die Aktion erscheint künftig bei jedem Start von Photoshop im Aktionen-Fenster.



C Klicken Sie bitte auf den kleinen Pfeil neben dem Aktionen-Ordner (1). Wählen Sie die Aktion „Unterbelichtung 3.0 / korrigiert bis -3 EV“. Für das Abspielen der Aktion genügt ein Klick auf die Abspieltaste (2).



D Die Arbeitsschritte der Photoshop-Aktion laufen korrekt und qualitätsorientiert: Es erscheint eine erste Meldung, dass die Aktion jetzt ausgeführt wird (1). Anschließend klicken Sie auf den Button „Fortfahren“.



E Nach Ablauf der Aktion erscheint eine zweite Meldung mit Angaben dazu, was Sie nun am Bild für Anpassungen vornehmen können (1). Als Nächstes auf den Button „Fortfahren“ klicken.

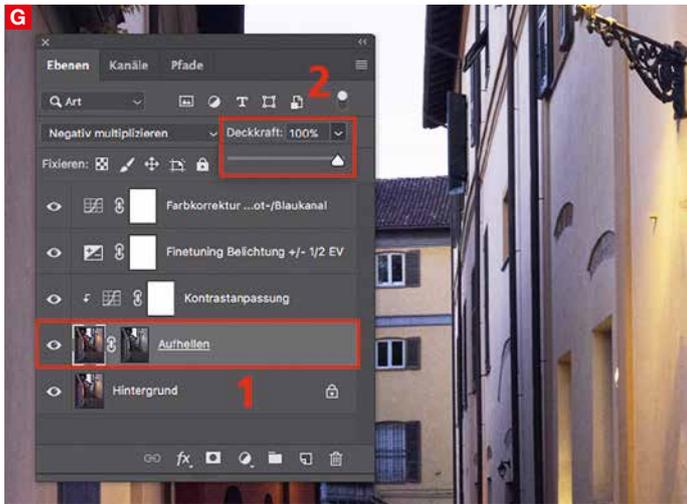


F So präsentiert sich die Ebenen-Palette nach dem Abspielen der Aktion (1). Es stehen jetzt drei Einstellungsebenen und eine Bildebene für die individuelle Korrektur zur Verfügung.

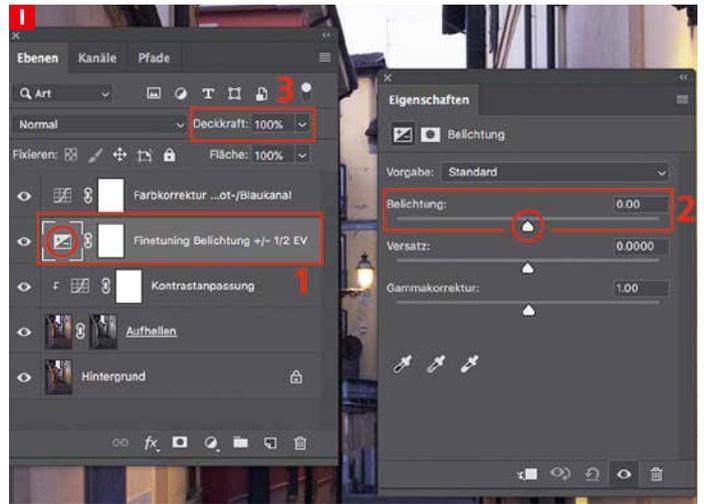
Individuelle Korrekturen

Nach dem Abspielen der Aktion befinden sich in der Ebenen-Palette drei Einstellungsebenen sowie eine Bildebene für die individuelle Korrektur. Die Ebene „Aufhellen“ enthält eine Maske für die Lichter und lässt sich über die Deckkraft in der Wirkung steuern. In der Einstellungsebene „Kontrastanpassung“ ist eine leichte S-Kurve integriert, welche den Kontrast etwas steigert, der beim Aufhellen im RAW-Konverter verloren gegangen ist. Auch hier kann über die Deckkraft die Stärke geregelt werden. Bei „Finetuning Belichtung“ können Sie durch Klicken auf das Funktions-Icon die Helligkeit noch im Bereich „+/- 1/2 EV“ anpassen. Die oberste Einstellungsebene „Farbkor-

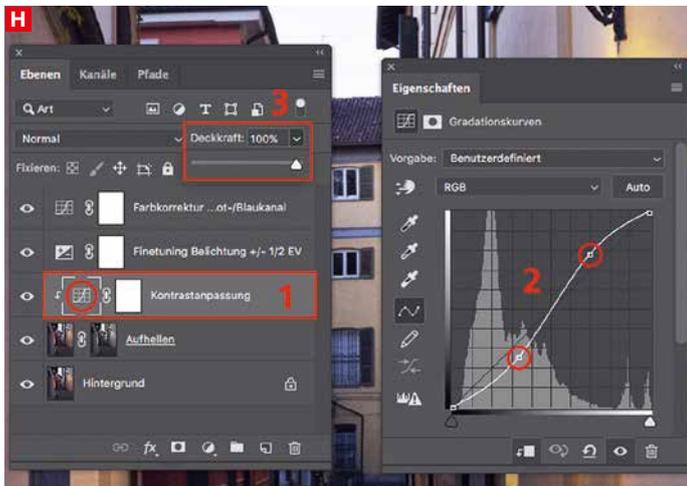
rektur“ dient zur Korrektur von Farbverschiebungen, die sich gezwungenermaßen durch das starke Öffnen der Schatten- wie auch der Mitteltonbereiche ergeben. Die Korrektur sollte im Rot- und/oder Blaukanal erfolgen, aber keinesfalls im Grünkanal, da dieser für das Farbgleichgewicht im Bild zuständig ist. Für das Finetuning können Sie bei allen Ebenen die Deckkraft verwenden, die sich stufenlos von 0 % bis 100 % einstellen lässt. Durch Aus- und Einblenden der einzelnen Bearbeitungsebenen können Sie deren Wirkungsweise sehr gut beurteilen und entsprechend die gewünschten Anpassungen vornehmen. Wir werden auf alle diese Korrekturmöglichkeiten nachfolgend noch im Einzelnen eingehen.



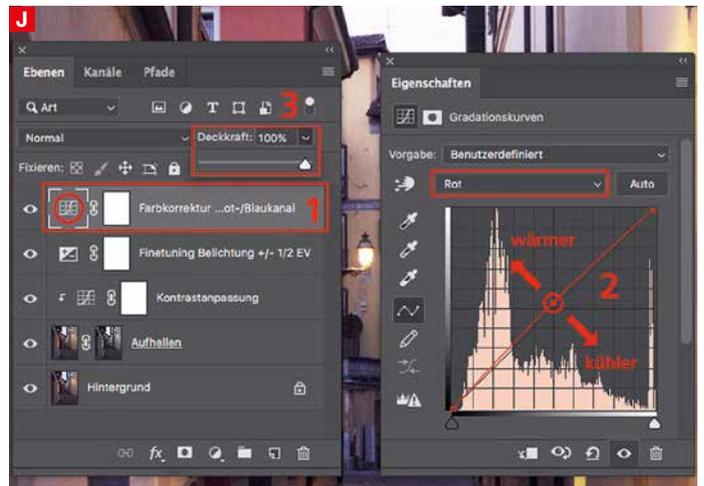
G Die Ebene „Aufhellen“ (1) dient zum Steuern der Lichter. Die Maske verhindert ein zusätzliches Öffnen der Schatten und verleiht den Lichtern mehr Brillanz. Über die Deckkraft (2) können Sie die Wirkung den eigenen Wünschen entsprechend stufenlos anpassen.



I Auf der dritten Ebene können Sie die Belichtung im Bereich „+/- 1/2 EV“ (1) anpassen. Verschieben Sie dafür den Schieberegler (2) nach rechts (heller) oder links (dunkler). Feinadjustungen lassen sich auch hier mit der Deckkraft (3) anbringen.



H Auf der Ebene „Kontrastanpassung“ (1) finden wir die Gradationskurven mit einer leichten S-Kurve (2) für eine Kontrasterhöhung. Verstärken Sie die Kurve bitte nur minimal, da der Kontrast meist schon ausreichend hoch ist. Eine Aufsteilung der Kurve bewirkt eine Kontrasterhöhung, eine flachere Kurve eine Reduktion des Kontrasts. Ich empfehle, lieber die Stärke mit der Deckkraft (3) anzupassen.



J Die oberste Ebene dient der Farbanpassung (1) respektive der Korrektur von Farbverschiebungen. Ein Klick auf das rot eingerahmte Funktions-Icon zeigt die Gradationskurven (2). Verwenden Sie den Rot-Kanal in 95% aller Fälle. Setzen Sie einen Punkt in der Mitte der Kurve. Für eine wärmere Wiedergabe schieben Sie diese diagonal leicht nach oben, für eine kühlere Wiedergabe leicht diagonal nach unten. Mit der Deckkraft (3) können Sie die Stärke anpassen.

Bearbeitung beendet

Die Bildbearbeitung ist beendet und es ist erstaunlich, wie das Ergebnis im Vergleich zum Aufmacherbild, das mit -3 EV unterbelichtet wurde, ausgefallen ist. Aufgenommen wurde es mit einer Olympus OM-D E-M10 II mit MFT-Sensor und ISO 400. Durch die Unterbelichtung konnte ich mit 1/60 Sekunde ohne Verwacklungsgefahr bei Blende f5,6 belichten. Bei Nachtaufnahmen sind die Lichter sehr wichtig

für die Brillanz im Bild und sollten eine schöne Durchzeichnung aufweisen, was durch die Unterbelichtung ermöglicht wird. Die Olympus OM-D E-M10 II verfügt bei ISO 400 über einen Dynamikumfang von knapp 11 EV. Es ist also nicht zwingend ein riesiger Dynamikumfang sprich Sensor neuester Bauart erforderlich, um aus unterbelichteten Situationen noch gut durchzeichnete Bilder zu erhalten.



Vergleich korrekte Belichtung und starke Unterbelichtung

Interessant ist es, einen Vergleich zu sehen, bei dem ein Bild richtig belichtet und eines massiv unterbelichtet wurde. Für diesen Zweck habe ich zu Hause ein zweites Beispiel gemacht. Wieder mit der Olympus OM-D E-M10 II, fotografiert aus der Hand mit ISO 400 und 1/125 Sekunde, hat sich ein Bild mit einer Unterbelichtung von -3 EV (Blendenstufen) ergeben. Das gleiche Bild habe ich dann mit Stativ und korrekter Belichtung von 1/15 Sekunde gemacht. Die leichten Unterschiede im Bildausschnitt sind darauf zurückzuführen, dass die erste Aufnahme ohne Stativ gemacht wurde. Urteilen Sie selbst, welche Variante Ihnen am besten gefällt. Die neue Photoshop-Aktion „Unterbelichtung 3.0 Korrigiert bis -3 EV“ erhalten Sie im FineArtPrinter-Shop für 10,80 Euro.

Roberto Casavecchia

korrekt belichtet



▲ Der 1:1-Ausschnitt zeigt beim korrekt belichteten Bild praktisch kein Luminanzrauschen

- 3EV unterbelichtet



▲ Etwas anders sieht der Ausschnitt beim unterbelichteten Bild aus. Das Luminanzrauschen ist sichtbar, stört aber keinesfalls – im Gegenteil, es nimmt dem Bild etwas die digitale, sterile Wiedergabe

Unterbelichtung -3 EV



▲ Kaum zu glauben, dass aus diesem massiv unterbelichteten Bild ein Ergebnis wie das auf der gegenüberliegenden Seite möglich ist

Korrekte Belichtung



▲ Durch die weiche und spärliche Beleuchtung sind Kontrast und Farbwiedergabe für meinen Geschmack etwas zu soft. Der automatische Weißabgleich bringt in den Lichtbereichen eine zu starke Gelbdominanz

-3 EV, bearbeitet mit Aktion



▲ Die mit -3 EV unterbelichtete Aufnahme zeigt nach Ablauf der Aktion „Unterbelichtung korrigieren“ ein homogeneres Bild und brillantere Lichtbereiche. Der Gewinn an Kontrast ist ebenfalls auf die Unterbelichtung zurückzuführen, kann aber auf Wunsch in der entsprechenden Einstellungsebene der Aktion angepasst werden. Die beiden Histogramme sind ähnlich, das untere Bild weist in allen Bereichen etwas mehr Kontrast auf



FRISCHE FARBE UND GUTES LICHT FÜR IHRE RÄUME

„Wie schön wäre es, wenn Dich Deine Räume anlächeln und umarmen würden?“ Dieses Zitat stammt von der Website www.healinghomedesign.de, die von Katrin Täubig seit mehr als zehn Jahren zum Thema Raumgestaltung mit wertvollen Tipps gefüllt wird. Im Gegensatz zu den meisten von uns ist Katrin Täubig in der Auswahl von Farben für stimmungsvolles Wohnen stilsicher. Um Bilder wirkungsvoll zu präsentieren, benötigen wir neben den exzellent gedruckten Motiven in schönen Rahmen auch Wandfarben, die uns anlächeln, und das richtige Licht, das die Bilder hervorhebt. Das Frühjahr ist ideal, um mit frischen Farben neue Möglichkeiten für Wohlbefinden und Bildpräsentation zu schaffen und mit objektorientierter Beleuchtung den Räumen neue Ausstrahlung zu verleihen. Von Hermann Will



Warme Wandfarbe, Pflanzengrün und gut ausgewählte Bilder im Rahmen sind die Zutaten, die in jedem Wohnraum für eine einladende Atmosphäre sorgen. Kreative Selbstentfaltung wird dabei automatisch möglich. Wandfarbe: Trendfarbe „Cosy“ aus der Schöner-Wohnen-Kollektion. Rahmen: Halbe. Passepartouts mit 1,5 und 4,1 mm Stärke (Passepartout-Werkstatt)

Sets dann, wenn es um die Hängung eines Bildes in den eigenen Räumen geht, entsteht Unsicherheit. Passen Rahmenfarbe und Motiv an dieser Stelle ins Wohnkonzept, ist die Veränderung auch im Sinne der anderen Familienmitglieder? Damit Sie die Aufbruchsstimmung des Frühjahrs nutzen können, haben wir für Sie nachfolgend einige Argumente für harmonische neue Wandfarbe und objektorientierte Beleuchtung zusammengestellt, die gleichzeitig auch unsere Bildpräsentation aufwerten können. Denken Sie daran: „Wie schön wäre es, wenn Dich Deine Räume anlächeln und umarmen würden?“ Solange kühles Weiß den Ton an der Wand vorgibt, bleibt es sachlich. Doch wollen wir das wirklich? Häufig faszinieren uns farblich abgestimmte Einrichtungskonzepte in Hotels, Ferienwohnungen oder bei Freunden. Und zu Hause?

In den meisten Familien werden mindestens dreimal die Autos ausgetauscht, ehe die Bilder im Hausflur oder im Wohnraum erneuert werden. Dieser Spruch ist leider häufiger zutreffend, als man glaubt. Warum

ist das so? Vermutlich hat es sehr viel damit zu tun, dass speziell die Fotografie und das Drucken der Bilder ein von Männern dominiertes Hobby sind. Die Gestaltung des Wohnumfeldes ist jedoch meist der Frau des Hauses überlassen. Um die Situation noch zu verkomplizieren, hat diese ihre Veränderungsvorstellungen dem berufstätigen Partner, sprich Mann, bereits mehrfach erläutert. Herrscht bei ihm berufliche Anspannung, läuft der berechtigte Vorstoß ins Leere. Frustration über die nicht gewährte Unterstützung macht sich breit. Ohne konkret zu wissen warum, ist das Thema irgendwann sowohl bei ihr als auch bei ihm unbeliebt. Wer wagt es, den Dialog wieder aufzunehmen? Jetzt, im Frühjahr, ist der ideale Zeitpunkt. Mit den nachfolgenden Tipps sind Sie sehr schnell im Thema.

Als der fotografierende Partner ergreifen Sie nach dem Kundigmachen die Initiative und signalisieren Offenheit für frische Wandfarben und neue Einrichtungsideen, auch wenn möglicherweise 25 Jahre gebrochenes Weiß die Universalformel für die Wandgestaltung war. Ich gebe zu, auch ich traf jahrzeh-

► Die mit der Kreidefarbe „Wolkenspiel“ gestrichene Wand bleibt dezent im Hintergrund und verstärkt die Brauntöne des Boards. Das graue Passepartout lässt die Farben des Motivs, gedruckt auf Hahnemühle Ultrasmooth, lebendig leuchten. Rahmen von Halbe



telang die bequeme Entscheidung für das universelle, leicht abgetönte Weiß. Hauptursache war der Zeitmangel, denn schließlich sollte man sich zuallererst über die Wirkung der gewählten Wandfarbe auf unsere Stimmung klar sein, bevor man eimerweise Farbe einkauft. Eine falsche Farbwahl verursacht neben schlechter Stimmung auch Arbeit, wenn die Wand erneut gestrichen werden muss.

Beste Erfahrungen habe ich in den vergangenen Monaten mit den Farben der Schöner-Wohnen-Kollektion gemacht. Als junger Redakteur (von 1979 bis 1985) des Bausparkassenmagazins „Das Haus“ hatte ich auf den Pressekonferenzen auch persönlichen Kontakt zu den Kollegen der Zeitschrift „Schöner Wohnen“ und aus diesem Grund machte mich das aktuell in den Baumärkten allerorten vertretene Logo der Schöner-Wohnen-Kollektion neugierig. Möglicherweise sind die Farbkollektionen von Alpina oder Renovo ähnlich überzeugend, ich jedenfalls verarbeitete die Kreidewandfarben und auch eine Trendfarbe aus der genannten Schöner-Wohnen-Kollektion. Wer schon Erfahrung beim Malern sammeln konnte, kennt die feinen Farbspritzer auf der Mütze und im Gesicht? Das gibt es bei diesen neuen Farben nicht mehr. Sie sind so beschaffen, dass es beinahe nie spritzt. Wenn Sockelleisten und Lichtschalter abgeklebt sind, können Sie bei sorgfältigem Umgang mit der Farbe bereits mit dem Farbroller loslegen, ohne dass der gesamte Raum in Malervlies gehüllt werden müsste. Da genügt eine kleine Fläche um den Farbeimer und ein feuchter Lappen, mit dem mögliche Tropfen sofort abgewischt werden.

Entgegen meinen Befürchtungen machte mir die Verarbeitung der Farben richtig Spaß. Bisher weiß gestrichene, sachlich gehaltene Räume verwandeln sich beim Streichen mit warmen Farben innerhalb eines halben Tages und ein erfrischendes Wohlfühl-Ambiente breitet sich aus. Selbstverständlich nur, wenn man stimmige Farben wählt. Doch Anbieter von derartigen Farblösungen bieten hervorragende Hilfestellung. Auf den Websites der diversen Anbieter findet jeder hinreichend Bildbeispiele und Videos und kann in Ruhe seine Visionen entwickeln.

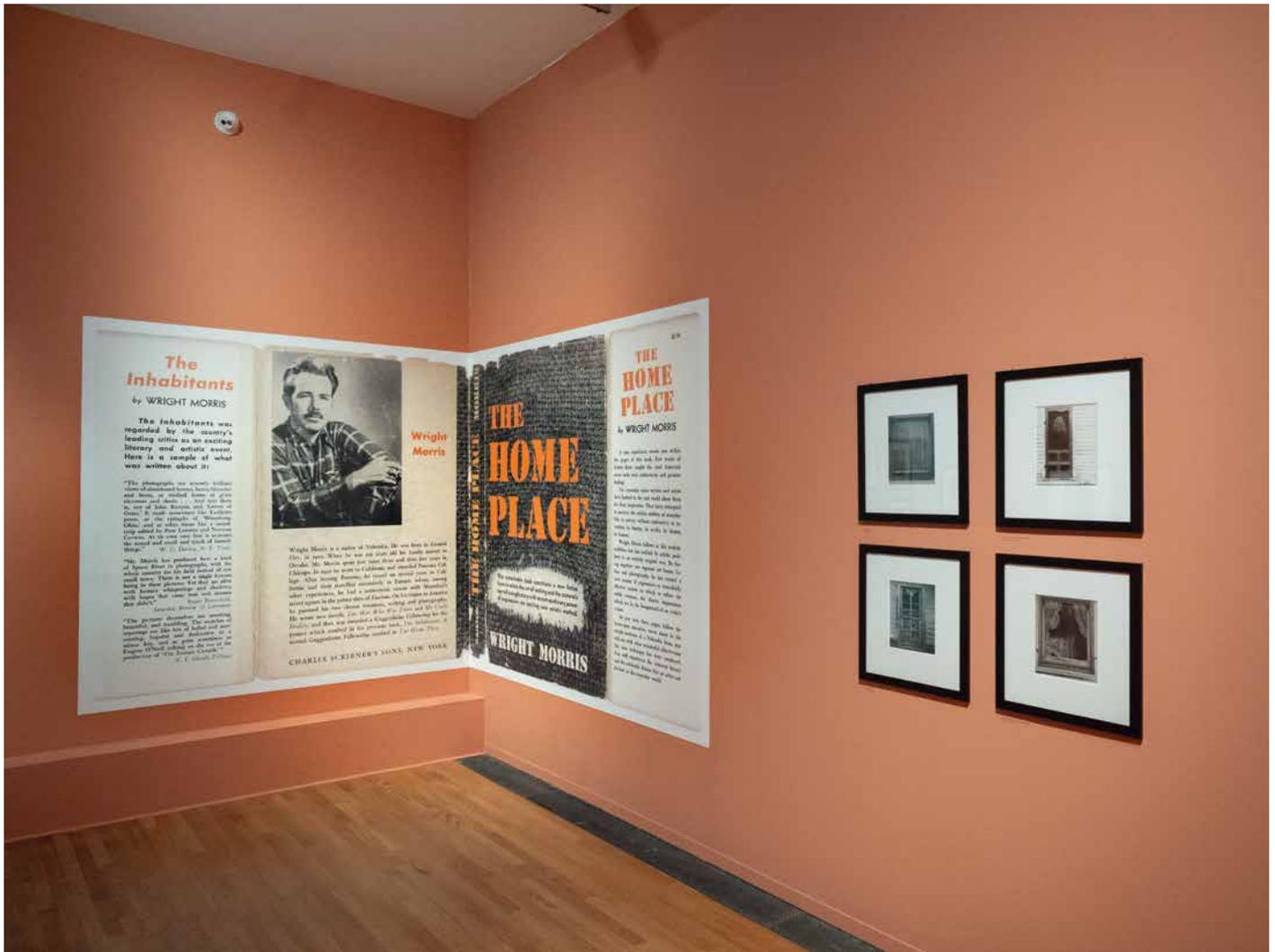
Ich hatte für meine neue Küche die Kreidefarbe „Wolkenspiel“ gewählt und war dazu mit einem Farbmuster der Küchenfronten und der Arbeitsplatte im Baumarkt. Da es November war, musste ich meine Entscheidung unter dem Licht der Baumarktbeleuchtung treffen, was leider nicht ideal ist. Andererseits ist die Frage berechtigt, welche Beleuchtung



▲ Würde jetzt nicht davon geschrieben, dass die Wand gestrichen ist, würde das nicht auffallen. Das dunkelgraue Passepartout und die Wandfarbe „Wolkenspiel“ zeigen, wie viele Nuancen allein die Farbe Grau bietet. Rahmen von Boesner. Auf weißer Wand überzeugt das Bild auch, besser ist jedoch die Ton-in-Ton-Variante



▲ Auf Hahnenüble Canvas Metallic gedruckt, hängt dieses Bild im Badezimmer, das mit der Kreidefarbe „Sandbrise“ gestrichen wurde. Was mich komplett faszinierte, war die Übereinstimmung zwischen den Felsen im Vordergrund des Drucks und der Wandfarbe. Das hatte ich bei der Wahl der Farbe nicht bemerkt



▲ Bei einer Ausstellung im Amsterdamer Museum FOAM über den Autor und Fotografen Wright Morris (Februar 2020) nutzten die Ausstellungsdesigner die Wände wie Seiten eines Fotoalbums. Bemerkenswert auch die Anordnung der vier quadratischen Bilderrahmen. Für Anwendungen in den eigenen vier Wänden ist die Farbe sicherlich zu intensiv, jedoch zeigen Wand- und Deckengestaltung, wie Farbe Räume verwandeln kann



nach Sonnenuntergang in meiner Küche herrscht. Mit 2,5 Liter „Wolkenspiel“ im Eimer begann mein Abenteuer „Farbige Wände“. Neue Spezialklebebänder anstatt des jahrelang berüchtigten Tesakrepp für Maler ermöglichen es heute, konturenscharfe Abgrenzungen auf der Wand zu realisieren. Das machte es mir leicht, einen weißen Streifen von 8 cm Höhe

◀ **Alpina-Farben** zeigen anhand des seit Jahrzehnten genutzten Farbkreises, wie die Farben verwandt sind. In der Mitte die Primärfarben Gelb, Blau und Rot. Durch deren Mischung entstehen die Sekundärfarben Grün, Orange und Violett. Aus Kombinationen der Primär- und Sekundärfarben schließlich lassen sich die sechs chromatischen Abstufungen Gelb-Orange, Rot-Orange, Rot-Violett, Blau-Violett, Blau-Grün und Gelb-Grün bilden © Alpina

unter der Zimmerdecke beim Malern als zusätzlichen Effekt anzulegen. Nach dem Anzeichnen der Höhe wurde das Spezialklebeband aufgeklebt, unterhalb an der Wand gestrichen und gleich im Anschluss daran wieder abgezogen. Wow, ich war begeistert von der Wirkung dieses Streifens und ganz besonders von der matten Kreidefarbe, die harmonisch die Farbe der Küchenarbeitsplatten und der Schrankoberflächen verband. Der Erfolg beflügelte mich geradezu. Einige Tage später strich ich die beiden Stirnwände des langen Wohnzimmers. Passend zur honigfarbenen Oberfläche des klassischen Stabparketts aus Eiche wählte ich für die beiden Wände die Trendfarbe „Cosy“ aus der Schöner-Wohnen-Kollektion. Wenn man den Farbton mit „ähnlich einem Milchkafee“ umschreibt, liegt man nicht falsch. Cosy jedenfalls machte den langen Raum kürzer, wohnlicher, wärmer und passt hervorragend zu hellem Holz. Die Wände meines Wohnzimmers lächeln mich seitdem an und umarmen mich. Der Effekt machte mir mächtig Mut. Einige Tage später arbeitete ich im Treppenhaus in vier Meter Höhe auf der Leiter und benötigte nochmals 2,5 Liter „Cosy“ für die hohen Wände, die mir alle Vorsicht beim Platzieren der Staffelei abforderten.

Die Verwandlung der Räume war anstrengend und auch energetisierend. Wenige Tage später keimte in mir die Vision, dass das weiße Bad jetzt wirklich auch eine warme Farbe benötigt. „Sandbrise“, ein warmes Braun aus der genannten Kollektion, eine Kreidefarbe, kam hier zum Einsatz. Nach diesem Arbeitseinsatz hingte ich ein Leinwandbild, das ich im Bad bereits an der weißen Wand hängen hatte, wieder auf und staunte. Das Gestein im Vordergrund des Bildes, aufgenommen an der Südküste Elbas, harmoniert perfekt mit der neuen Wandfarbe – so als wäre das Bild für die Farbe ausgesucht. Zufall! Selbstverständlich wirken sehr viele Einrahmungen auf weißer Wand gut, doch den besonderen Pfiff erhalten sie oftmals erst durch die passende Wandfarbe. Mir fällt da eine Parallele zwischen Wandfarbe und der Farbe des Papiers im Fotoalbum ein.

Mein erstes Fotoalbum, das ich Mitte der 1960er Jahre geschenkt bekam, hat graue Seiten. Das chamoisfarbene Papier der damaligen Schwarzweißbilder und auch die 7 x 10 cm großen Farbbildchen waren leicht chamoisfarben, was jedoch auf den grauen Albumseiten perfekt wirkte. In den heutigen Alben, so es sie denn überhaupt noch gibt, dominieren Albumseiten in Chamois und in Schwarz. Als



▲ **Teuer, allerdings richtig gut sind die GU-10-Leuchtmittel von Soraa. Diese gibt es beispielsweise mit einem Leuchtwinkel von 10 Grad angeboten mit 2700 und 4000 Grad Kelvin Farbtemperatur. Der CRI-Wert liegt bei hervorragenden 95. Der Hersteller bietet dazu passend Vorsätze, die den Leuchtbereich ausweiten, falls erforderlich. Bezugsquelle: Photolux.de**

Wandfarbe scheidet Schwarz für die meisten von uns in den Wohnräumen aus. Chamois entspricht dem gebrochenen Weiß für die Wand, doch bei innovativen Fotoausstellungen wie im FOAM in Amsterdam (Bild auf der linken Seite) spielen farbige Wände für die Bildpräsentation eine große Rolle.

Einer meiner Lieblingsprüche für die Wandlung von Farbfotos in Schwarzweiß lautet: „Farbe ist geschwätzig“. Liegt nämlich ein Farbstich über einer Aufnahme und dieser Farbstich passt nicht zur Bildaussage, dann ist Schwarzweiß für mich die Lösung. Auch bei der Innenraumgestaltung transportiert die Farbe eine Stimmung. Welche Stimmung möchte man sich ins Haus holen? Sachliches Blau, warmes Grau, frisches Grün oder sommerliches Gelb sind nicht für alle Räume geeignet. Wo wir Ruhe und Geborgenheit um uns herum schaffen wollen, sind warme Brauntöne fast immer ideal. Schnuppern Sie hinein in die Welt der Farbkollektionen. Im Internet gibt es Dutzende von hilfreichen Seiten sowie deutlich individuellere Farbkollektionen als die von mir genutzte Kollektion von „Schöner Wohnen“. Schnuppern Sie mal bei



▲ *Abendszene in Lissabon, gerahmt mit einer Kitschleiste aus der Resterampe bei Boesner, präsentiert vor einer mit der Trendfarbe „Cosy“ gestrichenen Wand. Diese Farbe kann man umschreiben mit „wie Milchkaffee“*

Miss Pompadour (www.misspompadour.de) oder bei Buchautorin Annie Sloan rein. Die agile Farbspezialistin hat zum Thema Farbe in unserer Wohnwelt nicht nur eine ganze Reihe von Büchern publiziert, sondern auch einen Shop für besondere Farben etabliert (www.anniesloan.com/de/). In ihren Produktvideos steht Sloan auch selbst vor der Kamera und zeigt, wie man mit Farbe und Pinsel arbeitet.

Bei aller Begeisterung für eine Frühjahrsrenovierung sollten wir zudem daran denken, dass unsere Bilder an der Wand erst durch eine besondere Beleuchtung ihre maximale Aussagekraft erreichen. Bitte generell beachten: Selten kommt das Raumlicht optimal zu unseren Bildern, wir müssen erst dafür sorgen, dass diese gezielt beleuchtet werden.

Zwei Dinge sind für die Beleuchtung unserer Bilder entscheidend: die Qualität des Lichtes und der Abstrahlwinkel. Für den passenden Abstrahlwinkel bestens geeignet sind Leuchtkörper mit der Fassung GU 10 sowie einem Ausleuchtwinkel von 10 Grad. Die sind sehr schwer zu finden, denn GU-10-LEDs mit 36 Grad Leuchtwinkel dominieren. Auch Photolux führt Spezial-GU-10-Leuchtmittel (Soraa). Da es GU-10-Lampenfassungen schon lange gibt, nutzen Sie dieses Format eventuell noch mit Halogen-Leuchtmitteln. Das beinhaltet die Chance, diese gegen LEDs mit einem hohen CRI-Wert auszutauschen, ohne dass sich die Lichtqualität verschlechtert.

Herkömmliche LEDs mit GU-10-Fassung haben einen Leuchtwinkel von 36 Grad, Spezialleuchten 25 oder gar nur 10 Grad. Allerdings haben diese Leuchtmittel deutlich höhere Preise. In FineArtPrinter 3/2020 berichteten wir unter dem Titel „Welches Licht für die Beleuchtung meiner Bilder“ ausführlich über die Tücken preiswerter LEDs, die in der Spektralverteilung Lücken aufweisen und somit keine korrekte Farbwiedergabe ermöglichen. Der oben genannte CRI-Wert (Color Rendering Intent) hilft, die Qualität der LEDs einzuschätzen. Für den Einsatz in Innenräumen wird für LED-Leuchtmittel ein CRI-Wert größer 80 empfohlen. Für die farbenrichtige Beleuchtung für Fotografie und Kunst sollte dieser Wert bei 90 oder höher liegen. Photolux vertreibt Spezialleuchtmittel des in diesem Segment führenden Herstellers Soraa. Das Unternehmen Soraa ist stark im Wellness- und Hotelsegment vertreten, da das Licht das Prädikat „Vollspektrum“ hat. Das heißt, alle erforderlichen Spektralfarben sind vertreten und ergeben letztlich ein weißes Licht. Ein Leuchtmittel mit 7,5 Watt und 10 Grad Abstrahlwinkel bei 4000 Kelvin von Soraa kostet bei Photolux 35,70 Euro. Selbstverständlich werden die Leuchtmittel auch mit 3000 Grad Farbtemperatur angeboten.

Unsere Empfehlung: Kaufen Sie sich eine Deckenleuchte mit mehreren Reflektoren, sodass Sie von einer Leuchte durch den engen Bildwinkel von 10 Grad mehrere Ihrer Bilder gezielt in Szene setzen. Selbstverständlich gibt es auch andere Leuchtenfassungen als GU 10 für ein solches Vorhaben. Das Angebot und die Nutzungsmöglichkeiten eines solchen Strahlersystems sind jedoch vielfältig, deutlich breiter nutzbar, also spezielle Bilderleuchten, die oberhalb des Bildes angebracht werden und aus recht kurzer Distanz auf das Bild strahlen. Wichtig ist, dass Sie die Aufbruchsstimmung des Frühlings nutzen.

Das High-End-Fotomagazin

VON DER FASZINATION, BILDER AUF HÖCHSTEM NIVEAU ZU DRUCKEN



Ausgabe 3/22

- Canon EOS R5 im Test: Bestleistungen in allen Disziplinen
- Photoshop für Einsteiger, Folge 2 der Serie, mit 2 Webinaren
- RAW-Workflow nach Casavecchia, Schritt für Schritt erklärt



Ausgabe 4/22

- Bilder, gerahmt im extrastarken Passepartout mit 4,1 mm
- Vielseitig: Canon-TS-E-Objektive an der GFX von Fujifilm
- Dia 2.0. Eine Photoshop-Aktion für eindrucksvolle Farbbilder



Ausgabe 1/23

- Fujifilm X-H2 oder X-T5 – für wen sind die beiden Modelle interessant?
- Kontrolliertes Neigen besser als Fotografieren mit Shift-Objektiv?
- Wie Sie das Histogramm verstehen und den Sensor maximal nutzen



Ausgabe 2/23

- Flachbettscanner getunt, Scans via Photoshop-Aktion optimieren – sensationelle Ergebnisse
- Marktübersicht Analog-Fotografie: Welche Filme in welchen Formaten?
- Was KI bereits alles leistet



Ausgabe 3/23

- Sonderteil Analog & Hybrid: Kaufberatung analoge Kameras, Filme bei Tageslicht selbst entwickeln, der Charme von Cyanotypien
- Kaufberatung Dye-Drucker
- Makrofotos mit Umkehrung



Ausgabe 4/23

- Farbsehen und augengerechtes Farbrendering für brillante Farben und ausdrucksstarke Fotos
- Immer wieder Ärger mit Airprint
- Makrofotos für Stacking: Ideal mit Castel-M von Novoflex



Ausgabe 1/24

- Die schnellste Mittelformatkamera: GFX100 II und die neuen Objektive
- So gelingt der Schwarzweißdruck auf matten Medien
- IHR fotografisches Vermächtnis

Aktuelle Ausgabe



Ausgabe 2/24

- Stark unterbelichtet? Lernen Sie, wie Sie Ihre Bilder retten können
- Epson Surecolor P900 vs Surecolor P5300, die Unterschiede
- Photogravüre. Jeder Druck ein Unikat mit höchster Langzeitstabilität

Bestellen Sie per Post oder E-Mail an: mail@fineartprinter.de
 oder direkt in unserem Online-Shop unter www.shop.will-magazine.de

Ja, ich abonniere **fine art printer**

für ein Jahr, entsprechend vier Ausgaben. Das Einzelheft kostet 14,00 Euro (in Deutschland; Österreich) oder 16,50 SFr./Schweiz. Als Abonnent erhalte ich mit der kostenlosen Begrüßungsausgabe eine Rechnung über vier Folgeausgaben zum Preis von 52,00 Euro (Deutschland; Österreich) oder 67,80 Euro (Schweiz).

Ich möchte folgende Ausgabe/n bestellen: 02/22 03/22 04/22 01/23 02/23 03/23 04/23 01/24 02/24 Je Heft 14,00 Euro plus Versand

Meine Rechnungs-/Lieferanschrift

Vorname/Name/Firma _____

Straße/Postfach _____

PLZ, Ort, Land _____

E-Mail _____

Bitte liefern Sie mir als Gratis-Begrüßungsausgabe das Heft Nr.

Ich möchte wie folgt bezahlen:

Per Rechnung (an nebenstehende Anschrift) Per Bankeinzug (bitte Bankverbindung angeben)

Geldinstitut _____

IBAN _____ BIC _____

Datum, Unterschrift _____

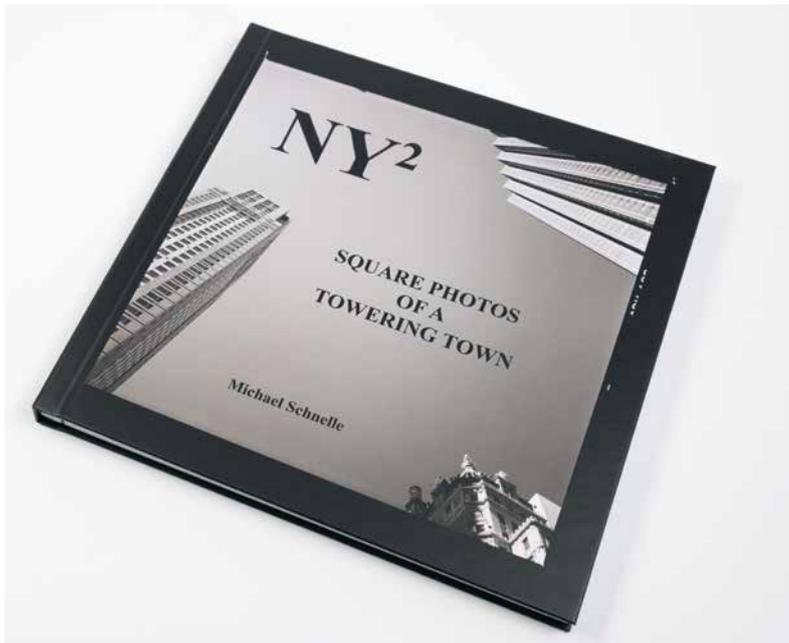
FOTOBUCH-CONTEST 2024



Bereits im September 2005 entstanden die Bilder für das New-York-Buch, das uns Michael Schnelle einreichte. Er war damals mit zwei Mittelformatkameras einige Tage in New York unterwegs. Schnelle belichtete selbstverständlich noch auf Rollfilm und scannte nun für das Buchprojekt seine Negative auf einem Epson V750 Pro. Besonders eindrucksvoll: die mitgescannte Negativkontur, die den Bildern eine handwerkliche Note verleiht und eine fiktive Rahmung visualisiert

Was haben der Kölner Karneval, New York und Rockkonzerte gemeinsam? Diese Themen sind jeweils Inhalt eines Bildbandes, der beim HD-Fotobuch-Contest unter den Einsendungen aufgrund besonders gelungener Gesamtwirkung durch eine Jury ausgewählt und kostenlos für den Bildautor produziert wurde. Die Bücher werden dabei auf einem von Canon entwickelten HD-Fotobuch-System im Sechsfarb-Inkjet-Druck produziert und hochwertig gebunden. Die HD-Fotobücher sind aktuell das High End in diesem Marktsegment. Wir stellen die Gewinner-Projekte vor





▲ **Bei der Covergestaltung verstärkte Michael Schnelle die Konturen seines Titelbildes zu einem breiten Rahmen. Dieser gibt dem Bild Halt und lenkt unseren Blick in den Himmel über New York, der mit einem dezenten Grauwert von einem schönen Tag in der Metropole kündigt**

Während man bei Zeitschriften verschiedene Themen zusammen veröffentlichen kann, verlangt ein Buch ein durchgängiges Konzept. Wer mal schnell innerhalb einer Woche ein Buch erstellen möchte, der stellt mit großer Wahrscheinlichkeit bei späterer Betrachtung Optimierungspotenzial fest. Letztlich bedeutet das, jetzt im Frühjahr an den nächsten Fotobuch-Contest zu denken und am Bildmaterial zu arbeiten, nachzufotografieren und im Herbst mit der Gestaltung zu beginnen. So wäre der ideale Zeitverlauf – doch das Leben ist selten von solcher Planbarkeit geprägt. Dennoch, wenn Sie in den nächsten Tagen Ihre Buchidee mal vor dem inneren Auge durchspielen, haben Sie das Fundament für Ihr Projekt bereits gelegt.

Ausreichender Filmvorrat war das Gebot der Stunde

Im Idealfall ist das Bildmaterial bereits vorhanden und es fehlt lediglich die Buchform, so wie bei Michael Schnelle, dessen „New-York-Projekt“ bereits im September 2005 fotografiert wurde. Schnelle war damals als Mitglied einer Filmcrew für sechs Tage in der US-amerikanischen Metropole und hatte konsequent eingeplant, den Aufenthalt für fotografische Entdeckungstouren für sich zu nutzen. Schnelle dazu in der Erläuterung: „Es wurde dann jede freie Minute,

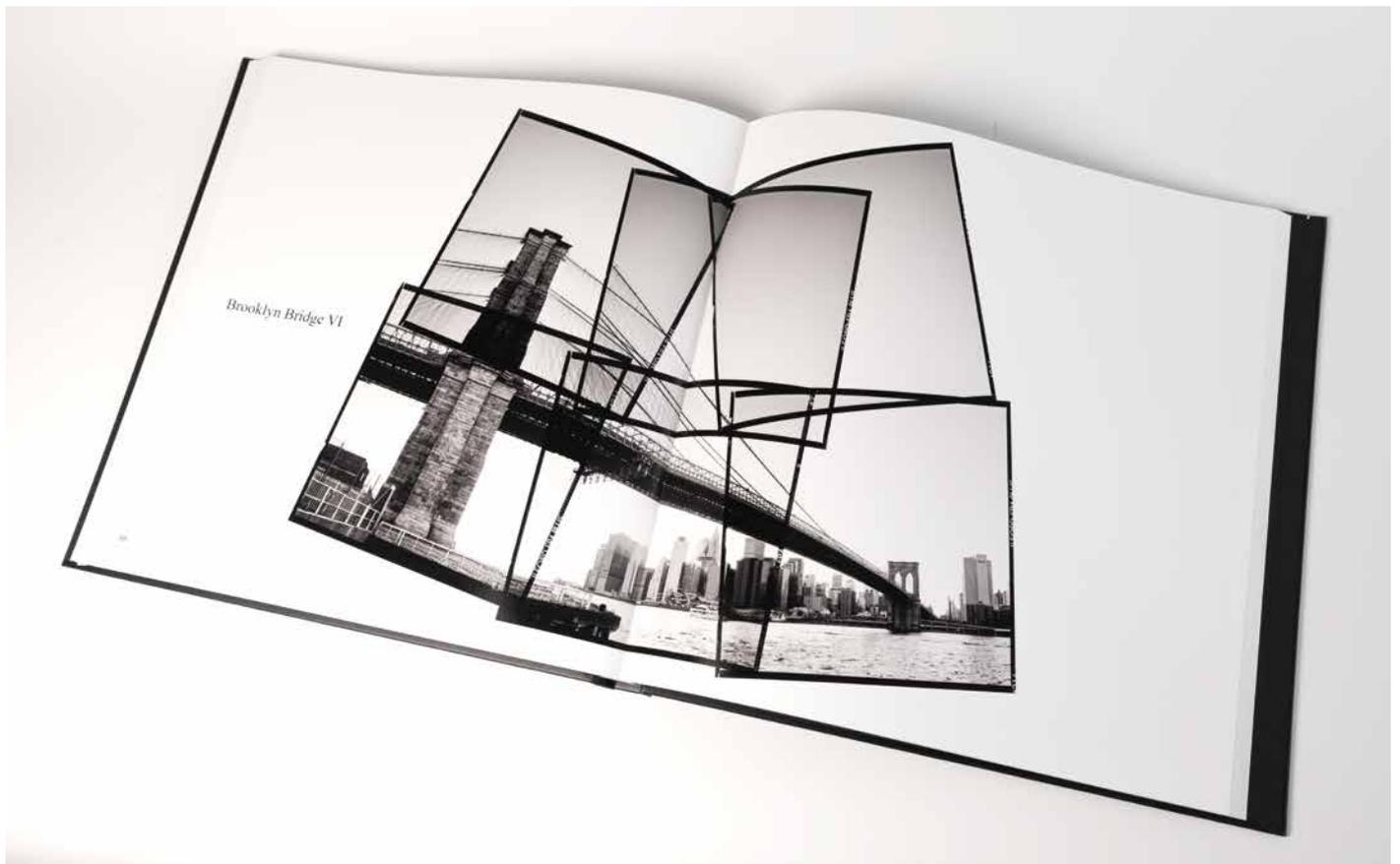
die ich in meine fotografischen Streifzüge investierte.“ Dennoch verstrichen 18 Jahre, ehe sich Schnelle daran machte, die Bilder zu einem Buch zu arrangieren, dessen formale Zurückhaltung sowohl die Bildsprache als auch die Gesamtwirkung des Buches verstärkt. Und noch etwas kommt hinzu, die Sorgfalt, die der Autor bereits bei der Wahl der Aufnahmemotive walten ließ. Die Aufnahmen in New York entstanden auf Film, denn der damalige digitale Auflösungsstandard lag bei sechs bis acht Megapixel, und dies noch dazu mit Optiken, die für die Anforderungen der Sensoren meist nicht speziell gerechnet waren. Schnelle erklärt zu seinem Fotobuch: „Ich nutzte in New York meine damalige Standard-Urlaubs-ausrüstung: zwei Modelle der zweiäugigen 6x6-Mittelformat-Spiegelreflexkamera Yashica Mat 124G mit fester Brennweite und eingebautem Belichtungsmesser sowie Schwarzweißfilmen. Ein Gehäuse wurde geladen mit niedrig empfindlichem Film (ISO 100), das andere mit einem unter damaligen Verhältnissen als hochempfindlich geltenden Film mit ISO 400, der konsequent auf 1600 ISO belichtet wurde. Zur weiteren Ausstattung zählten ein Satz Farbfilter, ein kompaktes Reise-stativ und ein üppig berechneter Filmvorrat. Alles war in einer unauffälligen Leinentasche untergebracht, die nicht nach Fototasche aussehen sollte. Mit dieser doch kompakten Ausrüstung konnte ich mich wunderbar treiben lassen und bin bei der Motivsuche in einen regelrechten Flow gekommen.“

Zwei Kameras, zwei Filmempfindlichkeiten

Welch puristische Ausstattung: zwei Kameras mit je 80 mm Festbrennweite, die dazu zwingen, sich dem Objekt auch wirklich zu nähern, sowie zwei Empfindlichkeiten: ISO 100 und ISO 1600, immerhin mit einem eingebauten Belichtungsmesser kombiniert.

Emofin sorgte für feinstes Korn im Negativ

Schnelle berichtet weiter: Entwickelt habe ich die Filme zu Hause im Tetenal „Emofin“ Zweistufen-Entwickler. Digitalisiert wurden die Negative mit dem Epson V750 Pro. Dadurch, dass ich stets versuche, bei dem Blick auf die quadratische Mattscheibe die Bildgestaltung bereits bei der Aufnahme zu optimieren, brauche ich in der Regel hinterher keine Ausschnitte mehr zu machen. Um diese Herangehensweise zu unterstreichen, habe ich mir eine spezielle Maske für den Scanner gebastelt, bei der der Originalfilmrand nur minimal beschnitten und somit mitgescannt wird, das Negativ aber dennoch plan in der Schärfeebene des Scanners bleibt. Daher rührt der schmale schwarze Rand um die Fotos.“



▲ Auch zu Zeiten analoger Fotografie nutzte man Stitching häufig, in dem man die Bildränder als Gestaltungselement einbezog, wie Michael Schnelle dies bei seinem voluminösen 98-Seiten-Buch durch die Kombination von Einzelaufnahmen in dieser Collage zeigt

Bei so viel konsequenter Qualitätsorientierung war es für die dreiköpfige Jury, bestehend aus Sabine Nairz und Peter Musch von FotoLamprechter (Fotobook.de/fotobook.at) und FineArtPrinter-Chefredakteur Hermann Will, klar, dass dieses Projekt es wert ist, als Buch realisiert zu werden.

Hier wird die Qualität der Mittelformatbilder sichtbar

Nach Zusendung des Buches schrieb uns Schnelle: „Auch wenn ich die Fotos in- und auswendig kenne, blättere ich immer wieder gern durch das Werk. Es sieht wirklich hervorragend aus. Die Schärfe, die Dynamik und die Tiefe in den Schwärzen machen das Betrachten des Fotobuches stets aufs Neue zu einem Hochgenuss! Die Qualität der analogen Mittelformatfotografie wird hier bestens wiedergegeben. Das Panorama und das Triptychon werden durch die Layflat-Bindung fast störungsfrei präsentiert.“



▲ Ebenfalls auf dem Empire State Building entstand diese klassische Street-Fotografie. Möglicherweise wurde Schnelle hier der Lichtschachtsucher der Yashica Mat zum Vorteil, den man speziell nutzen kann, wenn man diskret fotografieren möchte

Einige Jahre alt sind teils auch die Aufnahmen, die Peter Ziegler in seinem Buchprojekt mit dem emo-

tionalen Titel "Music was my first love" zusammenstellte. Der Buchtitel lehnt sich an John Miles' Welt- hit von 1976 an. Bedauernd weist Ziegler darauf hin, dass es heute beinahe unmöglich ist, bei Konzerten bekannter Stars überhaupt noch fotografieren zu dürfen. Nach Jahren der Jazzfotografie und daraus folgend auch Buchprojekten, wandte sich Ziegler in den vergangenen Jahren wieder der Rockmusik und dem Blues zu. Ziegler: „Am liebsten ist es mir, wenn sich beide Genres vermischen! Es gibt in Bensheim, vorher in Lorsch, etwa 35 Kilometer von meinem Wohnort entfernt, das Musikhaus Rex. Da kann man immer noch an der Bühne stehen und fotografieren! Ich hoffe, das bleibt auch so. Die meisten Bilder in diesem Buch sind über viele Jahre hinweg in diesem Musikhaus entstanden.“

Ich bin für Schwarzweiß, Farbe ist geschwätzig

Zur konsequenten Nutzung von Schwarzweiß ergänzt Ziegler: „Obwohl bei vielen Konzerten das farbige Licht spektakuläre Szenen schafft, habe ich mich ganz nach Robert Häusser für Schwarzweiß entschieden. Auch ihm war Farbe in der Fotografie schon zu geschwätzig, sie lenkt vom Wesentlichen ab!“

Ziegler lässt den Betrachter mit den Szenen nicht allein. Am Ende des Buches gibt es Bildminiaturen und erläuternde Texte zu den Musikern und Bands, die Ziegler aus Wikipedia recherchierte und die dort dem Leser, der mehr über die einzelnen Konzerte erfahren möchte, eine schnelle Orientierung bieten. Kon-

sequent ist auch die Haltung, keine Bilder über den Bund zu ziehen, selbst wenn das ein Gestaltungsinstrument ist. Ziegler erklärt hierzu: „Ich kann einem Layout nichts abgewinnen, wenn eine Aufnahme durch den Falz ‚durchgeschnitten‘ wird, da hilft auch keine Layflat-Bindung!“

Was Feines, das man da in den Händen hält

Ziegler hat einiges an Erfahrung in der Fotobuchgestaltung und schrieb uns nach Erhalt seines Gewinner-Buches: „Das ist wirklich was absolut Feines, was man da in den Händen hält.“

Angefangen bei der Haptik. Wahrscheinlich geschuldet der matten Optik beim Cover. Fühlt sich gut an. Allerdings beschleicht mich immer das Gefühl, wenn ich das Buch in die Hand nehme, ich sollte besser meine weißen Handschuhe anziehen, wenn ich darin blättern will. Ich nehme meine Bücher oft so in die Hand! Einfach weil ich auf der sicheren Seite sein will, dass da nichts schief läuft. Ärgerlich, wenn ein so teures Buch, sofern man das selbst bezahlen muss, mit Fingerprints zurückkommt, wenn man es mal ausleiht. Ich möchte das allerdings nicht ausprobieren. Vielleicht täusche ich mich, aber es macht insgesamt den Eindruck, als müsse man besonders vorsichtig beim Blättern sein.“

Das tiefe Schwarz beeindruckt mich am meisten

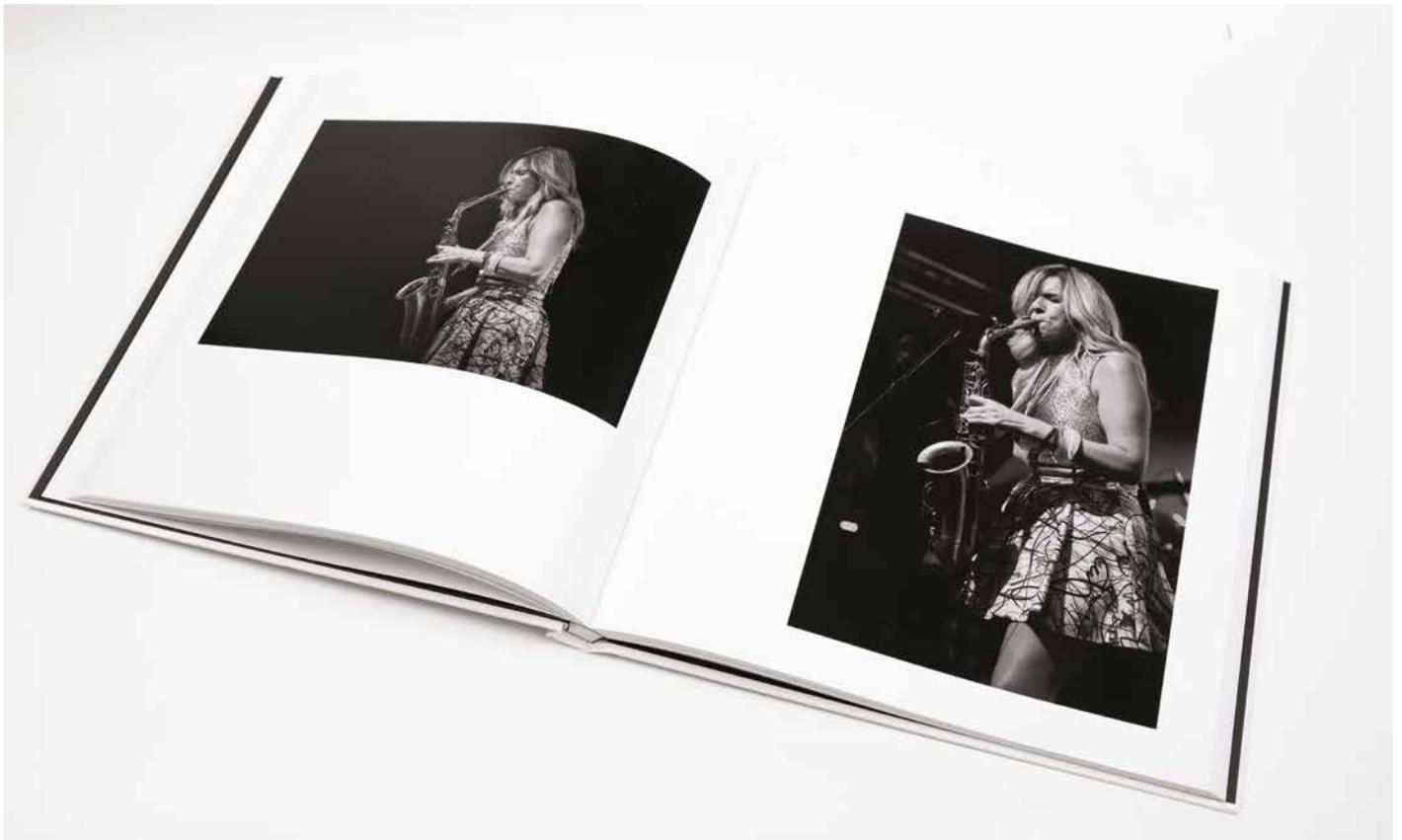
Zieglers Meinung zum tiefen Schwarz des Buches: „Ja, richtig gut! Nicht glücklich der Schwarzweißton,



▲ Mit wenigen Elementen gestaltete Peter Ziegler die Titelseite seines Buches. Das Motto "Music was my first Love" und ein aussagekräftiges Bild genügen



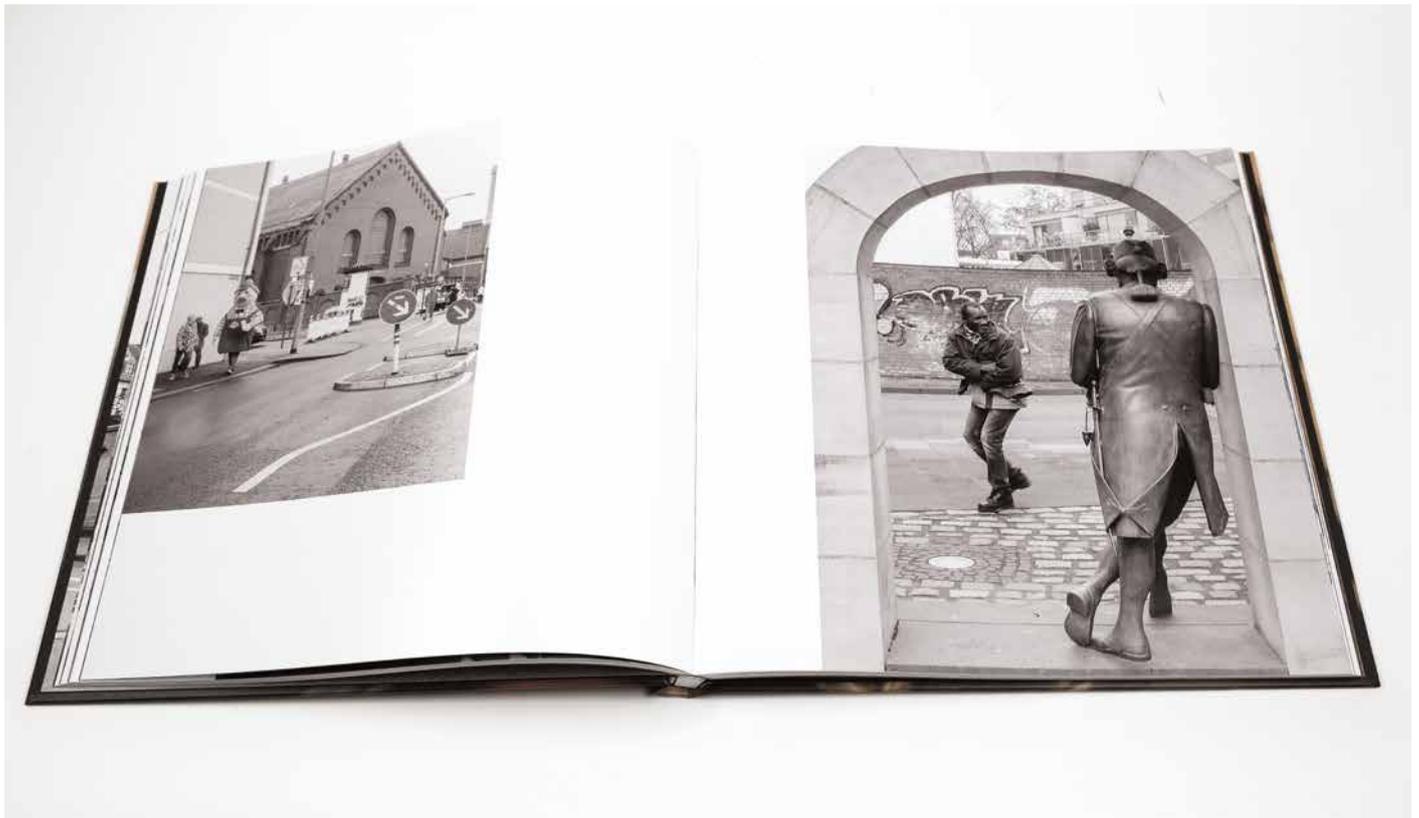
▲ Wer sich als Fotograf einen Namen machen möchte, kommt um ein aussagekräftiges Logo nicht herum. Peter Ziegler hat sein Logo auf die Initialen beschränkt, markant prangt es auf dem Innentitel



▲ Ein Bild geht bei Peter Ziegler auf maximal eine Seite. Auch wenn die Layflat-Bindung des HD-Fotobuches den optischen Bruch auf ein Minimum reduziert, bleibt Ziegler im kompletten Buch seinem Gestaltungsgrundsatz treu. Diese Doppelseite zeigt zwei Aufnahmen der Saxophonistin Candy Dulfer, die auch häufig bei den Produktionen von Van Morrison zu hören ist



▲ Schreiben Bildautoren, es gibt keine Bildunterschrift, weil das Bild für sich spreche, ist dies stets nur eine Ausrede. Deshalb hat Peter Ziegler im Register zu allen Musikern eine kurze Information zusammengestellt. Eine Fleißarbeit, die es dem Betrachter allerdings auch immens erleichtert, sich mit den Inhalten zu beschäftigen



▲ Sehr gut beobachtet haben die beiden Fotografen die skurrilen Situationen, die sich am Rande des auf „Gute Laune getrimmten Karnevals“ ergeben. Das wird auch durch die spannungsreiche Seitenaufteilung unterstrichen



▲ *Himmelhoch jauchzend* ist nur die eine Seite des Kölner Karnevals. Das bringen Carmen Herde und Jörg Zöllner auch mit dem nur partiell farbigen Covermotiv zum Ausdruck

der ist bei dem mir vorliegenden HD-Buch für meinen persönlichen Geschmack zu kalt für SW!“ (Anmerkung der Redaktion: Da leider auch die Temperatur des Betrachtungslichtes stets eine große Rolle spielt, empfiehlt es sich, gegebenenfalls die Schwarzweißbilder als RGB-Datei mit einer dezenten Warmtonung ins Layout einzubauen.)

Groteske Momente aus dem Kölner Karneval

Das dritte Buchprojekt, das von der Jury ausgewählt und für die Einreichenden kostenlos als HD-Fotobuch gedruckt wurde, widmet sich dem Kölner Karneval und seinen oftmals grotesken Momenten. Ein Großteil wurde von den beiden Fotografen Carmen Herde und Jörg Zöllner mit einfachen Digitalkameras oder dem Smartphone fotografiert. Das hatte den Vorteil, unauffällig zu bleiben und mittendrin im Geschehen sein zu können.

Weg mit der Farbe, das zeigt manches auf

Im Begleittext zum Buch schrieben die Bildautoren Herde und Zöllner: „Um die Bildwirkung zu beeinflussen, haben wir dem Karneval die häufig auch grelle Farbe genommen und die entstandenen

Schwarzweißbilder bewusst im Kontrast gesteigert.“ Dies allein führt schon zu einer Irritation, da wir plötzlich die Bilder wesentlich intensiver auf ihre Aussage untersuchen, anstatt uns wie bei Farbaufnahmen ansonsten üblich, von der Buntheit eine Fröhlichkeit suggerieren zu lassen, die es in den Graustufenbildern überraschenderweise nur partiell gibt. Manches Mal sieht man den Akteuren den Karnevalsstress und das damit häufig einhergehende Schlafdefizit sogar richtiggehend an.

Unschärfe, verwackelte Aufnahmen vermitteln etwas

Bei den Nachtaufnahmen des Geisterumzuges, die in ihrer Farbigkeit ihre volle Aussagekraft entfalten, haben Herde und Zöllner die Farbe bewusst erhalten. Allerdings ist es hier mit der verordneten Fröhlichkeit auch nicht mehr weit her, verraten uns die einzelnen Bilder. Fast schon entschuldigend schreiben die Bildautoren: „Für Schärfe-Fetischisten ist das Buch schwer verdaulich. Bewusst haben wir uns zum Teil für unscharfe, verwackelte Motive entschieden, um eine Bildwirkung in unserem Sinne zu erreichen.“ Das Potenzial des HD-Fotobuches mit Layflat-Bindung wurde voll ausgenutzt. Bilder, die die gesamte Doppelseite ausfüllen, wechseln mit kleinen Formaten, und in der Farbstrecke sorgte eine gelb-orange Sei-

tenfarbe für die schrille Wirkung der Nachtaufnahmen. Von Carmen Herde und Jörg Zöllner erreichte uns aus Köln eine Mail, aus der wir kurz zitieren: „Das Layout und die Fotos des Buches kamen bei unseren Freunden gut an. Das sind aber alles Insider, die den Kölner Karneval ganz gut kennen. Für Menschen außerhalb der Karnevalshochburgen wäre bestimmt die eine oder andere textliche Erläuterung hilfreich gewesen. Auf alle Fälle sind wir sehr stolz auf das gelungene Projekt.“

Ob es die subjektive Sicht auf den Kölner Karneval von Herde und Zöllner ist, das New-York-Projekt von Michael Schnelle oder Peter Zieglers „Music was my first Love“, jeder der Bildautoren hat nun etwas in der Meisterklasse zum Vorzeigen.

Seien Sie beim nächsten Contest dabei

Januar 2025 ist Einsendeschluss für den nächsten HD-Fotobuch-Contest, den FineArtPrinter zusammen mit Foto Lamprechter (Innsbruck) und dem Betreiber von fotobook.at/fotobook.de durchführt. Haben Sie bereits einen Ansatz für Ihr Projekt?

▼ *Das gespenstische Moment des nächtlichen Umzuges wird durch die Grobkörnigkeit und das wenige Licht übersteigert. Bewusst wurden nur die wenigen Seiten des nächtlichen Umzuges in Farbe gezeigt. Der Rest des Buches ist in Schwarzweiß gehalten, was in vielen Fällen auch das tief Betrübte und Tragische im Karneval sichtbar macht*





HALBE KANN AUCH HOLZ

„Dreimal Eiche mit Passepartout“ ist die Aktion betitelt, die wir in Zusammenarbeit mit dem Rahmenhersteller Halbe bis 30. Mai anbieten. Halbe kann auch Holz, deshalb gibt es drei Eicherahmen in Natur, Weiß und Schwarz im Format 28 x 28 cm mit Passepartout und Innenausschnitt von 20 cm zum Sonderpreis. Das handliche Format eignet sich ideal als Geschenk. Nutzen Sie das Angebot zur Vorratshaltung. Das zahlt sich auch deshalb aus, weil Sie innerhalb kürzester Zeit einen dieser Rahmen durch IHR Foto in ein individuelles Mitbringsel, ein besonderes Geschenk oder einfach ein Kunstwerk für sich selbst verwandeln können

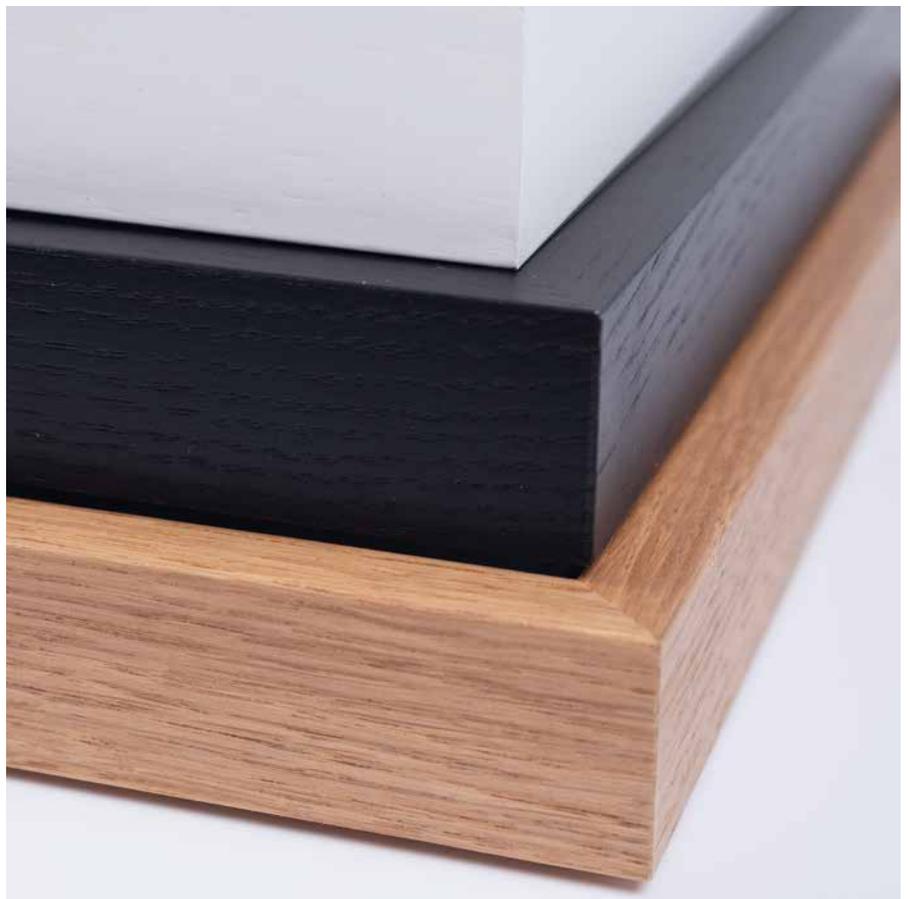
Ein Großteil der in der Vergangenheit durchgeführten Aktionen mit Rahmen von Halbe nutzte Metallprofile der Serien Alu 7 oder Alu 8 in Schwarz oder in Alu Natur. Doch der qualitätsorientierte Rahmenhersteller Halbe kann auch Holz. Die Eicherahmen in dieser Aktion sind naturbelassen, Weiß oder Schwarz lackiert. Letztlich sieht man aus der Nähe die feine Maserung des Holzes, sowohl bei der schwarzen, in geringem Maß auch bei der weißen Leiste. Die matt glänzende Oberfläche der Rahmenleiste fühlt sich sympathisch und sehr hochwertig an und wer einen solchen Rahmen mit einem ausdrucksstarken Print kombiniert, kann sicher sein, dass er ein Geschenk oder ein Mitbringsel übergibt, das sich eine besondere Wertschätzung beim Beschenkten erobert. Im Unterschied zu den meistens aus Verlegenheit gewählten Weingeschenken ist das Bild im Rahmen etwas Individuelles und Persönliches. Je nach Motiv ist das kleine Kunstwerk an prominenter Stelle sogar über Jahre hinweg sichtbar. Böse Zungen behaupten, dass die meisten Weinpräsente vom Beschenkten erst dann getrunken werden, wenn keiner mehr rekonstruieren kann, von wem der gute Tropfen letztlich stammt.

Die drei unterschiedlichen Holzrahmen eignen sich also ideal, um auch den eigenen Geschmack zu erweitern. Möglicherweise gefällt Ihnen eine der drei Varianten, um sie für eigene Zwecke zu nutzen.

Was müssen Sie wissen, wenn Sie einen solchen Rahmen mit einem Bild bestücken möchten? Das Glasmaß von 28 cm x 28 cm ist bekannt, der Innenausschnitt von 20 cm wurde bei der Abstimmung zwischen Halbe und FineArtPrinter so gewählt, dass ein einzelnes Blatt DIN A4 für den Druck genügt. Wenn Sie für das Motiv im Passepartout Weißraum belassen wollen, drucken Sie es mit 17,6 x 17,6 cm. Diese Größe bietet zudem die Möglichkeit, das Bild am unteren Rand mit einem feinen Stift mit Angaben zu Ort und Zeit und der Signatur zu versehen. Planen Sie bitte für die Motivauswahl Zeit ein. Denn bis das richtige, mit der Rahmenleiste harmonisierende Motiv gefunden ist, kann schnell eine Stunde verfliegen. Am universellsten lässt sich der schwarze Rahmen bestücken. Ob Farbe oder Schwarzweiß, die schwarze Leiste und das altweiße Passepartout mit 1,5 mm Stärke vertragen sowohl einen Druck in Farbe als auch in Schwarzweiß. Auch für die wei-

◀ **Aus der aktuellen FineArtPrinter-Edition: Einer von drei Eicherahmen, die es im Bundle im Format 28 x 28 cm, ausschließlich mit Museumsglas gibt. Die Leiste, Classic Holz 10, Eiche natur, harmoniert bei diesem Bildbeispiel perfekt mit den im Motiv dominierenden Komplementärfarben Blau und Violett. Die Rahmen gibt es bis zu 32 % unter Listenpreis. Die Aktion ist befristet bis zum 30. Mai 2024**

▶ **Bei der schwarzen Leiste ist die feine Maserung des Eicheholzes auch sehr schön erkennbar. Am wenigsten ist davon bei der weiß lasierten Leiste sichtbar**





▲ **Wenn Sie diese drei Rahmen als Vorrat zu Hause haben, dann können Sie bei Geschenkbedarf jederzeit eines der Exemplare mit einem passenden Motiv bestücken**

Bei Leiste finden Sie leicht ein stimmiges Farb- oder Schwarzweißbild. Das von uns gewählte Motiv „Wasserfall“ mit einem starken Blauanteil vermittelt speziell durch die Kombination von Gischt und weißem Holz eine Frische und Harmonie, die perfekt wirkt. Wichtig ist bei der Wahl des Papiers, ein naturfarbendes zu wählen. Wir haben, um den gegenteiligen Effekt zu provozieren, ein Motiv auf Hahnemühle Photo Rag Bright White gedruckt. Das Ergebnis: Passepartout und Druckmedium haben einen deutlich unterschiedlichen Weißgrad. Das tritt in den Hintergrund, wenn Sie das Motiv minimal größer als den Passepartout-Ausschnitt drucken. Möchten Sie jedoch innerhalb des Passepartouts noch Weißraum um das Motiv belassen, so ist es unverzichtbar, diese Zusammenhänge zu beachten. Sinnvollerweise kontrollieren Sie die Übereinstimmung zwischen Passepartout-Weiß und dem Papierweiß schon im unbedruckten Zustand.

Welches Motiv passt nun zur Eicheleiste? Man möchte meinen, man hält den Rahmen vor den Mo-

nitor, auf dem das Bild zu sehen ist, und kann eine Beurteilung vornehmen – das funktioniert unserer Erfahrung nach allerdings nicht. Die Faustformel für die Eicheleiste lautet: Warmtoniges Papier und ein leicht getonter Schwarzweißprint harmonisieren mit Eiche natur perfekt. Bei Farbaufnahmen sind Brauntöne und eine generell warme Farbwiedergabe Garant für eine stimmige Kombination. Beeindruckende Ergebnisse sind auch mit den Komplementärfarben der Eicheleiste möglich. Beachten Sie hierzu bitte die Wirkung des Aufmacher-Fotos auf der vorhergehenden Doppelseite.

Beim Befestigen des Prints im Passepartout gilt die alte Regel: Am oberen Rand mit einem geeigneten Klebeband (Gudy-Band von Neschen: Bezugsquelle Halbe und auch Passepartoutwerkstatt) fixieren. Dieser einzige Klebepunkt gewährleistet, dass das Bild in alle Richtungen frei hängen kann. Da der DIN-A4-Bogen etwas breiter ist als der Ausschnitt des Passepartouts, überdeckt der Print das Passepartout zuverlässig links und rechts um 5 mm.

DIE AKTIONSPREISE: BIS 80 EURO SPAREN

Die drei Rahmen im Format 28 x 28 cm in Eiche Natur, Eiche Weiß und Eiche Schwarz sind mit einem Passepartout von 1,5 mm Stärke der Farbe Altweiß ausgestattet. Der Innenausschnitt des Passepartouts beträgt 20 x 20 cm. Die Rahmen werden ausschließlich mit hochwertigem Museumsglas geliefert, das einerseits den Blick auf das Bild kaum einschränkt und andererseits zusätzlichen Schutz vor UV-Strahlung bietet. Der reguläre Preis der drei Rahmen in der genannten Aus-

stattung beträgt inklusive 19% MwSt. 249 Euro. Bis zum 30. Mai gilt für FineArtPrinter-Leser der Aktionspreis von 169 Euro. Sie sparen also beim Kauf der drei Rahmen 80 Euro oder 32%. Bei der Bestellung einzelner Rahmen aus der Aktion gilt bei identischer Ausstattung ein Sonderpreis von 59 Euro – das macht verglichen mit dem regulären Preis von 82 Euro eine stattliche Ersparnis von 23 Euro oder 29%.

www.halbe-rahmen.de



◀ *Auf grauer Wand ein wahrer Hingucker: der weiße Eiche Rahmen im Format 28 x 28 cm*

11. FINEARTPRINTER PLUS COMMUNITY-PORTFOLIO

ABSTRAKT

Sicherlich ein Zug, vermutlich eine S-Bahn, die Dirk Sperner hier durch eine Langzeitbelichtung etwas ihrer Realität entreißt. Wer genau hinsieht, findet den Hinweis auf eine Haltestelle „Westfriedhof“

Das elfte FAP-Plus-Community-Portfolio, diesmal unter dem Titel „Abstrakt“, zeigt, welche Potenziale in der Fotografie jenseits der realen Abbildung schlummern. Wer aus seinem Archiv einige Motive auswählt und diese per Software bearbeitet, wird schnell ermutigende Ergebnisse erzielen. Manche Kamerabnutzer arbeiten bereits bei der Aufnahme abstrakt. Die nachfolgenden Bildbeispiele der FAP-PLUS-Mitglieder möchten Ihnen Mut machen, hin und wieder ganz bewusst jenseits der gegenständlichen Fotografie Ihrer Kreativität durch aufwertende Veränderungen freien Lauf zu lassen





Grafiken abfotografieren, genügt das für unser Thema? Wir meinen ja, wenn man wie Axel Krefting (AT) ein neues Kunstwerk wie dieses Triptychon gestaltet

Vermutlich erkannte Dirk Sperner (D) schon bei der Aufnahme, mit der wir die Aufmacherseite illustrieren, das grafische Potenzial des Motivs, sicherlich ein U-Bahnhof. Wäre da nicht eine Person in dem fahrenden Zug, würde man das Motiv kaum auf Anhieb identifizieren. Zu plakativ sind die Formen, mit denen sich der Betrachter konfrontiert sieht.

Formen in der Architektur sind für abstrakte Fotos ein dankbares Feld. Ob man dabei durch Reduktion des Ausschnitts ein Teilbild erzeugt, das der Betrachter als Überraschung wahrnimmt, oder in seinem Bild das Gestaltungskonzept des Planers visualisiert, ist sekundär. Für den Menschen mit der Kamera geht es um das Entdecken der abstrakten Linienführung und deren Umsetzung im Bildausschnitt. Andreas Engelmann (D) gelang dies mit einer Aufnahme aus dem Neuen Museum in Nürnberg und auch Holger Fehsenfeld (D) spielt bewusst mit einem Bildausschnitt aus einem Gebäude. Hamed El Diwany blieb bei seiner Bildersuche nach abstrakten Motiven ebenfalls in der Architektur. Eine Dämmerungsaufnahme wandelt er in ein Negativ um und stellt uns durch den nun anderen Farb- und Lichtcharakter vor die Frage, was das genau sein könnte. Architektur ja, aber?

Jo Oerter (D) ließ sich von der Farbenpracht auf der griechischen Insel Santorin inspirieren und wählte einen Ausschnitt, der an die Werke des deutsch-amerikanischen Malers und Grafikers Lyonel Feininger erinnert. Wer die farbenfrohen Fassaden der Insel kennt, wird sich freuen, eine Santorin-Erinnerung zu sehen, die sich nicht aufgrund ihrer Farbenpracht in den Vordergrund drängt, sondern erst entdeckt werden will. Dieses Prinzip nutzt auch Peter Marxer (Lie), der in Venedig die Café-Stuhlreihen intensiv verfremdete, um es dem Betrachter zu erschweren, das Muster „schon längst erkannt“ anzuwenden. Wer an fotografischen Hotspots die Chance nutzt, durch solche Verfremdungen den millionenfach bekannten Ansichten seinen individuellen Stempel aufzudrücken, sollte dies grundsätzlich tun, denn so entstehen möglicherweise wirklich originelle Bilder von Motiven, die jeder zu kennen glaubt. Diesbezüglich bieten Nachtaufnahmen noch ein großes Reservoir unerschlossener Motivbereiche. Wer sich den Spaß

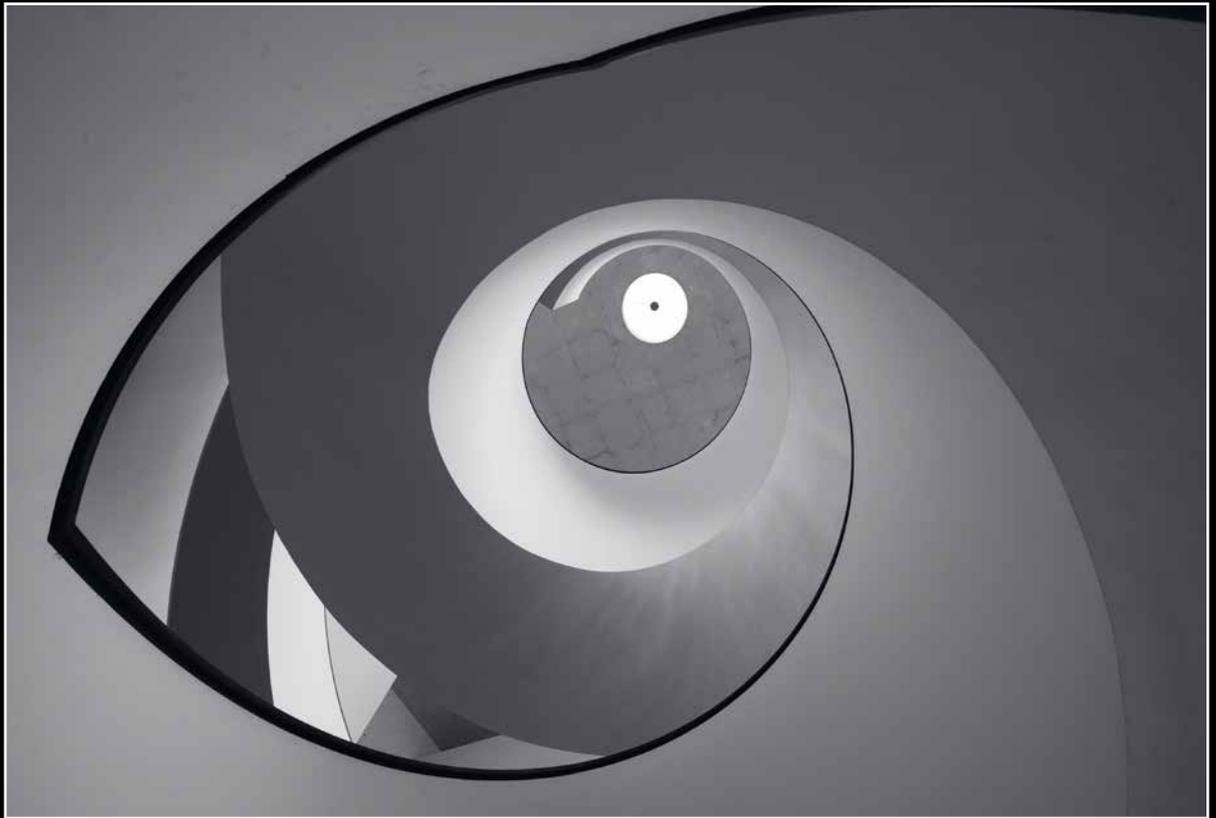


Eine Reflexion am abendlichen Strand oder eine metallische Struktur im Licht gleißend? Das Bild von Wilfried Forscherner (D) lässt Deutungen in alle Richtungen zu. Das Unvollkommene zu erkennen und die Wirkung noch aufzuwerten, ist Forscherner mit dieser Aufnahme perfekt geglückt

erlaubt, mittels Langzeitbelichtung vom Stativ oder auch frei Hand die Lichtspuren auf der Straße oder am Himmel auf den Sensor zu bannen, wird staunen, welche Ergebnisse möglich sind. Mehrfachbelichtungen vervielfachen das alles noch, wie uns Wolfgang Weger mit seinem Motiv zeigt. Eine mystische Bildwirkung zu erreichen, war auch das Ziel von Helga Lehner (D). Ihr Beitrag mit dem Titel „Abstrakte Natur“ steckt in einem stilvollen Rahmen mit Passepartout und könnte mancher Wand eines Ärzte-Wartezimmers zu neuer Aussage verhelfen. So kann man mit den Augen minutenlang in dem Bild umherschweifen und entdeckt immer neue Details. Ähnlich ist es in dem Beitrag von Michael Heese (Nor), der seine Liebe zum Grafikdesign und zu abstrakten For-

men in dem Bild „Cube Man“ ausspielt. Dazu erläutert der in Norwegen lebende FineArtPrinter-Leser: „Den Hintergrund habe ich über längere Zeit in AI (Illustrator) vorbereitet, dann in PS (Photoshop) gerendert und weiterbearbeitet. Bei dem Porträt handelt es sich um ein Stockfoto, das ich ebenfalls intensiv in Photoshop für meine Bildidee optimierte.

„Manicomio“ nennt Frank Scheil (D) sein Foto, das ursprünglich eine Architekturszene darstellt. Durch Mehrfachüberlagerung und eine Reihe verfremdender Schritte ist ein Bild entstanden, das an eine italienische Klinik für Psychiatrie erinnert, die Scheil nach deren Stilllegung mit der Kamera besuchte. Zur Technik erklärt Scheil: „Die Möglichkeiten, ver-



Im Neuen Museum Nürnberg fand Andreas Engelmann (D) sein Motiv für unser Thema „Abstrakt“. Die feine Graustufenumsetzung gibt dem Treppenhaus eine Leichtigkeit und würde vermutlich auch den Vorstellungen des Architekten genügen

schiedene Ebenen zu kombinieren und hierdurch eine Bildwirkung zu schaffen, nutzte ich in Photoshop beim Abwedeln und Nachbelichten sowie bei den Gradationskurven und der Color Lookup Table. Anschließend wählte ich in der Nik Collection einen dynamischen Kontrast.“

Vorlagen aus der Graffiti-Szene nutzt offensichtlich Axel Krefling (AT) bei seinem Triptychon, bei dem er Ausschnitte analoger Malerei abfotografierte und diese als attraktives Triptychon neu arrangierte. Für abstrakte Bilder sind neben Aufnahmen aus der Architektur auch Szenen aus der Natur oder dem Alltag bestens geeignet, sofern man den Mut hat, das Gegenständliche hinter sich zu lassen. Das gelang

Frank Walter Schilling perfekt. Sein Schwarzweißbild fasziniert durch Formen, die den Betrachter rätseln lassen, um was es sich handelt. Bewegungsunschärfe und der beachtliche Grauwertumfang beschäftigen das Auge. Ähnlich mystisch das Foto, das Wilfried Forschner (D) einreichte. Eine Deutung seines Bildes „Symphonie in Rot“ ist in alle Richtungen möglich, freuen wir uns an den Farben. Mit dem Titel „Aufsteigende Morgenröte“ und einer grellen Farbverfremdung beglückt uns Paul Jancso (D), der tief in die Trickkiste der Bildbearbeitung griff und uns mit seinem Foto ebenfalls Rätsel aufgibt. Glauben wir ihm die aufsteigende Morgenröte, schließlich geht es um abstrakte Bilder. Wilfried Dunckel (D) bleibt mit den Möwen und dem Titel „Nordsee“



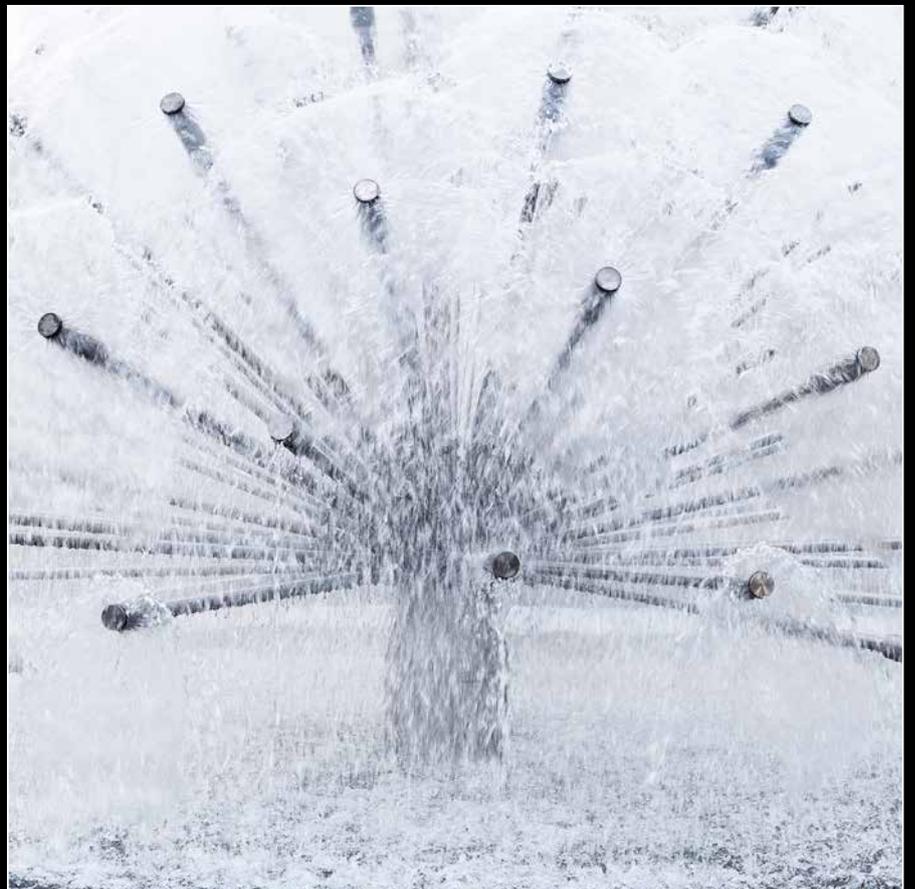
Auch Holger Febsenfeld (D) fand einen spannenden Ausschnitt, um unsere Suche nach einer Motivzuordnung zu befeuern. Handelt es sich um das Treppenhaus eines Museums oder um ein Detail eines technischen Geräts? Der Lichteinfall deutet auf Architektur, sprich Museum, hin

näher an der Realität. Die verdichtete Szene mit den Flugkünstlern könnte als Plakat für einen Thriller wie Hitchcocks „Die Vögel“ Verwendung finden oder als Einzelbild im Großformat für die Nordsee werben. Nutzte Dunckel die Farbe für eine mystische Stimmung, so verzichtet Wolfgang Böttcher (CH) in seinem Motiv „Verschneit“ komplett darauf. Er begnügte sich bei seiner defokussierten Winterlandschaft mit wenigen Grauwerten und reduzierte die Aufnahme auf den Charakter einer Radierung oder Bleistiftzeichnung. Auf einem matten Fine-Art-Papier mit markanter Struktur gedruckt, könnte auch dieses Bild in Passepartout und Rahmen viele Blicke auf sich ziehen. Nicht weit von dieser Bildidee entfernt ist das Motiv von Hans-Joachim Klotz (D)

angesiedelt. Reduziert auf wenige Grauwerte, werden ursprünglich markante Strukturen zu Schemen, die unser Auge als fragil wahrnimmt. So kommt das Gehirn ins Rätseln, was das Auge an Informationen übermittelt. Bernd Müller (D) hat diese Technik ebenfalls genutzt und nennt sein auch formal verwandtes Bild „Urknall“. Fern jeglicher Assoziation zu einem Motiv ist das Bild von Henriette Schilling (D). Sie nutzt die Farbe Grün, um uns dem Rätsel zu überlassen, ob sie lediglich eine beliebige Struktur verfremdete oder ob es um eine bewusst verfremdete Darstellung zweier Blätter geht. Diesbezüglich gibt das Bild von Angelika Noack (D) keine Rätsel auf. Die Lichtskulptur in grellem Magenta ist eine gelungene Umsetzung von Bewegung und Licht.



*„Urknall“ betitelt
Bernd Müller (D)
dieses Schwarzweiß-
bild. Unser Blick
wird ins Zentrum
gezogen, ohne dass
wir das Motiv er-
kennen können*



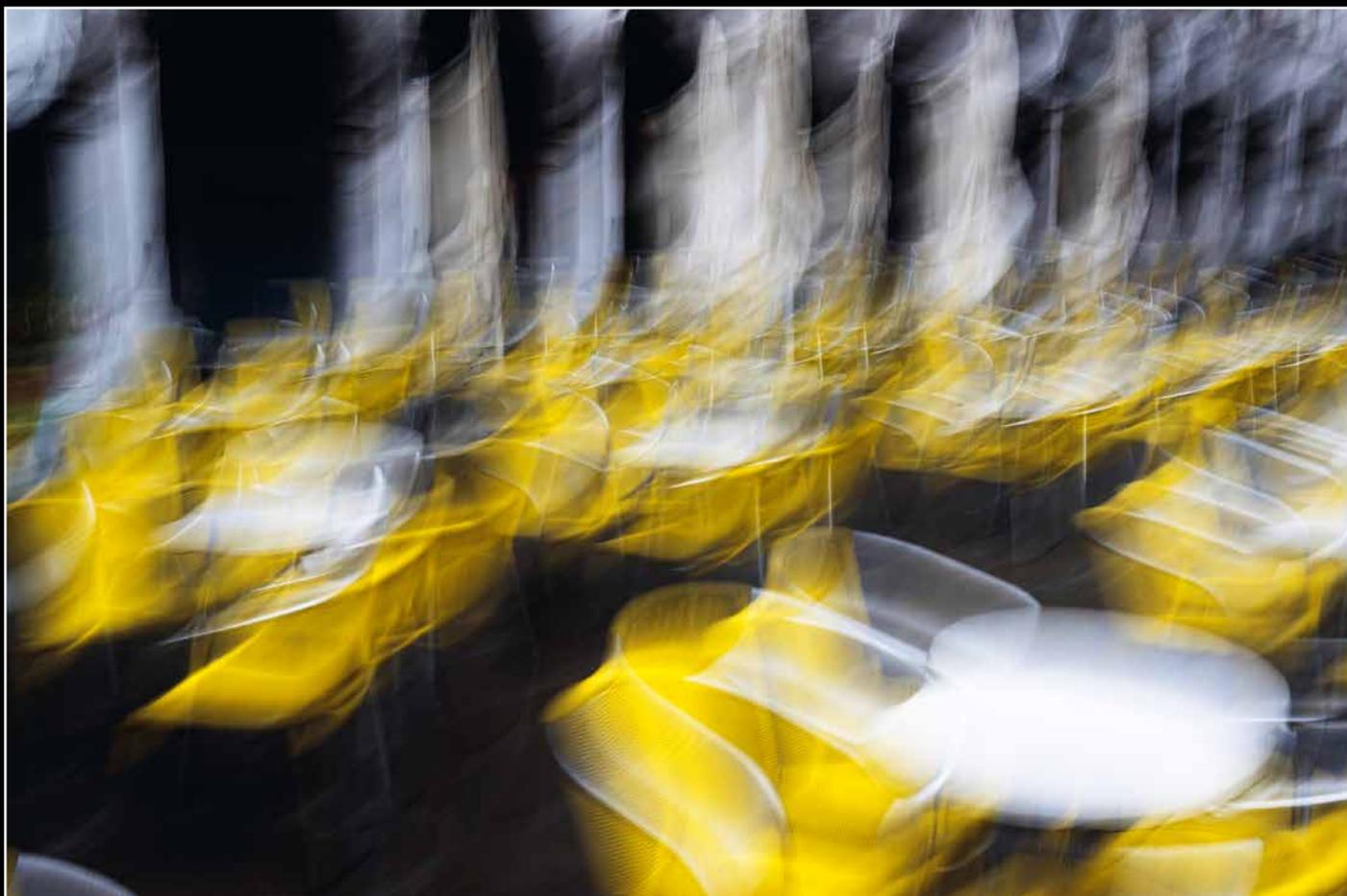
*Hans-Joachim
Klotz (D) führt
uns vermutlich
in die Irre, denn
einen Baum zeigt
sein Bild sicher-
lich nicht. Das
abstrakte Gebilde
wirkt auch ohne
Motivzuordnung*



*Angelika Noack (D)
kombiniert Farbe und
Bewegung souverän zu
einer Lichtskulptur*

*Zufall, dass beide Bilder
auf dieser Doppelseite von
Frauen eingereicht wurden? Henriette Schilling
setzt auf abstraktes Grün.
Der dunkle Spalt am
rechten oberen Bildrand
führt unseren Blick ins
unendliche Dunkel*





Tausendmal fotografiert, tausendmal gesehen, und deshalb hat Peter Marxer (Lie) den Stühlen der Cafés am Markusplatz in Venedig eine andere Ausstrahlung gegeben. Das Rezept, überstrapazierten Motiven durch Verfremdung einen neuen Look zu verpassen, wirkt meistens

Wolfgang Weger (AT) hat vermutlich die Lichtspuren des abendlichen Himmels „gepimpt“. Oder handelt es sich um eine Mehrfachbelichtung nächtlicher Schaufensterscheiben?



Für Reinhold Seher (CH) wurde eine Laterne im Wind zum Objekt. Kreative Unschärfe und etwas optimierte Farbsättigung, und schon ist eine überzeugende Grafik erstellt





Verschiedene Ebenen übereinandergelegt, verfremdet und im richtigen Augenblick gesichert. So könnte man vermutlich das Vorgehen von Helga Lehner (D) für dieses Bild in Kurzform notieren



Bewegungsunschärfe, Reduktion auf einige Halbtöne, und schon wird aus dem Foto einer Winterlandschaft ein Bild, das aufgrund der Spuren, die in den Wald führen, Neugierde weckt. Umsetzung von Wolfgang Böttcher (CH)



Wilfried Dunkel (D) verdichtet den Möwenflug durch eine lange Brennweite, kombiniert mit langer Belichtungszeit, und dies im Licht der tiefstehenden Sonne. Etwas mehr vom magischen Blau und eine Verstärkung der Violettöne – schon verfügt das Bild über eine magische Wirkung

*Architektur
abstrakt. Hamed
El Diwany (D)
fotografierte
ein beleuchtetes
Gebäude und
wandelte die
Aufnahme in ein
Negativ um*



*„Aufsteigende
Morgenröte“
betitelt Paul
Jancso (D) diese
Farbkomposition.
Gedruckt auf
mattem Fine-
Art-Papier und
fachgerecht im
Rahmen prä-
sentiert, könnte
dieses Motiv ein
intensiver Impuls
für eine Wohnung
sein*



*Jo Oerter (D)
fasziniert den
Betrachter mit
diesen Farbflä-
chen. Gesehen auf
Santorin*

*Frank Scheil
(D) nennt sein
Bild „Manico-
mio“, das ist im
Italienischen
das Wort für
„Psychiatrische
Klinik“*

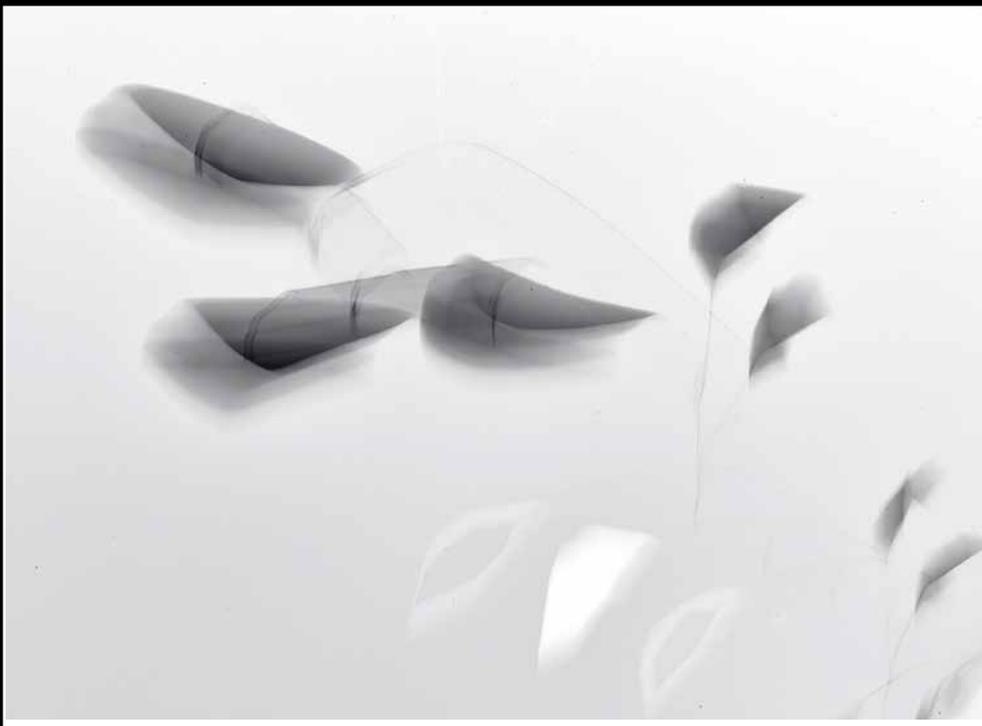


*Eine Fehlauflö-
sung nutzte Harry
Stampfer (AT) durch
Umwandlung in ein
Negativ und Erhö-
hung der Sättigung,
um eine neue und
erfrischende Aussage
zu erzielen*

Mit Adobe Illustrator bearbeitete Michael Heese (Nor) seinen Cube-Man, ehe er das Stockfoto in eine Pixelgrafik wandelte



Frank-Walter Schilling (D) kombinierte Bewegungsunschärfe und abstrakte Formen in feinen Grauwerten zu einem Bild, das den Blick des Betrachters lange beschäftigt, ohne dass er über das Motiv sicher sein könnte



SINJE HASHEIDER

SO EIN THEATER

Die einen sind zufrieden, wenn das Bild aus dem Raw-Konverter exportiert ist, die anderen sagen, der Kreativprozess beginnt erst nach dem Druck des Bildes. Die Hamburger Fotografin Sinje Hasheider nutzt Prints dazu, vollkommen neue Bildaussagen zu schaffen. Bei ihrer Arbeit für verschiedene Hamburger Theater lässt sie ihrer Fantasie freien Lauf und zündet auch mal das Papier eines gedruckten Porträts an, um „Das Feuerschiff“ von Siegfried Lenz zu visualisieren. Lassen Sie sich von ihren frischen Ideen beflügeln. Die fantasievollen Bilder von Sinje Hasheider werden übrigens beim Oberstdorfer Fotogipfel vom 19. bis 23. Juni im Oberstdorf-Haus zu sehen sein



◀ Für „Kleiner Mann – was nun“ fotografierte Sinje Hasheider die Schauspieler Julia Kemp und Laurens Walter mit viel Freiraum über den Köpfen, druckte das Bild auf einem sehr stabilen Papier und modellierte dann im Print die plastischen Falten









▲ Für Borcherts „Draußen vor der Tür“ druckte Hasheider das Bild des Hauptdarstellers Holger Dexne auf PE-Papier und reproduzierte dieses in der Badewanne. Für das Plakat wurde die Farbe angepasst

Eiweißlasurfarbe? Doch, Sinje Hasheider verwendet sie wieder. So kolorierte sie beispielsweise das Motiv für „Alice im Wunderland“ von Lewis Carroll, das wir auf dem Cover dieser Ausgabe haben, unter anderem mit den einst unverzichtbaren Eiweißlasurfarben. Das Blau des Himmels ist einprägsam und zeittypisch. So ein Blau findet man heute nicht mehr, doch in unserem fotografischen Gedächtnis sind solche markanten Farben gespeichert. Deshalb sind Sonderfarben wie diese ideal, um mit den Assoziationen des Betrachters zu spielen. Schließlich sind in unserem Unterbewusstsein viele Bilder aus den frühen Jahren der Fotografie verankert, die wir irgendwann in Katalogen und historischen Publikationen gesehen haben. Sinje Hasheider jedenfalls verleiht den auch von der Motivkonstellation her ohnehin schon aufmerksamkeitsstarken Fotos durch die besonderen Farben Einzigartigkeit.

In einem weiteren ihrer skurrilen Fotos steht ein Paar geduckt unter einem Faltenwurf oder etwas Ähnlichem. Wir rätseln und kommen doch nicht darauf, wie die Hamburger Theaterfotografin diese Aufnahme gemacht hat. „Für ‚Kleiner Mann – was nun?‘ von Hans Fallada ließ ich die beiden Hauptdarsteller mit schräg geneigten Köpfen für mich vor der Kamera posieren und druckte das Foto auf meinem Canon-Drucker auf einem matten, aber ziemlich festen Papier mit viel Weißraum über den Köpfen aus. Dann zerknüllte ich vorsichtig das Papier über den beiden, um das Gefühl des finanziellen und gesellschaftlichen Druckes zu visualisieren, den die Not der Arbeitslosigkeit verursacht. Im nächsten Schritt reproduzierte ich mein Kunstwerk mit Tageslicht, um die dabei entstehenden Schatten zu nutzen und die Papierfalten noch plastischer zu gestalten. Einmal bekam ich einen Anruf von einem Fotografen, der wissen wollte, wo sich diese tolle Wand befinden würde, da er selbst dort fotografieren wollte. Das war amüsant.“

Was hat es mit dem Porträt des Mannes mit der markanten Brille und dem Wasser auf sich? „Das habe ich für eine Theatervorankündigung zu dem Stück von Borchert „Draußen vor der Tür“ fotografiert. Es zeigt den Kriegsheimkehrer Beckmann, der noch die gasmaskentaugliche Brille trägt. Beckmann leidet unter schweren Kriegstraumata, sein Suizid misslingt, die Elbe spuckt ihn wieder aus. Ich habe also den Schauspieler porträtiert, sein Bild auf einen Bogen PE-Papier gedruckt, da dieses weitgehend unempfindlich gegen Wasser ist. Dann habe ich den Print in die Badewanne gelegt, das Wasser in Bewegung gebracht und den Druck im Wasser abfotografiert.“

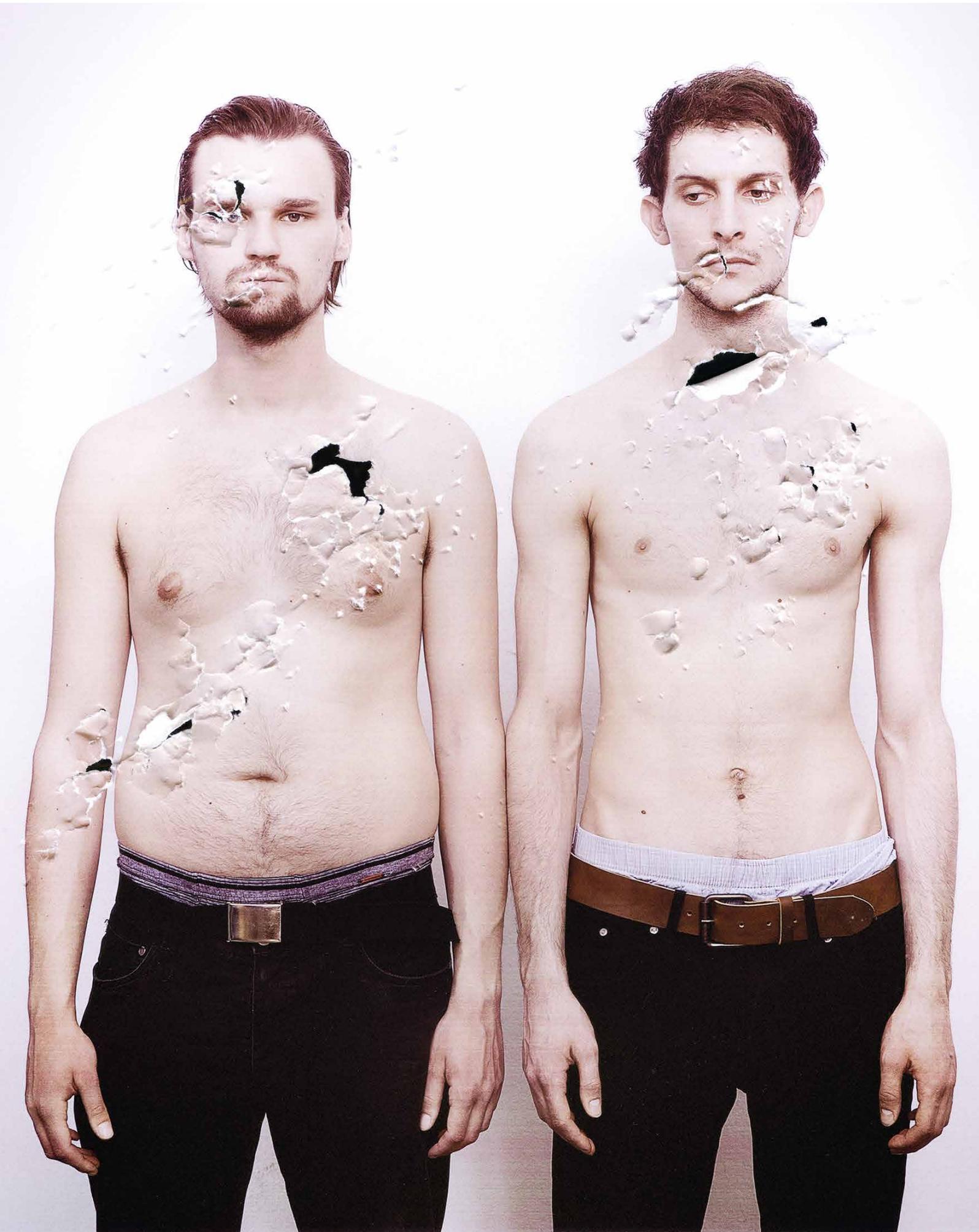
Auch bei der jungen Frau, durch deren lange Haare ein Schnitt geht, spielt Wasser eine große Rolle. Das Stück „Ringel, Rangel, Rosen“, das am Ohnsorg-Theater gespielt wurde, handelt vom Winter 1962, als eine gewaltige Sturmflut Hamburg heimsuchte, was auch für diese junge Frau ein tief einschneidendes Erlebnis in ihrer Jugend darstellt. Hasheider ließ die Schauspielerin die Haare nach oben werfen, dann wurde das Bild gedruckt und ein Schnitt durch die Haare gemacht. Danach wurde das zerschnittene Motiv reproduziert. Das Ideenfeuerwerk von Sinje Hasheider hat auch die Aufführung von „Das Feuerschiff“ in Hamburg erfasst. Sie druckte ihr Porträt des Hauptdarstellers Peter Kaempfe aus und zündete es an. Das Plakat des brennenden Porträts diente als Ankündigung des Theaterstücks.



▲ Für das Stück „Krieg – Stell Dir vor, er wäre hier“ standen Björn Borech und Benjamin Nowitzky vor der Kamera. Hasheider: „Mein erstes Bild, an dem ich manuell den Print bearbeitete“



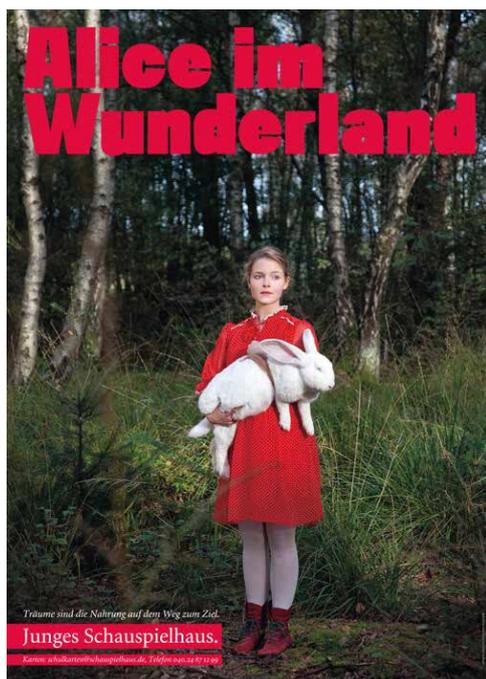
◀ Erst lange überlegt, dann nicht lange gefackelt. Der Druck mit dem Porträt von Peter Kaempfe lag brennend vor der Kamera, um „Feuerschiff“ zu visualisieren







▲ Für „Ringel, Rangel, Rosen“ musste sich Sofie Junker zumindest im Print die Haare abschneiden lassen



► Für „Alice im Wunderland“ steht Angelina Häntsch mit einem 8 kg schweren Kaninchen vor der Kamera

Bei all den wunderbaren Ideen ist es kein Wunder, dass Hasheider als Fotografin heute sehr hoch im Kurs steht und für Theater in Hamburg, Berlin, Hannover, Lübeck oder auch Münster arbeitet. Dabei war es für die Fotografin lange Zeit gar nicht der Berufsweg, den sie einschlagen wollte. Das Interesse für Fotografie war an der Schule in einer Arbeitsgruppe „Dunkelkammer“ Anfang der 90er Jahre entflammt. Seitdem spielte die Kamera für die junge Frau stets eine große Rolle. Nach Hospitanzen am Theater und Praktika bei Goldschmieden hatte sie das Glück, mit ihrer Bewerbung an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg einen der wenigen Studienplätze für Visuelle Kommunikation zu erhalten. Selbst nach dem Diplom 2009 war der Berufswunsch Fotografin nicht ganz klar. Doch durch den Erfolg und die Bestätigung für ihre fotografischen Tätigkeiten entschloss sie sich dann doch zur Selbstständigkeit. Eine Hamburger Regieassistentin war eines Tages so begeistert von der Arbeit der jungen Fotografin, dass sie Hasheider für eine aufwändige Arbeit an das Deutsche Schauspielhaus holte. Für Sinje Hasheider begann das spannende Abenteuer der Theaterfotografie. Die Hamburgerin über ihre Arbeit: „Ich mag es, mich in die Stücke einzulesen, einzufühlen. Meine Theaterplakate sind dann gut, wenn sie irritieren, neugierig machen und ein Gefühl nachschwingt. Mein größtes fotografisches Glück ist, wenn das Bild aus meinem Kopf Realität wird und ich merke, dass es funktioniert.“

Die Ausstellung mit Bildern von Sinje Hasheider finden Sie vom 19. bis 23. Juni während des Fotogipfels im Oberstdorf-Haus.

Warum Bildrauschen Fotos authentischer macht

Was, jetzt wird das Bildrauschen sogar als vorteilhaft angesehen, wo man doch überall liest, dass Bildrauschen unterdrückt werden soll und man hohe ISO-Werte nach Möglichkeit vermeiden sollte um eine möglichst hohe Bildqualität erzielen zu können. Ja, Bildrauschen hat einige Vorteile, die man zunächst nicht vermuten würde.



Technische Perfektion ist oft kontraproduktiv, wenn stimmungsvolle Bilder das Ziel sind. Im Gegenteil, leichtes Bildrauschen zaubert erst die gewünschte Atmosphäre

Die Ausgabe 03/2024 erhalten Abonnenten am Donnerstag, den 20. Juni 2024, als Printversion, ebenso im iOS-Kiosk oder zum Blättern im Browser unter www.epaper.fineartprinter.de Dort finden Sie auch die unschlagbare Suche-Funktion – ausgabenübergreifend!

Weshalb wir Ihnen bereits heute FineArtPrinter 03/2024 empfehlen:

Bildrauschen schafft Stimmung

In jedem Kameramenü wird Rauschunterdrückung als Option angeboten. Allerdings gehen damit auch die subtilen „Stimmungsmacher“ verloren, denn als solche gelten in manchen Situationen die feinen Einflüsse des Bildrauschens. Roberto Casavecchia erklärt uns die Zusammenhänge.

Welches Passepartout passt?

Kaum nimmt man ein Passepartout in die Hand, stellt man fest, dass man unsicher ist. Passen Bildfarbe, Passepartout und Rahmen wirklich zusammen? Bei den Fragen der Präsentation versagen oft auch professionelle Fotografen. Machen Sie es selber besser. Wir zeigen Möglichkeiten, mit denen Sie Ihre Bildpräsentation auf ein neues Niveau bringen.

IMPRESSUM

FineArtPrinter

ist eine Publikation der willMagazine Verlag GmbH
Falkenberg 22
D-85665 Moosach
T: +49-89-36 88 81 80

VERANTWORTLICH FÜR DIE REDAKTION

Hermann Will
T: +49-89-36 88 81 86
E-Mail: mail@fineartprinter.de

REDAKTIONSANSCHRIFT

willMagazine Verlag GmbH
Redaktion FineArtPrinter
Falkenberg 22
D-85665 Moosach
T: +49-89-36 88 81 80
E-Mail: mail@fineartprinter.de
www.fineartprinter.de

AUTOREN

Roberto Casavecchia, Delil Geyik

GRAFISCHE GESTALTUNG

Sven Kretzer (Art Director)

SCHLUSSREDAKTION

Kerstin Möller

ANZEIGEN

Hermann Will (verantwortlich)
T: +49-89-36 88 81 86
E-Mail: mail@fineartprinter.de

NACHDRUCK/COPYRIGHT

Alle Beiträge dieser Zeitschrift unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit Erlaubnis des Verlages weiter publiziert, verwertet oder anders genutzt werden. Erfüllungsort, Gerichtsstand: München

ERSCHEINUNGSWEISE

4x im Jahr

ABONNENTEN-SERVICE

Abonnement-Bestellungen bei unserem Vertriebspartner Lettershop Richter Gaußring 28
D-86415 Mering
unter Hotline-Telefon:
+49-82 33-74 49 2-75

ISSN 1868-6508

BEZUGSPREIS

Einzelheft 14,00 Euro

JAHRES-ABONNEMENT

Inland und EU: 52,00 Euro (4 Ausgaben)
Schweiz: 60,00 Euro
Europäische Nicht-EU-Länder: 67,50 Euro
Außereuropäische Länder: 72,50 Euro

DIGITAL LESEN

Im iOS-Kiosk und unter: epaper.fineartprinter.de, ab 35,00 Euro pro Jahr

DRUCK

F & W Druck- und Mediacenter GmbH
Holzhauser Feld 2
D-83361 Kienberg

DRUCKAUFLAGE

3200 Exemplare

Die willMagazine Verlag GmbH publiziert außerdem die Site www.largeformat.de

BETEILIGUNGSVERHÄLTNISSE

Allein-Gesellschafter der willMagazine Verlag GmbH, Fachverlag für Print- und Online-Services, ist Hermann Will, Journalist, D-85665 Moosach



Das Titelbild fotografierte Sinje Hasheider, Hamburg. Diese Ausgabe erhalten Sie als PDF im FineArtPrinter-Shop und als E-Paper im Browser unter: www.epaper.fineartprinter.de

CH



**FINE ART PRINTING
im Raum Basel**

Bildpunkt AG
Emil Frey-Strasse 79a
4142 Münchenstein
Tel +41 61 413 11 40
bildpunkt@bildpunkttag.ch

www.BILDPUKNTAG.ch

PLZ 1

BERLIN RECOMART

#NEWRECOMART

: pixelgrain

vom original zum photo
vom photo zum original

www.pixelgrain.com
Rosenstraße 16:17
10178 Berlin

jam fineartprint
Pixel werden Bilder.

Der Fine Art Spezialist für feine Drucke:
Veredelung auf **D.BOND** oder **D.SEC**,
deckled Edges oder Schattenfuge
Digigraphie & Hahnemühle Certified Studio

jam fineartprint Bildproduktions GmbH
www.jam-fineartprint.de • 030-868 70 9551-0
Bassermannweg 22 • 12207 Berlin • Germany
Brunnenstr. 19 • 19053 Schwerin • Germany

NEU: Fertigung in USA
6321 Porter Rd, Suite7,
Sarasota, FL 34240, USA

PLZ 2

COSMOCOLOR

**Ihr Projekt in guten
Händen**

Hochwertige Ultra-HD Foto-Prints
Individuelle Kalkulation
Ihrer Großprojekte
Einzigartige Großformat-Drucke
Alle Profi- und Premium-Medien für
Fine Art in Museumsqualität:
Alu-Dibond®, Glas,
Hahnemühle, Sihl & Co.

Jetzt anfragen
www.cosmocolor.de

PRINT WIRKT!
Diese Anzeige
im Format **45 x 30 mm**
kostet einmalig
69,50 Euro
netto

bildwerk
die fine art zu drucken

ChromaLuxe®

Hochwertigste Fine Art Prints bis 162 cm auf
Hahnemühle, Canson, Moab, Epson u. vielen
weiteren Büttlen-, Baryt- u. Canvasmaterialien.

+49 (0)5201.6649970
www.bildwerk-gmbh.de
Langer Brink 33 • 33790 Halle/Westf.



fineArt prints & objects.
Aus Kiel.
Nicht aus dem Internet.

ibgosch.de
0431 / 7 02 81 84

i3
Innovative Bildtechnik
GOSCH

KUNSTKOPIE.DE

Museumsqualität
Echtzeit-Kalkulation
300 Bilderrahmen
Zahlung auf Rechnung

10%
Gutschein:
FINEART

Jetzt live kalkulieren:
www.kunstkopie.de/klick

PLZ 2

ART & DAY

**Die Alternative:
Der edle Rahmen für Ihre
schönsten Fotos**

Edle, leichte Bilderrahmen in Naturholz
Ahorn, Nussbaum, Kirsche
Patentierter, extrem schneller Bildwechsel
Mit Passepartout für 15x15 bis A2 Fotos

www.art-and-day.de

ART & DAY

**Der ganz andere:
Nachhaltiger Fotokalender
im Bilderrahmen**

Im Naturholz-Rahmen mit Passepartout
Fotos und Kalendrium nur einlegen
-in Sekunden
Kalendrieren jedes Jahr nachkaufen
oder selbst entwerfen
Kalendrieren bis Ende 2024 enthalten

www.art-and-day.de

PLZ 3

FineArtprintfactory.com

Authentischer FineArt-Giclée-Druck
in Museumsqualität auf zertifizierten
FineArt & PhotoArt Büttelpapieren,
Barytpapieren und Canvasgeweben
zu fairen Preisen pro qm

verarbeiten | veredeln | einrahmen
Kunst & Grafik | D-05041.970717

PLZ 6

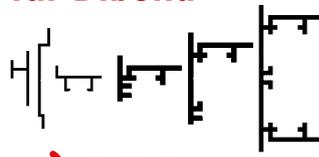
ZENGER

> Buchbinderei > Bildeinrahmung
> Digitaldruck > Fine-Art-Printing

> Cruse Großformat Scan

Französische Allee 20 Fax 06181-921285
63450 Hanau info@zenger-hanau.de
Tel. 06181-921281 www.zenger-hanau.de

**Rahmen und
Aufhängesysteme
für Dibond®**



e-Xhibit® frame-system
Otto-Hahn-Straße 16 | D-65520 Bad Camberg
Tel. +49 (0)6434 20799-40
kontakt@e-xhibit.com | www.e-xhibit.com

PLZ 8

[www.liquid-color.de]



+49(0)89 20 23 90 56

Edmund Möhrle Photographie
EDMUND MÖHRLE PHOTOGRAPHIE

Bahnhofstraße 6
89048 Friedrichshafen
Telefon: 07544 / 952 37 50
Fax: 07544 / 952 37 51
Mail: edmund.moehrle@moehrle-photographie.de

der Fine Art Printer vom Bodensee

- Photostudio
- Druckzentrum für
Fine Art, Dekoration und Werbung
- zertifiziertes Digigraphie® Labor
- Digigraphie® Künstler
- archivgerechte Kaschierung
- Passepartout-Zuschnitt in Museumsqualität
- Ausstellungscouching

www.moehrle-photographie.de

**Hier finden
Sie Spezialisten für
Fine Art Printing**

Wenn auch Ihr Unternehmen
hier vertreten sein möchte,
wenden Sie sich an:
Hermann Will
mail@fineartprinter.de



Hahnemühle

Photo Rag® Matt



NEUHEIT

308 g/m² | weiß
100% Baumwolle
mattes Baryt-Finish
ohne optische Aufheller

Premium FineArt Inkjet-Papiere vom mehrfach prämierten Erfinder
Fine Art Fotografie · Digitale Kunst · Reproduktionen
www.hahnemuehle.com

